

DAS STERBENDE IMPERIUM

Nach dem Dolan-Krieg ist Terra
geschwächt - Verbrecher greifen nach der Macht
Ein Atlan-Abenteuer von
HANS KNEIFEL

Originalausgabe

WILHELM HEYNE VERLAG

MÜNCHEN

PERRY RHODAN

Nr. 16/382

Redaktion: Klaus N. Frick

Copyright © 1994 by Verlagsunion Pabel-Moewig KG, Rastatt

Wilhelm Heyne Verlag GmbH & Co. KG, München

Printed in France 1995

Umschlagsillustration: Alfred Kelsner

Umschlaggestaltung: Atelier Ingrid Schutz, München

Satz: Compusatz GmbH, München

Druck und Bindung: Brodärd & Taupin

ISBN: 3-453-08298-2

1.

Ein Schwarm handgroßer Insekten stürzte sich sirrend von allen Seiten auf uns. Keuchend und schweißüberströmt folgten Kuten und ich dem Roboterkörper, duckten uns und hieben mit den Macheten wild nach den Angreifern. Sinclair M. Kennon in Maske und Ausrüstung eines Pioniers im Experimentalkommando rannte auf dem handbreiten Pfad in südliche Richtung; alle Schrecken des Niedersumpfes umgaben uns. Platzende Blasen entließen grünschillernde Gaswolken, die sich knallend in der Hitze entzündeten. Der bewußtlose Pirat schaukelte über Kennons Schulter. Hinter uns brodelte der Rauch des abgestürzten Beibootes. Kuten Tsenshab riß die Hochenergiewaffe hoch und versuchte an die rasenden Insekten zu feuern - wieder versagte der Generator. Schlammgespritzer, zerfetzte Blätter, Schweiß und Vogelkot bedeckten unsere Kleidung. Die messerscharfen Macheten zerschnitten die Insektenkörper; ein Regen durchsichtiger Flügelteile rieselte herunter. Kennons Bewegungen waren blitzschnell, fast nicht mehr zu sehen. »Wir müssen noch durch die Stadt, Sir«, keuchte der Ertruser. »Ein höllischer Weg. Durch den Basar!« »Wir schaffen es. Wir sind schnell genug, Kuten«, sagte ich. Der Pfad wand sich zwischen schwarzem Morast und übermannshohen Schilfstengeln auf mächtige, von Moos und Würgefeigen überwucherte Bäume zu. Rechts tauchten aus dem Schlick kantige Reptilienschädel auf. Aasvögel strichen krächzend über die Sumpfgewächse hinweg auf uns zu. Unsere Stiefel versanken bis zu den Knöcheln im Brei, das Laufen bedeutete eine gewaltige Kraftanstrengung. Ein Teil des Beibootes, das halb im Sumpf versunken war, detonierte mit einem schmetternden Krach. Glühende Metallstücke jaulten durch die Luft und bohrten sich in den Schlamm. Kreischende Vogelschwärme flatterten auf und bildete eine Wolke vor der bernsteinfarbenen Sonne. Kennon rief: »Der Pfad wird fester und breiter!« Über dem Sumpf, vor dem Waldrand war die Luft kochend heiß. Die Kleidung troff; jedes Atemholen bedeutete eine Qual, das Haar klebte an der Haut. Fast gleichzeitig gab es rechts und links des Pfades mächtige Schlammereptionen. Blasen platzten

blubbernd; grünliches Gas, das nach Fäulnis und scharf nach Verwesung roch, hüllte uns ein und stieg in der Hitze auf. Nach einigen Atemzügen begann irgendein Bestandteil im Gas meine Wahrnehmung zu beeinflussen. Halluzinationen und Visionen schienen Bilder zu projizieren. Der Logiksektor schrie: Schneller, Atlan! Hinaus aus der Gaswolke! Mißtraue der scheinbaren Hellsichtigkeit. Weg hier!

Dennoch hatte ich zuviel eingeatmet. Vorstellungen, Traumgebilde und verzerrte Fetzen der Wirklichkeit suchten mich heim, während ich weiterrannte. Wie rasend schnelle, farbschillernde Blasen schossen stählerne Kugeln durch die Schwärze des Alls. Sterne blinkten, bewegten sich in Wirbeln und verbrannten, während sie aufstrahlten. Aus kosmischem Staub formten sich winzige Lebewesen: Bakterien, die in Wirbeln umhergeisterten. Aus den Kugeln wurden Piratenschiffe, deren unverständliche Namen flackerten. Planetenoberflächen, von wuchermendem Grün bedeckt, waren innerhalb von Sekundenbruchteilen verwüstet; die Pflanzen welkten, schwarze Baumstümpfe blieben übrig, zwischen denen Männer in Dagoraurüstung gegen Hydra-Assassinen kämpften. Planetarier vieler Sternvölker formierten sich zu schweigenden Zügen und verschwanden in langen Filamenten, wie kosmischer Staub, in einem Schwarzen Loch. Aus einem Meer, dessen sturmgepeitschte Wellen über Strände und gegen Felsküsten schlugen, erhob sich ein bizarres Bauwerk. Als ich in den Korridoren eines qualmerfüllten Asteroiden Cyriell entdeckte, packte ich ihre Hand und versuchte mit ihr zu fliehen ... Ein kühler Windhauch traf mich. Kennon hob mich aus dem Morast und stellte mich auf den Pfad.

Als der Cyborg die Ausläufer des Schattens erreichte, bückte er sich, hob einen schenkeldicken Ast auf und schleuderte ihn wie einen Speer auf einen Krakenarm mit schlammtröpfenden Krallen, der aus dem Sumpf tastete. Der muskelstarrende Tentakel peitschte in den Morast zurück, ein Schauer schwarzer Tropfen überschüttete uns. Ich atmete tief und rief: »Ich bin in Ordnung! Haben Sie's auch gemerkt, Kuten?« Er nickte und lief an Kennon vorbei. Ich winkelte das Handgelenk ab und betätigte abermals die Fernsteuerung unseres Gleiters; das simple Gerät arbeitete nicht. »Ich kann nur hoffen, daß dieser verdammte Effekt irgendwann aufhört.« Der Ertruser ließ den Kopf hängen, lehnte sich an einen Stamm und atmete schwer. »Haben Sie den Rhythmus etwa schon ausrechnen können?« »Nein. Aktivität und Pausen sind nicht berechenbar.« Kennon hatte den Körper des Terraners auf einigen Moosbüscheln ausgestreckt. Wir brauchten ihn als Zeugen; er war der einzige Überlebende. »Oder nur mit großem Aufwand, wenn wir lange genug gewartet haben.« Der Sumpfpfad mündete in laubbedeckten Waldboden. Kniehohe Pilze wucherten zwischen den knorrigen Wurzeln. Ich sagte: »Selbst wenn wir unbehelligt durch die Stadt kommen, müssen wir warten, bis die Jet starten kann.« »In der Jet sind wir jedenfalls sicher. Weiter!« sagte das Gehirn des Kosmokri-minologen im Robotkörper. Die Stimme ließ erkennen, daß Kennon sich um uns sorgte. »Nötigenfalls werde ich euch auch noch auf den Schultern mitschleppen können.« »Dazu ist später vielleicht Gelegenheit.«

Er hob den Piraten auf die Arme. Wir hasteten weiter, sprangen über Wurzeln und heruntergebrochene Äste, duckten uns unter den Angriffen eulenähnlicher Vögel und scheuchten mit jedem Schritt raschelnde Echsen auf. Die Schockfront, deren Natur wir ebenso wenig kannten wie den Standort der Sender, hatte das Schiff der Star-Buccaneers im selben Sekundenbruchteil erreicht wie die ausgeschleuste Gazelle, unseren Gleiter und sämtliche Geräte und Waffen, die mit Hochenergie arbeiteten. Wie kam es, daß der Robotkörper noch immer so arbeitete, als herrschten normale energetische Umstände? Noch schienen die Bewohner dieses Gebietes nicht

begriffen zu haben, was wirklich passiert war. Sie hatten vielleicht die Bruchlandung des Zweihundertmeterschiffes mit angesehen und eine Reihe von Explosionen gehört. Und unser verdammter Gleiter auf der Sumpfinself bewegte sich noch immer nicht von der Stelle.

Im Zickzack führte uns Kennon, als kenne er den Weg auswendig, durch das Gewirr umgestürzter Stämme, über Gräben hinweg und um wuchtige Felsbrocken herum, auf denen Raupeen und kopfgroße Schnecken zwischen nassen Moosfäden umherkrochen. Schweißtriefend folgten wir ihm durch den Wald am Sumpfrand, über den wir vor einer Stunde im Gleiter hinweggerast waren. Über die noch namenlose Welt gab es keine Informationen; nur die Sonne Jheratel IV hatten wir im Sternkatalog gefunden. Die Stämme der Gewächse am Waldrand wurden dünner, mehr Licht fiel auf das schwarzmoderne Laub, durch das wir stapften. Hinter einer verwilderten Hecke blieben wir stehen. »Das aggressive Viehzeug aus-dem Sumpf haben wir im Rücken«, sagte ich. Der Logiksektor flüsterte aufgeregt: Und die Gefahren des seltsamen Planeten habt ihr direkt vor euch. Wir betrachteten die Bauwerke jenseits der Brücke. Der Fluß bildete einen Viertelkreis. Boote bewegten sich zwischen den Inselchen und dem Stadtrand. Eine Straße, die Verlängerung der Brücke, führte zwischen die Gebäude aus Stein, Balken und Lehmziegeln. »Und eine mittelalterlich scheinende Stadt, die vermutlich nichts mit dem Ausfall unserer Geräte zu tun haben kann, ist zu durchqueren.«

Wir würden auf jeden Fall Aufsehen erregen. Wenn wir rannten, sah es so aus, als seien wir auf der Flucht. Nach zweihundert Schritten befanden wir uns auf der fast leeren Straße und taten, als wären wir Bewohner der Stadt. Wir gingen selbstbewußt in der Mitte der gepflasterten Straße, sahen den Reitern und Fußgängern in die Gesichter, und während ich die bewegungslosen Anzeigen des Kombigerätes betrachtete, murmelte der Logiksektor:

Lemurnachkömmlinge, also Arkoniden, Akonen und sogar Terraner schienen sich im Lauf von Jahrtausenden gründlich vermischt zu haben. Eine vergessene Welt, die vor langer Zeit besiedelt wurde. Die haben keine Hochenergieanlagen!

Kuten Tsenshab warf mir einen wachsamten Blick zu. Wir hatten die Mitte der Brücke erreicht. Niemand hielt uns auf, aber unzählige neugierige Blicke trafen uns. Ich starrte zurück, in dunkelbraune, blaue und rötliche Augen, sah außer dem arkonidischen Weiß fast jede Abstufung von Braun bis hin zu blauschwarzem Haar; als wir das Ende der Brücke erreichten, schienen die Planetarier zu begreifen, daß etwas Ungewöhnliches vorging. Sie näherten sich von allen Seiten dem Platz zwischen den Rundtürmen, die eine Art Torbefestigung markierten. Atemzüge später knurrte der Ertruser: »Jetzt wird es ernst, Sir. Bevor das Gedränge zu dicht wird, sollte uns etwas einfallen.« Mein Blick fiel auf die Leuchtfelder des Kombigerätes. Sie flackerten grün und gelb! Augenblicklich tastete ich die Gleitersteuerung ein und sagte leise: »Wir haben wieder Energie! Ich rufe den Gleiter, Freunde.«

»Endlich!« ächzte der Ertruser. Ich schaltete so schnell wie möglich und sagte: »Etwa fünf Minuten. Dann ist die Maschine hier.« Kennon schaltete seine Waffe um. Die Kontrollampe des Lähmungsprojektors blinkte wild. Ich zog meinen Kombi-strahler und nahm die gleiche Schaltung vor. Die Kontrollanzeigen der Impuls-, Desintegrator- und Paralytormodems glühten auf. Kennon deutete zwischen den Türmen hindurch und sagte scharf:

»Am besten dort. Die Stimmung ist nicht gut, Sir.«

Die Planetarier umringten uns, der Kreis schloß sich langsam, in einigen Gesichtern sahen wir die Zeichen von Aggression. Hinter uns begann jemand zu schreien. Es klang, als ob er uns verfluchte. Ich drehte mich herum und starrte einen Mann in

mittleren Jahren herausfordernd an. Der Körper des Piraten schwankte auf Kennons Rücken. Der Planetarier hörte zu schimpfen auf; vor uns öffnete sich widerwillig der Ring aus hunderten verwirrter Stadtbewohner. Sie sahen, daß wir nicht zu ihnen gehörten, waren unsicher, und die Unsicherheit schlug in Aggression um. Sie riefen unverständliche Fragen und schienen unsere Antworten in Interkosmo nicht zu verstehen. Ich blieb stehen, sah den Gleiter, der über den Baumkronen auf uns zuschwebte. »Der Gleiter!« brüllte ich und schaltete die Scheinwerfer an. Als ich den Kontakt drückte, dröhnte das Horn auf. Es klang wie ein Saurierschrei. Die schlammtropfende Maschine senkte sich über der Brückenstraße. Schreiend sprangen die Planetarier auseinander, als die Scheinwerfer blinkten und der Gleiterkiel kreischend und funkensprühend über das Pflaster schrammte. »Hinein und weg!«

Der Gleiter kam zwischen uns zum Stillstand. Kuten und ich rissen die Türen auf. Kennon bettete den Körper auf die Ladefläche und schwang sich auf die Rückbank. Die Planetarier rannten nun von allen Seiten auf die Maschine zu, schrien und hoben Fäuste und Dolche. Der Gleiter richtete den Bug auf den Fluß und schob sich vorwärts. Ich ließ ihn zwei Meter hoch schweben, voll herumdrehen und beschleunigte, als sämtliche Instrumente Vollast anzeigten. Wir schwebten über die steinerne Brüstung und auf die Dächer zu, entlang der Häuser und mit zunehmender Geschwindigkeit in einer weiten Kurve nach Süden. Kennon bemühte sich, mit einer Injektion und der Sauerstoffmaske den Buccaneer aufzuwecken. »Das war knapp«, sagte ich. »Denkt daran, daß wk schon in der nächsten Sekunde wieder ohne Energie sein können.« Ich suchte in der Landschaft aus Hügeln, Waldinseln, kleinen Seen und Äckern nach dem Versteck unserer Space-Jet. Kuten reinigte Gesicht und Hände mit einem feuchten Tuch. Der Gleiter fegte in dreißig Meter Höhe über einen Bachlauf und einen halb aufgebrochenen Acker. Der Bauer pflügte mit kurzbeinigen, weißen Tieren, die entfernte Ähnlichkeit mit Flußpferden hatten. »Die Quelle der Störsender finden wir auch noch heraus, Sir«, sagte Kennon. »Der Mann kommt zu sich. Vielleicht kann er uns sagen, was wir wissen müssen.«

»Hoffentlich.« Ich hantierte am Funkgerät und gab einen kurzen Bericht an die STELLHAWK durch. Hinter den korkenzieherartig gedrehten Stämmen der palmenartigen Bäume sah ich das metallische Grau der Jet. »Captain Mandes! Machen Sie sich zum Einschleusen bereit, im Schiff. Wir starten sofort, bevor wieder die Hochenergie zusammenbricht.« »Verstanden, Sir.«

»Warum sind Sie nicht von diesem verdamnten Energieausfall betroffen, Sinclair?« »Weil ich aus Selbstschutz schnell reagiert habe.« In einer menschlichen Geste hob er die Hände. »Schon beim Anflug auf den Planeten habe ich die internen HÜ - Schirme und die Schutzanlagen aktiviert. Auf die Leistung der Not-Energiezellen verlasse ich mich nie.« »Verstehe.« Sein Gehirn wäre ohne dieses Vorgehen vom Tod bedroht, der Körper hätte mehr schlecht als recht funktioniert. Ich zog den Geschwindigkeitshebel zurück und ließ die Ladeluke aufgleiten, während ich um den Wald herumflog und das Schutzfeld abschaltete. Weit und breit war kein Planetarier zu sehen; nur Wildtiere und große, schwarze Vögel starrten uns an. Langsam schob sich der Gleiter in den Laderaum. Ich riß die Tür auf und sagte: »Schaffen Sie hier schnell Ordnung, Kuten. Ich starte und versuche abzuhausen, solange uns noch Zeit bleibt.« »Alles klar, Sir.«

Ich schwang mich in den Antigravschacht und setzte mich vor die Steuerung. Schalter klickten, die Maschinen liefen an, Luken schlossen sich rumpelnd, und ich hörte Kennons schwere Schritte. Minuten später stieg die Jet senkrecht in

den pastellblauen Himmel und zog die Landestützen ein. Ich beobachtete die Leuchtfelder und Instrumente im halbrunden Paneel und sah, wie die Landschaft kleiner, das Bild unter uns mehrgestaltig wurde und sich zusammenzuschieben schien. Das Signal für den Peilstrahl aus dem Schiff blendete sich ein. Ich aktivierte den Autopiloten und lehnte mich im Versuch, mich zu entspannen, zurück. Die Lautsprecher knisterten.

»Hier STEELHAWK. Sollen wir Ihnen entgegenfliegen und in der Atmosphäre einschleusen?« »Bleiben Sie, wo Sie sind. Die Eingeborenen würden uns höchstwahrscheinlich nicht mögen«, wehrte ich scharf ab. »Wenn Sie der Energieausfall erwischt, ist die Katastrophe vollkommen.« Jetzt kamen der Krater und das halb aufgerissene Wrack des Piratenschiffes ins Bild. An drei Stellen schlugen Flammen, fast ohne Rauch, aus zerstörten Luken. Die Spuren unserer Geschützstrahlen zeichneten glänzende Risse in die verwüstete Kugelschale. Ich atmete heftig durch und zwang mit einer kurzen Dagorübung meine Gedanken in ruhige Bahnen zurück. Erst im Schutz meines Raumschiffes konnte ich die einzelnen Schritte des Desasters zu ergründen versuchen.

Kennon meldete sich aus dem Unterschiff. »Der Buccaneer schläft. Der Medorobot kümmert sich um ihn. Erste Diagnose: Der Mann ist mit Drogen vollgepumpt und stark alkoholisiert. Ein seltsamer Pirat!« Die Färbung des Himmels änderte sich, Sterne erschienen im Dunkelblau, dann raste die Jet durch die Spuren der Atmosphäre in die Schwärze des Weltraums und auf den blinkenden Punkt zu. Erst als die Auflageteller der Landestützen in die Stahlklauen einrasteten und ich das Summen des hochgefahrenen Antriebs hörte, fühlte ich mich sicher.

Die STEELHAWK mit drei Dutzend junger Frauen und Männer, die alle ihren Qualifikationstest bestanden hatten und ihre Ausbildung beginnen wollten, war von Quinto-Center über Tahun nach Ustrac gestartet. Ich wollte Cyriell Ghirmo von Zoltral abholen, die im United Stars Training Center ihre zusätzliche Ausbildung zum USO-Spezialisten in Rekordzeit beendet hatte. Kuten Tsenshab war von mir als Leibwächter Cyriells bestimmt worden; sie würden mit nach Starjoy fliegen. So war es geplant gewesen - vor dem Überfall...

Aus dem Piratenschiff hatte sich, halb ausgeschleust, halb hinausgeschleudert, das altertümliche Beiboot gelöst und flog weiter, als die Strömung endete. Wir landeten unsere Jet und verfolgten die taumelnde Gazelle mit unserem Bordgleiter.

Der Pilot der Gazelle steuerte, als sei er hoffnungslos betrunken, einen aberwitzigen Kurs. Er stürzte jenseits der Stadt und dem Ringwald im Sumpf ab. Bevor die Gazelle im Morast versank, konnten wir den bewußtlosen Piraten aus dem Raumfahrzeug bergen - aber als wir mit dem Gleiter starten wollten, schaltete die unbekannte Macht dieses Schockfeld ein. Diesmal für knapp fünf Stunden. Ich zog die verdreckte, zerschlissene Kleidung aus, duschte, schlüpfte dann in den Bordoverall und in weiche Stiefel. Die STEELHAWK jagte im Linearraum auf Ustrac zu. In der Zentrale setzte ich mich in den Kopilotensitz, hängte ein Bein über die Lehne und verrührte Zucker im schwarzen Kaffee. Eine Hemisphäre des Alls, von der wir uns entfernten, lag in der Finsternis der Dunkelwolken. Nur an den Rändern, wie ein Riff Tausender Lichter, waren Sterne zu sehen. Je weiter wir uns von den Ausläufern der Wolken entfernten, desto schärfer hoben sich drei Sonnen vor der Dunkelheit ab; sie standen an den Eckpunkten eines nahezu gleichschenkligen Dreiecks. Vom Planeten einer dieser Sonnen waren wir gerade entkommen; die STEELHAWK raste dem kartografierten sterndurchwimmelten Teil der Milchstraße entgegen.

Ich löste meine Blicke von den Standbildern der Normaloptik und der Holoprojektion der Ortung und sagte: »Meine Damen, meine Herren, liebe Besatzung. Sie haben

einen Vorgeschmack bekommen, eine Ahnung der Zufälligkeiten des gewöhnlichen USO-Lebens. Wenn Sie richtige Spezialisten geworden sind in zehn Jahren, wird's noch dramatischer. Im Ernst: Wir haben drei bedeutende Beobachtungen gemacht. Welche?« Ich deutete mit der freien Hand auf eine junge Frau. »Erstens, daß es trotz der Bemühungen der USO und Ihrem Einsatz, Sir, auf der Torwelt Cataphyl noch immer Raumpi- raten gibt; auch die Blues widmen sich dieser wenig schönen Tätigkeit. Wahrscheinlich mehr, als uns lieb ist.«

»Einwandfreie Antwort. Zweitens?«

»Wir haben zufällig im System einer katalogisierten Sonne einen bewohnten Planeten gefunden, eine jener halb mythologischen >vergessenen< Welten, dazu, während Ihrer Abwesenheit noch drei andere Welten dieses Systems. Höchstwahrscheinlich unbesiedelbar; wir sammelten aber große Datenmengen. Der galaktische Bezirk vor den Dunkelwolken birgt sicher noch andere Überraschungen. Es wäre zu denken an Sonnentransmitter oder andere Relikte der Lemurer.« »Eine ausgezeichnete Antwort.« Ich grinste und schlürfte starken Bordkaffee aus dem Kunststoffbecher. »Drittens?«

Diesmal meldete sich ein junger Arkonide mit kantigem Gesicht und kurzem, schwarzgefärbtem Haar. »Zu den Überraschungen zählt auf einem dünn besiedelten Planeten eine verborgene Anlage oder eine mehrdimensionale Komponente der Koronalstrahlung der Sonne, die in unkontrollierbaren Abständen höherwertige Energie abschaltet. Störstrahlung? Lemurererbe? Ein Satellit der Meister der Insel? Relikt der Dolan-Kämpfe? Wäre ich Spezialist, würde ich vorschlagen, einige USO-Schiffe dorthin zu schicken, zur genauen Untersuchung.«

»Danke für die Empfehlung, Dorlang. Entweder unsere Schiffe oder eine Einheit des Experimentalkommandos. Etwas mehr werden wir wissen, wenn der Pirat entgiftet und in der Lage ist, unsere Fragen zu beantworten.« Ich leerte den Becher. »Mitunter täuscht mein lässiger Tonfall. Keiner von Ihnen soll zu denken wagen, wir hätten ein einfaches Leben vor uns. Vor vier Jahren suchte die Dolan-Apokalypse die Galaxis heim: Wir haben davor viele ehrgeizige Winzlinge daran gehindert, die Macht zu übernehmen - nun haben wir es mit ihren geistigen Söhnen zu tun.«

Ich stand auf und sah in eines der ernstesten Gesichter nach dem anderen.

»Buccaneers, Assassinen, planetare Mafia, Hydra-Mörder und noch viel mehr galaktisches Gesindel - damit werden wir uns in einem zähen Kleinkrieg herum - schlagen müssen, mit mehr List als feuernden Geschützen. Nicht nur ich und die alten Spezialisten; Sie auch, bald. Es ist eine frustrierende Sache; sie dient einem guten Zweck.« Ich stellte den leeren Becher auf das Armaturenpaneel. »Wie auch immer: Die Guten gewinnen zuletzt, und die Moral ist bei den besseren Heeren. Gute Nacht; bald befragen wir den drogensüchtigen Buccaneer.«

Ich ging zurück in meine Privatkabine, rief die Informationen der Bordpositronik auf die Projektionsebene eines Hologramms und versuchte, die Erlebnisse von Anfang an zu analysieren. Nicht nur der Extrasinn sagte mir, daß ich auf ein Sonnensystem gestoßen war, das, abgesehen davon, daß sich Buccaneers hierher flüchteten, weitere unangenehme Überraschungen verbarg.

Alles hatte in der Sekunde begonnen, in der die anvisierte Sonne auf den Vorausschirmen aufglühte: Die STEELHAWK, ein 200-Meter-Kreuzer, glitt vibrierend ins Gefüge des Normalraums zurück. Schräg voraus leuchtete die gelbe Sonne, deren Feinspektrum augenblicklich erfaßt und mit denen einer Viertelmillion gespeicherter Sterne verglichen wurde. Zielstern Gologyn 3102 lag neun Lichtminuten weit voraus. Was ich sah, ließ mich zusammenzucken; meine Atemzüge wurden flacher. Ich gab, trotz der Schärfe des Kommandos, meiner

Stimme einen ruhigen Klang. »Alarm Rot! Angriff! Zwei Schiffe in Flugbahn voraus.«
»Beim heiligen Flaschenkürbis!« knurrte Immo Mandes, der epsalische Kapitän. Der Alarm gellte durch das Schiff. Zwei Schiffe hatten uns erwartet, sie rasten von links und rechts auf uns zu. Ihre Energiestrahlen schlugen in unsere Schirme; irgendwo an Steuerbord kreiste die Welt Planchet um ihre Sonne. Die Angreifer saßen in 200-Meter-Kugelschalen; der Extrasinn rief: Deine speziellen Freunde! Star-Buccaneers! Die konzentrierte Feuerkraft der STEELHAWK brach fast gleichzeitig die Abwehrschirme der Buccaneers auf – es folgten neunzehn Stunden eines erbitterten Gefechts. Nach einer Stunde gab ein Schiff auf und raste davon. Den zweiten Piraten verfolgten wir mit Halbraumspürern stundenlang, bis er den Linearraum verließ. Wir kamen im grellen Sonnenlicht weit entfernt von einer Planeten-Hemisphäre heraus, legten dabei in jeder Sekunde eine Viertelmillion Kilometer zurück. Auch der Buccaneer verringerte seine Geschwindigkeit in einer weiten Kurve und steuerte den Planeten an; im Gegensatz zu uns hatte er die Koordinaten gekannt. Wenn er hier Hilfe suchte, hatten wir ein weiteres Piratenversteck entdeckt. Der Pirat stürzte sich in die Lufthülle, verschwand hinter Wolken, tauchte unvermittelt wieder auf und beschleunigte mit Höchstwerten, um uns anzugreifen. Ein kurzer Schußwechsel folgte. Die Energieflut unserer Geschütze zerstörte Teile der Hülle, zerfetzte Projektoren und richtete im Inneren schwerste Schäden an. Immer wieder durchsackend flüchtete der Buccaneer. Er raste auf einen Bergrücken und eine vielfarbige Wolkenbank zu. Ich bestimmte, daß eine Jet ausgeschleust wurde - Kuten, Kennon und ich wollten in langsamem Flug den Landepunkt finden. Dann fielen die Hyperenergiegeräte aus ... den Rest hatte ichselbst erlebt. Ich schaltete die Aufzeichnungen ab. Die Aufnahmen des geteilten Himmels, unsere Erlebnisse und Erfahrungen ergaben eine klare Einsicht: wir waren auf einen vergessenen Winkel der Galaxis gestoßen.

Traym Pascoe war einunddreißig, der Erste Navigator der JOLLY ROGER IV. Dreimal vierundzwanzig Stunden hatten genügt, um ihn vernehmungsfähig zu machen. Welches der verschiedenen Rauschgifte aus seinem Kreislauf geschwemmt worden war, stand noch nicht mit letzter Sicherheit fest; es schien Elixier Felicitas oder eines der vielen Starwynd-Derivate zu sein. Er schien den Entzug einigermaßen überstanden zu haben und saß erschöpft am Ende des Messetisches, trank vitaminisierten Fruchtsaft und blickte unsicher auf Kennon, in meine Augen und in Tsenshabs maskenhaftes Gesicht. Ob er die Linseneinsätze bemerkte, die Bilder samt Ton aufzeichneten und auf jeden Interkom übertrugen, war nicht festzustellen; wenn es so war, machte es ihm nichts aus. Ich hielt das Weinglas gegen das Licht, sah den roten Reflexen zu und sagte halblaut:

»Navigator Pascoe, daß Sie noch leben, verdanken Sie uns. Wir haben Sie aus der schmorenden Gazelle gerettet. Sie waren halb betrunken und standen unter Drogen, als Sie flüchteten. Starwynd Delta? Oder Elixier Felicitas? Sie sind der einzige Überlebende Ihres Schiffes. Erinnern Sie sich an mich?«

Er schüttelte den Kopf. »Die USO hat ein Dutzend Möglichkeiten der Befragung. Angefangen von einer zivilisierten Unterhaltung bis zum Programm aus hypno - suggestiver Strahlung, Schmerz und Belohnung und all dem üblen Zeug, über das man überall redet. Mir ist gleichgültig, ob Sie würdig weiterleben, oder ob wir Sie als hirngleeres Wrack zurücklassen. Sie haben neunzig Minuten, sich zu entscheiden.« Kennon, Tsenshab und ich verließen die Messe. Brummend schlossen sich die Panzerschotte. Ich grinste Sinclair an, das Meisterhirn im bio-hyperinotropischen Robotkörper. »Sie kennen meine letzte Aktion mit dem Posbiraumer? Es sollte sich eigentlich herumgesprochen haben, wer die Buccaneers, leider längst nicht alle, vor

die Breitseiten der USO gebracht hat.«

»Ich weiß es.« Kennons Robotgesicht war aus den Positivmerkmalen von terranischen, arkonidischen und Akonengesichtern zusammengesetzt; ein blendend aussehender Mann in mittleren Jahren. Daß er jeden beweglichen Roboter und somit selbst seinen Körper haßte, war eine andere Sache. »Ich lese die Berichte des Historischen Korps. Aber ob der Junkie es weiß ...?«

Ich erinnerte mich an die Star-Bucaneers, an Schiffsnamen: J. F. DRAKE; JOHN RACKAM oder P. H. KILLIGREW, und daran, wie scheinbar leicht damals jene >Aufnahmeprüfung< verlaufen war. Ich sagte: »Wir treffen uns in achtzig Minuten wieder hier.« Ich ging in meine Kabine und beschäftigte mich mit der nahen Zukunft. Der Logiksektor meinte beschwichtigend:

Ein Schritt nach dem anderen, Arkonide. Ein Kapitel, das die USO noch lange nicht genau kennt, ist das Rauschgift. Denk an die WENCEL VON TRONCA. Richte dein Verhör danach aus! Vergiß Assassinen, Individualverformer und Hydra nicht! Pascoe stützte die Ellbogen auf die Tischplatte. Die Finger der Hand, in die der Pirat das Gesicht halb verbarg, zitterten. Plötzlich stieß Pascoe hervor: »Was bringt es mir, wenn ich auspacke? Ich sag's Ihnen gleich: Viel weiß ich nicht.« »Wir sind mit wenigem Gutem zufrieden.« Ich starrte in Pascoes mittelbraune Augen. »Korrekte Behandlung bis zur Anklageerhebung. Kürzere Strafe, falls Sie genügend mitarbeiten. Bestimmte Vorteile, Hafterleichterung. Mehr kann ich nicht versprechen.

Also ...?« Dreißig Männer waren im Wrack der JOLLY ROGER auf der Welt Taffanoree gestorben. Sie hatten sich vor dem Angriff mit geringen Mengen von Starwynd Epsilon Mut gemacht und einige starke Schnäpse getrunken. Starwynd E. war eine zunächst nicht tödliche Weiterentwicklung von Starwynd; eine von verschiedenen sogenannten Designerdrogen. Basismaterial war Elixier Felicitas, das auf unbekannten Wegen nach Taffanoree und auf andere >vergessene Welten< kam.

»Woher? Was wissen Sie?« fragte Kennon leise. Der Pirat hob die Schultern und deutete nach rechts, auf Dinge, die irgendwo jenseits der Schiffshülle zu liegen schienen. »Gerüchte. Nur legendenhaftes Zeug. Aus der Tiefe der Eastside, über Springersippen und andere dunkle Kanäle, soll dieses Elixier herkommen. Es gibt nur wenige Stellen, wo man es bekommt; es ist grauenhaft teuer.«

»Taffanoree ist einer dieser Anlaufpunkte?« »Ja. Einige Fürstentümer. Sie liegen weit im Osten von dem verfluchten Sumpf und der Stadt Horomor. Zwei Landeplätze gibt's auch auf Maditloos.« »Taffanoree. Dort wollte die JOLLY ROGER sich verstecken?« »Ja. Elixier ist ein Derivat eines Hormons, wie die Blues behaupten. Basis für andere Drogen. In entsprechender Verdünnung wirkt die hyperphysikalische Strahlung direkt aufs Bewußtsein. Wir hatten guten, reinen Stoff an Bord.«

»Von den Fürsten eingehandelt? Was nahmen die kleinen Herrscher als Bezahlung?« »Baumaschinen, Baustoffe, Treibstoffe, Löhne für Fachleute, die wir bringen und abholen. Die meisten haben Howalgonium.« »Keine Sklaven?« sagte ich. Pascoe schüttelte den Kopf. »Nicht die Fürsten von Taffanoree. Auf irgendeiner Welt suchen sie dringend Sklaven und zahlen mit Elixier. Für die Droge geben sie den Springern Lande- und Umschlagplätze. Aber das hat keiner von uns gewußt. Wir kennen nur Taffanoree. Und das, obwohl ich der Astrogator bin!« Wir erfuhren, daß nach erstaunlich langer Zeit – Elixier Felicitas wurde in wäßriger Suspension getrunken, in die Venen oder ins Hautgewebe injiziert, sogar mit Hochdruckspritzen - psychische Abhängigkeit auftrat. Die Glücks- und Stärkegefühle waren, sagte Pascoe, nicht mehr steigerbar, und ab einer bestimmten Dosis kontrollierte das Elixier selbst Reflexe und Körperkräfte. Der Entzug bei krankhaft Süchtigen war nur

mit langem Tief- und Kälte- schlaf, an Blutaustauschgeräte angeschlossen, und durch parapsychische Behandlung möglich: Depressionen, Wahnsinn oder Selbstmord galten als >normales< Ende, etwa nach einem halben Jahrzehnt als Suchtopfer. Die Astrogationspositroniken der JOLLY ROGER hatten sich, ebenso wie die Koordinatenspeicher, selbst zerstört. Pascoe stierte in den Becher und zeichnete mit dem Saft sinnloser Linien auf die Tischplatte. Ich fragte: »Starwynd Null ist also inzwischen außer Mode?« »Man nimmt es, wenn viele Opfer in abgeschlossenen Räumen zusammenkommen; wenn es schnell und tödlich wirken muß.« »Ist es denkbar, daß Buccaneers Straftaten begehen, nur um für den eigenen Bedarf und als Zwischenhändler Felicitas zu kaufen? Menschenraub, Sklavenjagd, Überfälle, Raub?« »Natürlich. Hängt immer von den Umständen ab. Wir haben gute Beute gesucht und Ersatzteile, als wir Sie angegriffen haben.« Kennon setzte die Befragung fort. Sieben Stunden später waren wir nicht viel klüger geworden. Angeblich gab es noch mehr als neunzig Buccaneer-Schiffe. Wahrscheinlich kannten Buccaneer-Kapitäne in diesem Raumgebiet mehrere solcher Terranorm-Planeten. Landeplätze, Tauschstellen, Unterschlupf, gutes Leben für Leute, die im Besitz der Macht waren. Tsenshab, der mir gegenüber an der Korridorwand lehnte, sagte resignierend:

»Seit Anbeginn der Geschichte ist es immer das gleiche, Lordadmiral. Haben Sie Elixier Felicitas gekannt?« »Unter ähnlichem Namen.« Ich brauchte nicht lange in meinen Erinnerungen zu suchen. »Als Basis einer Familie gräßlicher Gifte. Die Araber auf Terra nannten vor eineinhalb Jahrtausenden manche Rauschmittel Al-iksir, den >Stein der Weisen<; davon ist der Begriff abgeleitet. Im ehemaligen arkonidischen Imperium grassierte diese Droge auch, hauptsächlich unter dekadenten Adeligen. Tekener und ich hofften, daß wir mit Rauschgift nicht mehr allzuviel zu tun haben würden. Irrtum!« »Der Stoff ist ungewöhnlich teuer, Sir.« »So ist es. Für uns bedeutet dieser Umstand, daß erhebliche kriminelle Energie freigesetzt wird, um an die Droge zu kommen. Es wird immer Rauschgift und Handel damit geben, und Suchtsklaven; die Handelsspannen sind zu gewaltig. Die unbekannten Erzeuger treiben gewaltigen Aufwand bei der Herstellung. Und, um bei gebräuchlichen USO-Vergleichen zu bleiben, es passiert für ein bestimmtes Quantum von Elixier wieder alles, was wir hassen. Siehe meine Aufzählung von vorher.«

»Haben Sie eine Vermutung, woher die Droge kommt?« »Wir brauchen eine genaue Analyse der Substanz, die wir bei Pascoe gefunden haben. Damals, im Arkon-Imperium, führte eine deutliche Spur zu den Blues.« »Das macht alles noch sehr viel schwerer.« »Wir brauchen Zeit. Und die haben wir zumindest, bis ich wieder in Quinto-Center sitze. Wir sind auf Kurs nach Ustrac; weitere schlechte Nachrichten können wir erwarten.« »Ich und die gesamte Crew teilen Ihre Befürchtungen, Lordadmiral«, sagte Tsenshab. Die Buccaneers bildeten unterschiedlich starke Gruppen. Jede Gruppe besaß ein sicheres Versteck. Die weitaus stärkste Gruppierung besaß seit etwa drei Jahrzehnten zwei absolut geheime Stützpunkte. Ähnlich wie die Geheimhaltung der galaktischen Koordination von Quinto-Center betrieben die Piraten die Sicherheit ihrer Schiffe: die Koordinaten waren versiegelt und selbst den Astrogatoren nicht bekannt. Wir erfuhren, daß beide Planeten giftige Gashüllen besaßen und im Licht einer roten Sonne kreisten. In der Kruste der Planeten hatten sich uralte Maschinen und Einrichtungen gefunden; selbst der Gefangene bezeichnete sie als Hinterlassenschaft der Ersten Menschheit.

Als er am letzten Glied einer Kette schwieriger Überlegungen angekommen war, erkannte Guion die Wahrheit. Die Erkenntnis traf ihn wie ein Schlag zwischen die Augen; er fühlte Eiskälte entlang der Wirbelsäule und stöhnte. »Die Waffe der letzten Tage.« Ormees stützte sich schwer auf das Geländer. Sein Blick glitt über die Wohntürme, den Park und den Strand aufs nonmorphitische Südmeer; der Bigwooder der zweiten Generation genoß die Aussicht aus hundertzwanzig Metern Höhe. Hinter den Inseln stieg der rote Mond Monar aus den Wellen. »Jeder Planet kann durch Stigmaviren entvölkert werden, lautlos und schnell!« Kurz nach Mittag war der erste vollständige Laborzyklus erfolgreich beendet worden. Hinter drucksicheren Scheiben hatten die virenstarrenden Insekten ihre Flugfähigkeit entwickelt und waren auf die Ziele - nachgebildete Lebewesen aus Nährgelatine - losgeschwirrt. Die Wissenschaftler, die bisher nur an Teilbereichen gearbeitet hatten, erlebten in einer Art Zeitraffer, wie genmanipulierte Virenwinzlinge bis zur Sichtbarkeitsgrenze wuchsen und sich die Komponenten aneinander zubewegten. Vor Guions innerem Auge erschienen entvölkerte Landschaften und sterbende Welten. Boreb, der eisblaue Mond, wanderte aus Nord heran; das Leuchten, bläulich wie radioaktive Tscherenkow-Strahlung, schien die Strukturen des Ozeans in tödliche Öde zu verwandeln. Guion schüttelte sich. Schrittweise begriff er die Tragweite dessen, woran er und drei Dutzend Forscher gearbeitet hatten. Hier, auf Abishadia, dem Werftplaneten! Die Erkenntnis ließ ihn zusammenzucken. Er ging in den Wohnraum, füllte ein Weinglas und leerte es, während er auf Fayda wartete. Schauervisionen suchten ihn heim. Abishadia, dritte Welt der Sonne Kiliosaar, war eine terranische Siedlerwelt, auf der auch Arkoniden und eine Ara-Kolonie Platz gefunden hatten. Die Werft war bekannt für Qualitätsarbeit: Seit dem Dolan-Desaster warteten auf dem Gelände zweihundert stark lädierte Kugelraumer aller Größen auf Reparaturen, Erneuerung und technische Aufrüstung. Guion sah auf die Uhr. In wenigen Minuten würde Fayda bei ihm sein; nur mit ihr konnte er das schreckliche Geheimnis teilen. Als sich die Tür hinter Fayda Fabioni geschlossen hatte, nahm Guion seine Lebensgefährtin an der Hand, führte sie zu einem Sessel und goß ein zweites Glas voll. Fayda blickte ihn verwirrt an. »Hör zu«, sagte er drängend. »Ich weiß, was die Aras vorhaben. Und ich hab' mich nicht geirrt: Ich hab' sogar kurz Antis in unseren Labors gesehen. Also ... stell's dir vor: Ein Virus Alpha ist gezüchtet worden. Es vermehrt sich und mutiert mehrmals im Zellgewebe männlicher Insekten. Völlig harmlos. Ein Virus Beta vermehrt sich vorwiegend nur im weiblichen Insektenzellgewebe, auch völlig ungefährlich; dort hat es eine längere Inkubationszeit. Die Viren brauchen, unabhängig von der unterschiedlichen Vermehrungsgeschwindigkeit verschiedener Insektengruppen, eine bestimmte Zeit. Nachdem die größtmögliche Anzahl Individuen einer sogenannten Filia- oder Tochtergeneration entstanden sind, also F-3, F-4 oder mehr, verbinden sich Alpha und Beta. Bei der nächsten Paarung steckt in jedem Ei eine Kombination Alpha plus Beta, die ausgeschlüpften Insekten tragen jetzt die neuentstandene Komponente Gamma. Im Blut verschiedener Lebewesen - wir arbeiteten mit menschlichem Zellplasma und mit geklonten Nährböden - vermehrt sich die Komponente Gamma, schlüpft in Wirtszellen und ruft Wucherungen hervor. Eine Art Super-Krebs, der in rasender Zellteilung einen Organismus innerhalb kurzer Zeit durch Hyperwachstum vernichtet. Alpha und Beta sind völlig harmlos; Gamma ruft Wucherungen hervor. Eine Ladung Fliegen, in einem der generalüberholten Raumschiffe, auf irgendeinen Planeten - in ein paar Jahren lebt dort kein Mensch mehr.« Fayda Fabioni hatte schweigend zugehört und das Glas in kleinen Schlucken geleert. Mit großen, dunkelbraunen Augen starrte sie in Guions Gesicht und flüsterte:

»Jetzt glaube ich es auch.« Sie überlegte und schnippte mit den Fingern. Schrecken zeichnete ihr Gesicht. »In der Werft hab' ich Zugang zu Raumschiff-Funkanlagen. SolAb und USO müssen unbedingt verständigt werden.«

»Von uns? Wenn man dich dabei erwischt... ich glaube, sie werden dich töten.« Guion streichelte ihre Schultern. »Und nützlich wahrscheinlich auch.« »Von wem sonst? Gefahr gibt's nur, wenn sie mich erwischen. Aber ich brauch' die geheimen Frequenzen. Wie soll das überhaupt vor sich gehen?« »Einen langen Text sprechen, zu einem Kurzimpuls raffen und verdichten, dann mit Hyperfunk oder Richtstrahl senden. Ein Band kann ich hier im Apartment vorbereiten. Aber dann?« Sie zuckte mit den Achseln. »Ich werde die Funkanlagen durchsuchen. Das gehört zu meinen Aufgaben und macht niemanden mißtrauisch. Der Sender könnte zeitgeschaltet arbeiten, wenn ich weit weg von der Werft bin.« »So etwa könnte es funktionieren«, murmelte Guion Ormees. »Seltsam: Eine Menge Leute wissen von den Stigmaviren. Als sei es ein gewöhnliches Forschungsvorhaben. Ich frage mich: Gehören meine Kollegen zu den Verschwörern?«

Fayda strich das Haar in den Nacken. »Wir dürfen keinen Fehler machen, keine Spuren zurücklassen. Zuerst überlegen. Wie lange, denkst du, braucht dieses Virenzeugs, bis es eingesetzt werden kann?« »Ziemlich lange. Ganz bestimmt länger als ein Jahr.« »Dann haben wir genug Zeit. Ich werde feststellen, wie die Ablieferungstermine für die nächsten Schiffe liegen. Dann versuch' ich ein Hyperfunkgerät zu manipulieren.« »Die Waffe der letzten Tage«, wiederholte Guion. »Ausgerechnet wir müssen Zeugen von Verbrechen werden, die nichts anderes sind als Massenmord.« Sie zweifelten keinen Augenblick daran, daß die Stigmaviren einem anderen als einem verbrecherischen Zweck dienten. Wahrscheinlich erfuhr die Menschheit der Terraner Abishadias niemals von diesen Forschungen. Die planetare Werft war bekannt für erstklassige Reparaturen; das Imperium zahlte Rechnungen von eindrucksvoller Höhe. Fayda hatte eine verantwortungsvolle Position bei der Qualitätskontrolle, somit jederzeit Zutritt zu jeder Werfteinrichtung und jedem Schiff in jedem Stadium der Fertigstellung.

Schweigend betrachteten Fayda und Guion die dreifarbigigen Schaumkämme der Brandung und das lautlose Spiel der drei Monde; sie dachten an eine Gruppe von Verbrechern, deren Ziele millionenfaches Leiden und Tod waren.

Sämtliche Energieerzeuger der LEVIATHAN II, einem 200 - Meter-Transporter, waren durchgetestet: Sie arbeiteten fehlerlos. Jetzt, während der Nachtschicht, glitten Roboter über Teile der Hülle, schlifften erneuerte Platten in wilden Funkengarben ab und polierten das Metall. Faydas Testprogramm lief durch Kabel und Verbindungen der Funkanlagen; zahllose Leuchtfelder, Armaturen, Anzeigen, Uhren und Batterien von Testgeräten flirrten, blinkten und flimmerten. Fayda hatte bis jetzt, dem 28. Dezember 2439, nur eine weitestgehend unbekannte Frequenz gefunden, die Erfolg versprach: die James-B.-Helix-Roveda-Station auf Woodlark. Es blieb, was auch immer sie versucht hatte, ihre einzige Chance. Während sie jede Einzelheit der LEVIATHAN-Funkanlage erbarmungslos checkte, programmierte sie den Hyperfunksender und spielte den Ratterspruch ein. Drei Briefe waren unauffindbar im Schiff versteckt; der Sender würde das Versteck nennen. Guion hatte die Nachricht auf einen Impuls von knapp zwei Sekunden verdichten können; Fayda war allein in der halb fertiggestellten Kommandozentrale. Überall roch es nach Farbe, Lösungsmitteln und erhitzter Positronik. »Ich glaub', ich hab's geschafft.« Fayda wischte den Schweiß von der Stirn, hinterließ dabei schwarze Rußstreifen. Zwischen den Schulterblättern und unter den Achseln war das Hemd durchgeschwitzt. Fayda unterzeichnete Teile des Prüfungsprotokolls. »Die

Anlage scheint auch zuverlässig zu arbeiten.«

In den letzten Monaten waren sämtliche Bestandteile, Züchtungen und Proben des Versuchs ebenso verschwunden, wie die wissenschaftlichen Aufzeichnungen und die Computerprotokolle. Roboter hatten die Labors abgebaut. Irgendwer - Aras, Akonen oder Überschwere - züchtete die Virenkomponenten an unbekannter Stelle. Die Wissenschaftler beschäftigten sich inzwischen mit einem anspruchsvollen Gen-Optimierungsprogramm für Futterfrüchte. Auch diese Information war kodiert in die Speicherchips der Hyperfunkanlage eingesickert. Fayda startete den Testlauf zu den Schiffsnebenstellen, rief die Satelliten-Funkstation des Planeten und notierte, während sie alle Frequenzen durchspielte sowie Lautstärke und Entzerrer hochfuhr, einige marode Schalter und Wackelkontakte. Auf dem Ringkorridor verlegte eine Mannschaft teuren, schall- und temperaturisolierenden Teppichboden; die Dämpfe des Adhäsionsklebers wirbelten durch die summenden Exhaustoren. In der Polschleuse dröhnte ein automatischer Nietenhämmer. Fayda sah auf die Uhr; noch dreißig Minuten - sie würde in dieser Schicht fertig werden und konnte sich wieder den Funktionsreparaturen und deren Kontrollen widmen.

Kurz nach Mitternacht setzte sich Fayda Fabioni auf, griff nach Guions Hand und atmete tief ein und aus. Sie deutete auf die glimmenden Ziffern der Uhr und flüsterte: »In drei Minuten schaltet sich der Hypersender auf Vollast und strahlt unser Signal ab. Hast du alles vernichtet, was uns verraten kann?« Guion sah aus dem Fenster. Bonar, Boreb und Bram schwebten in einer Lirüe waagrecht über dem Horizont. Langsam drehte sich Guion herum, erschauerte und blickte in Faydas Gesicht.

»Ja, alles. Ich hab' Angst«, sagte er und umarmte sie. »Um uns beide und um die Nachricht. Wenn sie verlorengeht...?« Sie zählten die Sekunden und versuchten sich zu entspannen, als die fragliche Zeitspanne vorbei war. Nun blieb nur noch die Hoffnung, daß irgendwo im Umkreis von zweitausend Lichtjahren ein USO-Agent in einer der unzähligen Stationen den Funkapruß aufgefangen, die furchtbare Bedeutung verstanden und weitergeleitet hatte. Am fünften Tag des neuen Jahres, im sinkenden Abend, lehnten Guion und Fayda nebeneinander auf der Brüstung des Balkons und sahen zu, wie jenseits der weißgischenden Brandung die Segel halsender Katamarane im Licht Kiliosaars aufstrahlten. Fayda legte den Arm um Guions Schultern und murmelte: »Sieben Tage sind vorbei, Schätzchen. Sie haben nichts gemerkt. Weißt du inzwischen, wer dieses Verbrechen plant?«

Er schüttelte den Kopf. »Nein. Es gibt keine Namen; ich hab' ein paar Fragen gestellt - tatsächlich scheint niemand etwas Genaueres zu wissen.« Die Anspannung, die sie fast krankgemacht hatte, war verschwunden. Eine terranische Crew war eingeflogen worden, hatte nach Probeflügen die Reparatur der LEVIATHAN II bezahlt und war problemlos gestartet. Nach einer bestimmten Flugstrecke würde das Funkgerät einen längeren Text über die mörderischen Forschungsergebnisse ausdrucken. Guion deutete auf einen Mann, der auf dem Flachdach eines nahen Wohngebäudes einen Sender oder eine ähnliche Anlage anbaute. Leise sagte der Biologe: »Wir sollten unsere neue Selbstsicherheit feiern. Ein gutes, fröhliches Abendessen am Strand? Im Babylon Resort?« »Die beste Idee der Woche, Schätzchen.«

Guion breitete die Arme aus und lauschte in sich hinein. Er hatte immer wieder jeden einzelnen Schritt zu analysieren versucht: weder Fayda noch er hatten Spuren hinterlassen. Er zog Fayda an sich und streichelte ihren Rücken. Irgendwo dröhnten dicht nacheinander zwei metallische Schläge durch die Wipfel der Parkbäume. Zu spät erkannte Guion, daß die Entladungen eines schweren Paralysators ihn und Fayda getroffen hatten; der Schwung seiner eigenen Bewegung wirbelte ihn und Fayda, während sämtliche Muskeln erschlafften und die Nerven sich in glühendes

Metall zu verwandeln schienen, gegen das Geländer, an dessen harte Kante, über die Kante hinüber und ins Leere. In beiden Kehlen formten sich lautlose Schreie der Todesangst, als die Körper kippten, sich drehten und überschlugen und an einer endlosen Reihe dunkler oder beleuchteter Balkons vorbeifielen. Fayda und Guion durchschlugen ein Glasdach und starben, zerschmettert auf den schimmernden Basaltplatten eines Verbindungspfades.

3.

Die rostbedeckte Paddler-Plattform, die fern aller Sonnen und Verkehrswege in langsamer Drehung durchs All trieb, trug noch lesbare Teile der einstigen Beschriftung: BA..RNY ...WO..LFEIL U.. FAIR. Auf der von Löchern, Trümmern und zerfetzten Aufbauten bedeckten Kreisfläche, die von unzähligen Schrammen und Meteoreinschlägen starrte, umstanden fünf Iglus aus halbtransparentem Material einen größeren sechsten. Durch die weißen Hüllen schimmerte Licht in unterschiedlichen Tönungen zwischen kalkweiß und bräunlich. Die kalottenförmige Zentralkuppel wechselte in unrhythmischen Abständen ihre Innenbeleuchtung. Vor der gerundeten Skelettfassade ehemaliger Hallen oder Magazine waren fünf Raumfahrzeuge abgestellt. Die Landegestelle waren durch rostige Bügel mit frischen Schweißstellen am zerkratzten, eingedellten Stahlboden befestigt. Zwei dicke gelbe Kabel ringelten sich schwerelos zu den Iglus. Sonst bewegte sich nichts auf der trostlosen, dunklen Fläche; nur die Sterne schienen um das ausgestorbene Relikt zu kreisen, das sich langsam drehie und überschlug.

Usma Lazu-Tashtxan, die Ara-Medizinerin, übernahm am zweiten Tag die Diskussionsleitung. Drei jüngere Mitarbeiter halfen ihr, den zeremoniellen Schmuck anzulegen. Im Iglu, dessen Beleuchtung dem Spektrum der Sonne Kesnar entsprach, herrschten die Umweltverhältnisse der Heimatwelt Aralon. Prüfend betrachtete die Ara ihr Gesicht im Feldlinsenspiegel: Seit die Herstellungsformeln des Langlebigkeitsserums verlorengegangen waren, mehrten sich in Usmas fahler Haut Runzeln, Falten und Altersflecken. Drei Jahrhunderte und eine Handvoll Jahre hatten unauslöschliche Spuren eingegraben.

»Hastigkeit verbietet sich, Große Frau«, sagte Sekretär Assinor. »Deine Partner haben ihre Plätze noch nicht eingenommen. Eine Gruppierung, die sich als Sachwalter und Erbe der Condos Vasac sozusagen neu gründet, braucht vor allem ruhige Planung. Du vertrittst nicht nur die geheime Macht Aralons.« »Und sie braucht schier endlos viel Zeit. Ich habe keine Eile.«

Usmas Stimme war fest und hell, fast schneidend. »Wir entscheiden über Entwicklungen, die Jahrzehnte umfassen, wenn nicht Jahrhunderte. Unsere Ziele sind weit gesteckt.« Sie warf einen raschen Blick aus großen, hellen Augen auf die Bildschirme und rückte die diamantenbesetzte Kappe zurecht, die den kahlen Spitzschädel schmückte; die verkleidete Stahlkappe verbarg hochwirksame Sicherheitseinrichtungen. Die Farben des Paneels zeigten, daß sich das zentrale Kalottenzelt mit jenem Gasgemisch füllte, das allen Teilnehmern des Konklave zuträglich war. Usma schloß den breiten Reif ums Handgelenk; ein juwelenverziertes Band, zugleich ein Mehrzweckgerät. Sie blickte schweigend auf die leuchtenden Ziffern der Uhr. Über der linken Brust begann der Gelbe Kreis zu glühen, der Howalgonium-Diamantstaub verstreute winzige Lichtblüze. »Die Präsidentin sollte zumindest heute als erste am Verhandlungstisch sein.«

Sie schritt auf die Membran der Luftschleuse zu und passierte die zylindrische Schleuse, spürte die kühle, gereinigte Luft des Konferenzzeltes und nahm im hochlehnigen Sessel Platz. Patriarch Katana Nipas, der greise Springer, verneigte

sich auf der gegenüberliegenden Seite des Tisches. Sein weißes Haar wirkte wie ausgebleichte Pflanzenfasern, aber die Finger waren flink und sicher, als er die Teile eines VloVlay auf der stoffbezogenen Tischplatte aufreichte. Er trug den Roten Kreis auf dem linken Oberarm, dicht unter der Schulter.

»Ich habe in alten Archiven nachgesehen, Große Frau«, sagte er und schob eine Kugel in einen Tetraeder. Sie sprachen ein gewähltes, fast altertümliches Interkosmo. »Die Möglichkeit, trotz der ebenso massiven wie verbrecherischen Verbote an eine Dosis Langlebigkeitsserum zu kommen, ist wohl endgültig zu vergessen?« »Selbst für uns Aras gibt es kein Serum.« Usma Lazu-Tashtxan seufzte. »Ein wichtiger Schritt der Herstellung, die ungewöhnlich langwierig und aufwendig war, ist in politischen Wirren verlorengegangen; Unwürdige haben uns die Produktion verboten. Vielleicht finden wir Reste irgendwo, irgendwann; in einem einbalsamierten Leichnam, in einer Gruft.« In ihr Gesicht trat ein verinnerlichter Ausdruck; sie schien Ereignisse aus ferner Vergangenheit zu sehen und büsterte fast: »Unser unsterblicher Gegner hat eine neue Geliebte. Eine aus dem Geschlecht der Zoltral. Auch Crest, der Ur-Verräter, war ein Zoltral. Denk' ich an Crest, muß ich an Thora denken. Ihr Körper, der analysefähige Spuren dieses Serums enthält, liegt in einer Gruft des Terra-Mondes. Aber - dort anzugreifen ... schierer Selbstmord!« »Es gibt keine anderen einbalsamierten Körper im bekannten Teil der Galaxis?« Usma schüttelte den Kopf. Katana Nipas setzte sich. »Sprechen wir von näherliegenden Dingen. Es ist beschlossen, daß meine Sippe mit der zwölfhundert Meter langen NIPAAM IV weiterhin Transporte zwischen strategisch wichtigen Planeten und versteckten Randplaneten leistet.« »So ist es beschlossen. Verrechnung auf der Basis von Howalgonium und der Droge, die von Abhängigen >Glückselixier< genannt wird.«

»So haben wir es beschlossen und besiegelt.« Der Oberste Gehdme Priester Diolais Trahir, Träger des Violet-ten Kreises, trat ein, verndgte sich und legte seine Hand auf die Sessellehne. Der Vertreter des Bäalol-Kults richtete den hypnotisierenden Blick der fast schwarzen Augen auf die Große Frau. »Mit der Droge, die wir seit einiger Zeit zur Verfügung haben, und all ihren Derivaten, überdies dann, wenn die Züchtung der winzigen Krankheitserreger endlich glückt« - er verneigte sich vor Usma - »dann werden wir die wichtigsten alten Herrschaftsstrukturen wieder errichten. Die Zeit für uns war nie günstiger.« »Auch wenn der Kampf gegen die terranischen Freifahrer uns Springern den Sieg gekostet hat.« Katana Nipas hob die Schultern und spielte mit den Knoten seiner Zöpfe; seine Finger schoben VloVlay-Teilchen hin und her. »Aber wir werden das galaktische Handelsmonopol wiedererlangen.« »Nicht ohne unsere Hilfe, Händlerfürst.« Ein Blue war in den Versammlungssaal gekommen und begrüßte die Anwesenden. »Die Herrscher des zerbrechenden Imperiums, die mit mdnem Volk vor rund einem Jahrhundert Frieden geschlossen haben, dachten nicht an Gruppen, deren Haß noch glüht.« »Beruhige dich, Makor Arto Losimon«, sagte Diolais. »Wir haben andere Mittel, das Imperium in die Knie zu zwingen.« Grayvel Klanx, der Akone, setzte sich und schaltete sein positronisches Notizbuch ein. Während er zusah, wie der Springer weitere Elemente zusammenfügte, begann der Blaue Kreis der Agraffe an seiner Robe zu glimmen. Lichtblitze an den Verbindungsstellen des VloVlay bewiesen, daß die dreidimensionale Reihenfolge, in der Katana die Elemente zusammen- und ineinanderfügte, noch richtig war.

»Wir sind vollzählig. Laßt uns anfangen. Ihr, Große Frau, seid heute Wortßhrerin. Bitte.« Der Oberste Gehdme Priester machte eine schwungvolle Geste und lehnte sich zurück. »Unabhängig von unseren einzigartigen wissenschaftlichen Me-

thoden, das Imperium in seine Grenzen zu weisen, möchte ich an den Anfang dieses zwölften Konklavetages eine Warnung setzen.«

Ustna Lazu-Tarshitan hob die Hände. An den dünnen Fingern funkelten kostbare Ringe. »Keiner von uns sollte den alten Arkoniden unterschätzen. Ich muß weit ausholen, damit die Größe der Gefahr deutlich wird. Seit mehr als zehn Jahrtausenden terranischer Zeitrechnung lebt Atlan Gonozal; er weiß nahezu alles, was in der Galaxis geschieht. Bei vielen wichtigen Entwicklungen, Schkichten, Unternehmungen und Schachzügen war er selbst dabei; einige politische Winkelzüge hat er entwickelt. Ausgerüstet mit diesem Wissen - er ist habituell unfähig, auch nur die geringste Kleinigkeit zu vergessen! - denkt er im Schutz seiner USO unablässig über Gruppen wie unsere nach. Er ahnt Gefährdungen seiner barbarischen Freunde eher als jeder andere.«

Der samtbumnhäutige Akone mit dem langen schwarzen Haar hörte ebenso gespannt zu wie der Huldvolle Losimon und der Bälol-Abgesandte. Kein Teilnehmer des Konklave außer Usma vertrat sein gesamtes Volk, aber jeder war Teil einer Machtgruppe, deren Ziele und Angriffsrichtungen dieses Konklave aufzählen, analysieren und definieren sollte. Usma holte tief Luft und sprach weiter. Ein Sekretär brachte Erfrischungen und verschwand lautlos. »Deine Hydra-Assassinen, Priester Trahir, hat er bisher überlebt. Er jagt die Piraten die wir unterstützen. Er hat die Condos Vasac und Akons Energiekommando zwar nicht vernichtet, aber doch schwer angeschlagen. Aber aus den Trümmern erhoben sich gelbe, rote, blaue und violette Erneuerer. Der Vorstoß der sogenannten Individualverformer ging seinetwegen ins Leere; noch agieren einundzwanzig Abhängige in unserem Sinne. Unsere Virenzüchtung, kombiniert mit gewissen Sporen - wegen dieser zusätzlichen Anwendung forschen und verhandeln wir noch -, die Überflutung der Imperiumsplaneten mit Starwynd, Felidtas und deren Derivaten, der Howalgoniumhandel und eine arkonidische Befruchtungsgruppe: Wir halten gemeinsam ein dickes Bündel Pfeile in den Händen. Ich warne ausdrücklich: Atlan, der Zehntausende von Zuträgern hat, wird auch gegen die vergifteten Pfeilspitzen einen Schild finden. Ich will uns nicht selbst entmutigen, aber so lange Ihre Hydra-Selbstmörder Atlan, Rhodan und eine Handvoll ihrer Helfer nicht ausgeschaltet haben, kämpfen wir gegen einen der mächtigsten Gegner der Galaxis.« Usma streckte, als deute sie Hilflosigkeit aus, die langen Arme. Der Patriarch und der Akonen-Rat nickten ernst. Trahir öffnete einen Kasten, stapelte bunte Plastikelemente unterschiedlicher Größe vor sich auf und sagte: »Zur Unterstützung der mutierenden Viren haben wir eine erstaunliche Erfindung aufgekauft. Es scheint Spielzeug zu sein, aber einige Teile enthalten Mikrostrukturen, andere sind Energiespeicher; alle gehorchen sie Befehlen.«

Er warf die Stapel um, grellfarbene Würfel, Quader und Halbkugeln klapperten über den Tisch. Im Boden des Stahlkastens summte es fast unhörbar. Die Teilchen begannen zu schweben, tanzten umeinander, bildeten eine Wolke und zerstreuten sich wieder; auf einen weiteren unhörbaren Befehl setzten sie sich schwebend zu einer Form aus Ecken und Kanten zusammen. Klappen öffneten sich, Stachel und winzige Projektoren fuhren heraus, Greifer, Krallen und messerscharfe Plättchen; aus den Projektoren zuckten Lichtstrahlen. Grayvel Klanx lächelte entschuldigend.

»In ausgereiftem Zustand werden es Waffenstrahlen, vergiftete Nadeln und andere Dinge von höchst unangenehmer Wirkung sein«, sagte er. »Man arbeitet an der Vervollkommnung und Massenfertigung.« »Wunderschön!« Der Springer lachte dröhnend. »Sollen die Piraten weiterhin unterstützt werden?« »Wir stimmen ab«, sagte Usma. Fünf Hände hoben sich. »Sie werden unterstützt. Was wissen wir über

die Bewegung ARK'ALOR?« fragte der Gataser und zog den Sprachumformer von der Mundöffnung. Mit vier Fingern ergriff der Blue Erfrischungshäppchen und schob sie zwischen das Mahlgebiß.

»Eine arkonidische Organisation, >Arkons Rettung<, gesteuert vom Orbanoschol-Clan, zugleich mit der Sihundas-Sippe ein Zweig der Arkon-Sentenza, die seit Urzeiten existiert. Immerhin verdanken wir ihnen den wahrscheinlichen Zugriff auf einige Arkon-Bomben-Komponenten; einzigartige Werkzeuge von überzeugender Wirkungsweise. Ich werde im zweiten Teil unserer Besprechung einen Organisationsplan vortragen«, sagte die Große Frau. »Machtpolitisch ist ARK'ALOR nur auf einigen Arkon-Planeten relevant. Man kann die Fanatiker mit Geld und Waffen unterstützen; vielleicht lenkt es Atlan von seinen eigentlichen Problemen ab.« »Ich darf mich kurz zurückziehen?« Patriarch Nipas pfälte eine Halbscheibe mit einem Zylinder und stand auf. »Wenn die Große Frau mit dem Vortrag fertig ist, werde ich unsere Organisationen um Hilfe gegen die Freihändler bitten.« Diolais Trahir machte eine segnende Geste. »Mein Vorschlag: Wir treffen uns wieder in drei Stunden, Große Frau?« »Einstimmig angenommen.« Zum erstenmal verzog sich das langgezogene Aragesicht zur Andeutung eines kalten Lächelns. »Der Katalog scheint fertig, aber die Verschränkung der Einzelpunkte bedarf der Analyse und der Abstimmung.« »Wir haben Zeit. Das Konklave plant langfristig.« Usma schloß die Augen und schien in sich hineinzuhorchen. Die Organisation ARK'ALOR, >Arkons Rettung<, strebte auf verschlungenen Wegen nach Arkons Thron. Aus dieser Wirrnis ließen sich für die Konklave-Teilnehmer wichtige Erkenntnisse und sogar Waffenlieferungen erzielen. Der zweite Teil des Konklave galt dem Auswählen der Ziele, der Mittel und den Überlegungen, wie die Versammelten und deren Truppen auf Erfolge reagierten. Oder wie Mißerfolge aufzufangen waren.

4.

»WICHTIG! DRINGEND! Am 9.2.2440 entdeckte der Kreuzer VESPUCCI am Rand der Eastside die GO-Sonne Kerrins Stern. Der Kommandant des Experimental - kommandos entschloß sich, den sonnennahen Raum zu untersuchen. Dabei stieß das Forschungsteam auf vier unbewohnbare Welten und den Sauerstoff-Stickstoff-Planeten Maditloos. Masse 0,94 Terranorm. Der Planet wurde nur aus einem tiefen Orbit untersucht; infolge von Störungen der Beobachtungssonden stürzten vier Geräte ab. M. ist dünn besiedelt, möglicherweise von Lemurer-Nachkommen; erste, wenig repräsentative Analysen lassen eine Zivilisations- und Kulturhöhe entsprechend der terranischen Renaissance erkennen. Unterhalb der idyllischen Oberfläche waren an zehn Stellen Massekonzentrationen zu orten. Kerrins Stern und zwei Sonnen, die wir untersuchen werden, befinden sich auf galaktischen Positionen, die aus vielerlei Gründen sehr interessant erscheinen: 42.259 Lichtjahre von Terra und 29.856 LJ von Arkon entfernt, fast unmittelbar vor den Ausläufern einer dichten Wolkenstruktur interstellarer Staubbmaterie gelegen, in der Distanz zu Lepso von 33.929 LJ und von 22.163 LJ zu Quinto-Center, könnte Maditloos eine ausgezeichnete Forschungsbasis zur Erkundung der Dunkelwolken sein, die sich weit vor dem galaktischen Zentrum ausbreitet.«

USO-General Maras Hy Pilam las den Text schweigend ein zweitesmal, lehnte sich zurück und legte die Absätze auf die Schreibtischkante. Pilams Fingerspitze berührte ein anderes Schaltfeld; schriftliche Informationen wurden durch Serien von Aufnahmen ersetzt, die den Sonden gelungen waren. Wenige Straßen, kleine Siedlungen, überragt von burgartigen Bauwerken, sonst nur unberührte

Planetenoberfläche, Strände und Mündungsdeltas, eine Gruppe kriegerisch wirkender Männer, die auf dunkelbraunen Tieren galoppierten. Die Reittiere glichen wuchtigen, muskeltrotzenden Terra-Hirschen ohne Geweih, mit einer halbkugelförmigen Knochen - oder Hornkappe auf der Stirn. Weder die optischen noch die anderen Informationen sagten etwas über die Besiedlungsdichte aus, auch hatte die Fernerkundung keinen Raumhafen gefunden. »Und nur knapp dreizehn - tausend Lichtjahre von Akon entfernt«, knurrte Pilam. »Ich bin nicht sicher, ob diese Dunkelwolke den alten Arkoniden freut.« Maras Hy Pilam rechnete sich zu den Verantwortlichen für das Solare Imperium innerhalb der USO; die meisten reinter- ranischen Frauen und Männer in Quinto-Center dachten wie er. Obwohl er wie jeder Angehöriger der Organisation seinen Dienst auf die USO-Charta geleistet hatte, obwohl er wußte, daß die USO ebenso absolut überstaatlich wie souve- rän war und bleiben würde, zählte er sich zur >Falken<-Opposition. Terra den Terranern! Die USO in die SolAb! Perry Rhodan hatte zwar keine Befehlsgewalt über die Aktivitäten der USO, aber die Partnerschaft zwischen USO und Imperium mußte sich in schwierigen Zeiten beweisen. »Und die Zeit ist verdammt schwieriger und wirrer als je zuvor«, knurrte Pilam. Weitere Bilder und Ansichten exotischer Landschaften von Maditloos glitten in vollkommener stereoskopischer Farbdarstellung über die Holoschirme. »Nur einer scheint es noch nicht bemerkt zu haben: Atlan selbst.«

General Pilam ersetzte derzeit Ronald Tekener, Atlans Stellvertreter. Er spürte, wie seine Enttäuschung wuchs. Ein anderer Informationsblock ersetzte die Maditloos-Se- quenz; in das Zentralbüro des Lordadmirals wurden nur jene Meldungen übertragen, die nicht von anderen Abteilungen selbständig, ohne Anordnungen Atlans, bearbeitet werden konnten - oder solche, die von allgemeinem Interesse waren. Die nächste Nachricht war von ausdrucksvoller Kürze.

»WICHTIG! 12.01.2441, 23.35 Uhr: Der USO-Transporter MIZAR, von Bigwood mit 900 Passagieren auf dem Flug ins Solarsystem, Fernziel Mars, Regio Olympus Mons, wurde überfallen und gekapert. Die gesamte Bauabteilung wurde gezwungen, auf zwei Schiffe umzuwechseln. Besatzungsmitglieder und Passagiere, die sich verstecken konnten, sagen übereinstimmend aus, daß beim zweiten Orientierungs - punkt drei Piratenschiffe die MIZAR unter Beschuß nahmen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß es sich um Star-Buccaneers handelte. Die Passagiere wurden durch Hypno-Befehle gezwungen, sich in Raumanzügen in die Schleusenluken des der Piratenschiffe zu >flüchten<; alle Baumaschinen wurden geraubt. Die Aktion dauert 170 Minuten. Die Rest-Crew der MIZAR setzte einen Notruf ab und wurde nach 72 Stunden geborgen. Das Schiff befindet sich im Reparaturdock. Das Flugziel der Piratenschiffe war nicht feststellbar; USO-Stationen sind benachrichtigt.«

»Recht so!« knurrte Pilam grimmig. »Tausend solcher Horrormeldungen jeden Tag! Das Imperium zerbröckelt wie ein morscher Baumstamm. Und die USO übt sich in vornehmer Zurückhaltung. Warum schlägt Atlan nicht zu? Wir haben unzählige Spezialisten, eine Menge Schiffe, die IMPERATOR - wenn Rhodan die Befehlsgewalt hätte, wäre schon längst etwas geschehen. Warum zeigen wir nicht all dem Gesindel, wer Herr in der Galaxis ist?«

Auf einem Block hatte sich Pilam Notizen gemacht. Als er den Stift hob, sah er, daß er halb gedankenlos drei Initialen gezeichnet und mit krausen Verzierungen versehen hatte. L.I.T., Liga für die Interessen Terras. Pilam sprang auf, hob die Faust und sagte leise, aber mit bemerkenswerter Schärfe: »Ich kann nur hoffen, Arkonide, daß sich bald einiges ändert. Und zwar grundlegend. Sonst...« Er beruhigte sich rasch und gab eine Dienstanweisung; wenn Hyperfunk versagte, ließ sich auf dem

Umweg über die Mooffs eine akzeptable Kommunikation durchführen. Sie war weitaus schlechter als herkömmliche Bildfunk- oder Hologrammverbindung, aber sie hatten viele dieser lautlosen, krakenähnlichen Wesen in Quinto-Center; es wurde Zeit, sie über ein größeres Gebiet der Galaxis zu verteilen.

Die Luft in der Asteroiden-Suite des Blue-Nebula-Inn war angenehm kühl, und alle Räume rochen nach den Rosensträußen im Wohnraum; im Bad sprudelte warmes Wasser und erzeugte knisternden weißen Schaum. Musik füllte aus unsichtbaren Lautsprechern die Räume. Cymbele von Ghirmo-Zharpaino unterdrückte zum zweitenmal an diesem Tag ein Gefühl der Unruhe, schlang einen Knoten in den Gürtel des Bademantels, ging ins Nebenzimmer und füllte das Champagnerglas. Sie setzte die Zehen der bloßen Füße auf den Teppich, schritt, die kantigen Fußspitzen leicht nach außen setzend, zum Panoramafenster und blickte auf die blühenden Parks von Portisco City. »Eine schöne Welt, dieser Planet Planchet«, sagte Cymbele leise und bewegte prüfend die Wadenmuskeln. Sie strich das lange, dunkel getönte Haar aus dem Gesicht. »Viel zu schade zum Umsteigen. So weit weg von Arkon.« Sie streckte sich in einem Sessel, hob langsam die ausgestreckten Beine und lächelte; mit der Kraft der Beine und der Eleganz ihrer Bewegungen hatte sie erreicht, wovon sie seit Jahren träumte - nach mehr als zwanzig Jahren gnadenloser Ausbildung. Ihre Hochstimmung hielt an, war kaum mehr zu steigern. War es dieses Hochgefühl, durch das ab und zu ein eisiger Funke möglicher Gefahren blitzte, das für ihre innere Unruhe verantwortlich war? Als Stellvertretende Primaballerina der Großen Kosmischen Oper Arkons sollte sie in einem Monat auf Badrannar die gesamte Tanzkultur und somit die Musik des Planeten dokumentieren, Talente suchen, planetare Tanzschulen einrichten und schließlich ein offizielles Staatsballett gründen. Sie leerte das Glas mit winzigen Schlucken und tänzelte ins Bad; die Automatik hatte die Wasserzufuhr abgeriegelt. Sie ließ den Mantel fallen, drehte sich vor dem Spiegel und kontrollierte ihren schlanken Körper, ließ die Muskeln unter der sonnengebräunten Haut spielen und lächelte sich flüchtig zu, ehe sie ins Wasser glitt. Die nächsten Jahre würde sie im gelben Licht der Sonne Phaädra II leben - und tanzen. Nafet Madesias wartete, bis der Ober die Gläser mit perlendem Mineralwasser gefüllt hatte. Während des Essens hatten sie wenig miteinander gesprochen; jetzt lehnte sich Cymbele zurück, ließ sich Feuer für die Zigarette geben und sagte: »Meine juristischen Berater haben an den Verträgen nichts auszusetzen gehabt. Über dieses Thema, Senator, brauchen wir uns nicht lange zu unterhalten. Erzählen Sie mir mehr über Badrannar, bitte.« »Ein herrlicher, dünn besiedelter Planet«, sagte er leise. Im Kerzenlicht schimmerte sein graues Haar. »Sie kennen die bedeutenden Plätze aus der Mappe und den Touristik-Holos. Phaädra scheint auf drei Millionen Terraner, Arkoniden, etliche Akonen und die Urbevölkerung, wahrscheinlich Lemurernachkommen. Von ihnen stammen viele Melodien, archaische Lieder und Tänze; Ihre Arbeit soll Tänze und Musik dokumentieren und für die Zukunft sichern.« »Sie haben mir kompetente Helfer versprochen, Senator!« »Es gibt in der Hauptstadt ein Konservatorium. Klein aber professionell. Die Studenten und Magister werden sich darum prügeln, Ihnen zu helfen.« »Der Vertrag läuft fünf Jahre.«

Cymbele ließ ihre Blicke durch das Restaurant gleiten. »Das müßte reichen - eines bedingt das andere: Ohne Musik ist schlecht tanzen. Jedenfalls nicht im klassischen und traditionellen Bereich.« Nafet Madesias hatte auf anderen Welten zu tun gehabt und hier lange mit Fachleuten der Exxer-Organisation verhandelt; er würde zusammen mit Cymbele nach Badrannar zurückfliegen. In knapp vierzig Stunden startete die FAR EASTSIDE. »Wir können die Wirren des zerbrechenden Imperiums

nicht aufhalten. Aber wir wollen wenigstens auf unserer Welt für Normalität sorgen, für Zivilisation und Kultur. Wir sind nicht reich; unsere Kinder und Enkel, gleichgültig aus welcher Bevölkerungsgruppe, sollen aber gut ausgebildet werden. Dazu gehört Toleranz, ebenso Ihre Aufbauarbeit, junge Frau. Stimmt es, daß Sie mit Lordadmiral Atlan verwandt sind?« Cymbele wußte, daß sie schön war. Ob Madesias wußte, daß sie klug genug war, vermochte sie nicht festzustellen. Sie hob die nackten Schultern und erwiderte sein zurückhaltendes Lächeln; während des Fluges blieb Zeit genug, sich besser kennenzulernen.

»Weitläufig, über viele Stammbaumästchen.« Ihr Blick schweifte erneut durch das Restaurant. »Dschungel, Wüsten, wilde Bestien oder schauerlich böse Raubtiere: Muß ich zittern, nur weil ich aus Arkons gepflegten Parks und Reservaten komme?« fragte Cymbele. »Aus den Informationen konnte ich keine tödlichen Gefährdungen herauslesen. Erzählen Sie's mir, Senator.«

»Alle Siedlungen liegen an den landschaftlich schönsten Plätzen. Fauna und Flora sind im siedlungsnahen Bereich wenig aggressiv; die Tierwelt befindet sich in der späten Echsen- oder mittleren Säugetierzeit. Sie werden nicht in Urwalddörfern irgendwelche Eingeborenentänze studieren müssen, umgeben von hungrigen Schnabelaffen. Natürlich wollen wir mit der vollständigen musikalischen Dokumentation auch Geld verdienen. Wenn jene Note aufgenommen und die Musik eventuell bearbeitet und katalogisiert ist, verkaufen wir die Sammlung.« »Wie tröstlich, Senator! Ich bin sicher, daß es mir trotz der schwierigen Aufgabe eine Menge Spaß machen wird.« »Badrannar ist nicht Arkon. Wir sind in der galaktischen Provinz.« Nafet Madesias hob sein Glas. »Ich schicke Ihnen morgen Abend, neunzehn Uhr, den Gleiter der FAR EASTSIDE.« »Ich bin pünktlich«, versprach Cymbele. »Für morgen habe ich einen Rundflug gebucht. Halb Planchet in fünf Stunden. Reisen bildet, sagt man.«

»Lassen Sie sich Weedwie Hoydal Exxers terrestrisches Observatorium zeigen. Uralte Gnomone und Visierdreiecke.« Er leerte das Glas und unterdrückte ein Gähnen. »Ich hatte einen harten Tag, Frau Ballerina. Ich darf mich zurückziehen?« »Ich bin noch nicht müde genug.« Cymbele nickte lächelnd. »Ich trinke in der Bar noch einen Schluck. Ich danke für Ihre Gesellschaft, Senator.«

Er verbeugte sich, hauchte einen altmodischen Handkuß auf ihren Handrücken und ging zum Ausgang. Nach einer Weile folgte ihm Cymbele und nahm den Lift zum Dachgeschoß; an der Bar unter freiem Himmel genoß sie die bewundernden Blicke der Gäste und dachte über die Jahre auf Badrannar nach. Als sie sich auf dem Bett ausstreckte, lächelte sie. Sie freute sich auf ihre Aufgabe.

Der Gleiter der EASTSIDE stand mit offenen Ladeklappen unter dem gläsernen Vordach. Der Hoteldiener nahm die Gepäckstücke von der Schwebep Plattform und stapelte sie auf der Ladefläche. Cymbele von Ghirmo-Zharpaino hatte reichlich Trinkgelder abbuchen lassen und sah dem drahtigen Mann im schlechtsitzenden Overall zu. Abseits, auf einem Gleiterparkplatz parkte ein schwerer Mehrzweckgleiter ein. Die grellen Farben - gelborange und schwarz - und der Schriftzug 25 SOLI fielen Cymbele auf. Eine junge Frau stieg aus und blickte sich suchend um. Die Abendsonne sank in den Einschnitt der Hügel, die Schatten wurden lang. Das Besatzungsmitglied des Schiffes schloß die Klappe und faßte an den Türverschluß. »Fertig, Miß von Ghirmo«, sagte er. »Es dauert etwa zwanzig Minuten bis zum Handelshafen.«

»Danke.« Cyriell setzte sich schräg hinter den Piloten, schlug die langen Beine übereinander und kontrollierte in Gedanken, ob sie etwas vergessen hatte. Der Gleiter ruckte an, verließ die Parkanlage und reihte sich in den Verkehr auf der

breiten Piste ein. Cymbele wandte den Kopf, als die Exxer-Gnomone hinter Bäumen und Hecken verschwanden und fragte sich, wie ungemütlich es im Fernraumschiff sein mochte. Die ersten Hafenanlagen tauchten auf, der Tower schob sich ins Blickfeld. Drei Schiffe standen dicht neben der FAR EASTSIDE, einer Kugel von hundert Metern Durchmesser. Ein viertes, weiter entfernt, vor den Lagerhallen, schien startbereit. Der Name war nur unvollständig zu lesen: ..OS-HARK. Als der Gleiter abbremste, das Tor passierte und langsam quer über die Fläche des Hafens schwebte, drehte sich der Pilot um. Cymbele blickte in ein schmales, bräunliches Gesicht und fast schwarze Augen. Der Pilot hob den Arm, richtete eine Waffe auf Cymbeles Hals und drückte ab.

Das Fauchen aus der Lähmwaffe schien die Kabine sprengen zu wollen. Die Maschine beschleunigte und raste auf das Schiff zu. Ehe Cymbele das Bewußtsein verlor und zusammenbrach, erkannte sie die Riesenlettern an der Kugelwandung des Raumers: COSMOSHARK. Der Gleiter fegte über die Rampe in die Polschleuse und bremste. Die Rampe schob sich ein, die Schleusensegmente glitten ineinander; drei Minuten später startete die COSMOSHARK.

5.

Girmil Yenavain keuchte; er verfluchte den Tag, den Planeten Lepso, seinen Beruf und jede Sprosse der verrosteten Leiter. Sie führte in der dunklen Halle zwischen Unmengen staubigem Gerümpel fünfzig arkonidische Doppelleben hoch zu einem Container, der an Stahlseilen von der Decke hing. Die glühenden Säulen - schenkel des Transmitters beleuchteten die Stapel ringsum; obwohl Girmil nur zwanzig Schritte bis zum Ende der Leiter zurückgelegt hatte, wirbelten Staubwolken auf. Totenstille herrschte in der Lagerhalle. Girmil zuckte mit den Achseln und kletterte weiter, schwitzend, durch muffige Staubwolken, der Öffnung im Boden des stählernen Kubus entgegen. Er durfte Gaffnar von Joork nicht warten lassen; daß der Meisterkazike der Langfinger-Innung sich einem Unbekannten zeigte, war eine Sensation.

»Es dient einem guten Zweck«, knurrte Girmil. »Ich schwitze für Atlan, Rhodan und die Ordnung des Imperiums.« Er wischte Schweiß und Staub aus dem Gesicht, griff nach der nächsthöheren Sprosse und zog sich ins Innere der Stahlplastikkonstruktion hinein. Er hatte fluchend mitgezählt: hundertelf rost- und schmutzbedeckte Sprossen. Nun war er zwischen weißen Geländern in einem strahlend hellen Vorraum. Girmil atmete tief und sah sich um. Wände, Decke und Bodenteppich waren schneeweiß. In einem raumhohen Spiegel sah er, daß der Weg zwischen den Regalen des Hochlagers, durch ein Drittel der Halle, seine Spuren hinterlassen hatte. Er sah unbeschreiblich aus, seine Kleidung war zerrissen und verdreckt. Eine Frauenstimme sagte halblaut: »Treten Sie näher, Yenavain. Innungskazike von Joork erwartet Sie so, wie Sie sind; seine Toleranz sucht ihresgleichen.«

Girmil sah sich um. Eine weiße Tür schwang auf. Seine Stiefel hinterließen auf dem hochflorigen weißen Teppich dunkelgraue Schleifspuren. Girmil zuckte mit den Achseln, passierte den Durchlaß zwischen zwei weißen Energieparavents, bewunderte die kostbaren Originalgemälde an den weißen Wänden - jedes einzelne Werk, das im Kaltlichtkegel leuchtete, war gestohlen! - und wartete, bis sich die nächste Tür öffnete. Er stand in einem würfelförmigen Raum voll weißer Ledermöbel, Tischchen, Schränke und Kunstwerke. In Milchglasvasen dufteten weiße Lilien. Meister Gaffnar von Joork saß hinter einem Schreibtisch mit weißpolierter Steinplatte, neben ihm lehnte eine junge, weißgekleidete Frau mit schulterlangem, blauschwarzem Haar. »Es dauert mich, sehen zu müssen, daß der Weg hier herauf

Sie ein wenig mitgenommen hat, Mister Yenavain.« Gaffnars Stimme war tief und voll; er selbst, ein kleinwüchsiger Arkonide mit rundem Gesicht, thronte in einem Sessel mit hochgefahrener Federsäule. »Bedeutende Vorhaben erfordern große Kraftanstrengungen.«

Girmil deutete mit dem Daumen über die Schulter. »Diese überfüllte Halle - ich ahne nicht einmal, wo sie wirklich steht. Lauter teure Konterbande und Hehlerware?« Er setzte sich in einen weißen Ledersessel und schlug die Beine übereinander. Gaffnar und die Frau betrachteten ihn, als sei er gestohlen worden und müßte auf seinen Verkaufswert geschätzt werden. Gaffnar entgegnete mit steinernem Gesicht: »Was dachten Sie?« Hinter einem Wandschirm schwebte ein Robot hervor und stellte weiße Porzellanbecher auf den Tisch. »Entdeckte Diebe sind ebenso ein Verlust wie unverkäufliche Waren. In unseren Kreisen nennt man Vorräte von unermeßlichem Wert >Sore<. Was ist Ihr Anliegen?« »Ich bin nur der ahnungslose Bote.« Girmil hob den Becher. »Meine Botschaft kommt von ganz oben und ist für die Innung mindestens ebenso wertvoll wie Ihre Sore, von Joork.« Girmil verzichtete darauf, zu erklären, wer er wirklich war und wen er vertrat: Zahlreiche Innungsmitglieder hatten ihn beobachtet, seine Ungefährlichkeit festgestellt und via Transmitter hierhergebracht. Er stellte für von Joork keine Gefahr dar. Er nippte am cremigen, kalten Getränk. »Vieles hat sich in der Galaxis geändert. Auf Befehl der Ulebs zerstörten die Zweitkonditionierten mit ihren Dolans unendlich vieles im solaren System, wie wir wissen. Hunderte terranisch dominierter Sonnensysteme nützen die Schwäche des Imperiums und driften in die scheinbare Glückseligkeit der Unabhängigkeit ab; man wird sehen, ob dort Milch und Honig fließen - wahrscheinlich nicht. An diesem Punkt der relativen Machtlosigkeit unterbreiten Vertreter des Imperiums Ihnen einen Vorschlag.« Girmil nahm einen kräftigen Schluck und grinste. »Ich war nicht hier. Mich gibt es nicht. Keine der Institutionen hat je ein Wort gesagt. Das ist ungeheuer wichtig.« »Wir verstehen.« Gaffnar wechselte mit der Frau einen langen Blick.

»Folgender Vorschlag: Niemand wird Kleindelikte Ihrer Organisation verfolgen. Innerhalb eines bestimmten Rahmens schließen die Verantwortlichen die Augen, wenn es um Verkauf oder Ankauf Ihrer Sore geht. Ein Minimum an Zusammenarbeit ist möglich. Sicherheitsrelevante Vergehen werden auch in Zukunft nicht toleriert. Wie gefällt Ihnen dieser Vorschlag?«

»Vorzüglich. Wie lange soll dieses Arrangement dauern?« »Bis auf weiteres. Ist man dafür zu begeistern?« Girmil blinzelte; die kreidige Helligkeit dieses Raumes, der größer schien, als die Wände des Containers zuließen, war unangenehm. »Die Sicherheitsorganisationen haben an anderen Stellen mit wichtigeren Dingen alle Hände voll.«

»Was ist die Gegenleistung?« »Für die lepsotische Langfingerinnung eine Kleinigkeit: Alle Informationen, die für Zusammenhalt, Wiederaufbau und Stärkung des Solaren Imperiums wichtig scheinen oder sind, werden ebenso gesammelt wie die Sore und an bestimmten Schaltstellen weitergegeben. Bevorzugt an meinen Vertrauten. Ihnen wird ein Verzeichnis der >Briefkästen< zugestellt. Es ist ein offenes Geheimnis, daß auf Lepso viele Informationen herumgeistern, die andernorts für Ordnung, Sicherheit und ein Mindestmaß korrekter Rechtsausübung wichtig sind. Sind Sie einverstanden, von Joork?«

Girmil Yenavain, terranischer Importeur von Tonträgern und Chips aus allen Teilen des Imperiums auf Lepso, hob die Schultern. Innungsmitglieder stahlen natürlich auch in seinen Verkaufsstellen. Möglicherweise würde ab heute, 15. Februar 2441, weniger gestohlen werden; er rechnete nicht ernsthaft damit und leerte

langsam seinen Becher. »Ich kann das nicht allein entscheiden. Wie lange haben wir Bedenkzeit? Geht es in Ordnung, wenn Sie in Orbana City verständigt werden?« »Bis fünften März. Ein Anruf bei mir genügt.« »Das läßt sich machen. Ich leite die Information weiter. Sie verstehen, daß es keine schriftlichen Verträge geben kann. Ein Wort unter Ehrenmännern, sozusagen?« »Sozusagen.« Yenavain stand auf und blickte an sich herunter; der Anzug war ruiniert. »Ich darf mich zurückziehen?« Die junge Frau lächelte ihm schweigend zu und schob eine Haarsträhne aus der Stirn. Unvermittelt schien unter dem Wohncontainer undefinierbarer Lärm auszubrechen; von Joork verbeugte sich, verließ aber seinen Sessel nicht. »Benützen Sie den Transmitter«, sagte er ungerührt. Sein Gesicht war eine Maske kühler Sachlichkeit geblieben. »Sie erhalten von mir eine verbindliche Antwort, Yenavain, abseits der Tätigkeit des Wohlfahrtdienstes. Tut mir leid um Ihren Anzug, aber ich wohne nun einmal im Zentrum des Unternehmens. Leben Sie möglichst wohl.« Yenavain nickte von Joork zu, drehte sich um und verließ das strahlende Zimmer. Er hielt im oberen Drittel der Leiter an und blinzelte überrascht: An einigen Stellen war die riesige Halle jetzt grell ausgeleuchtet. Arbeiter und Roboter sortierten Diebesgut, verpackten es in dicke Folie, befestigten es auf Paletten oder verstaute die Teile in Schiffscontainer. Staub brodelte zu den Entlüftungsschächten hoch; Klappern, Summen, leise Kommandos und die Arbeitsgeräusche der Maschinen füllten die Halle. Girmil hustete und kletterte weiter. Durch das Lärmen hörte er die Startgeräusche eines Raumschiffes und grinste. Er wußte jetzt ziemlich genau, wo sich diese Halle befand. Girmil rechnete damit, daß diese seltsame Vereinbarung zwischen den Dieben und ihren schärfsten Gegnern zustande kam, ging zur Transmitterplattform, passierte die Schnitlinie zwischen den glühenden Schenkeln und fand sich in einer Frachthalle von Orbana Spaceport. Der Transmitter desaktivierte sich; wieder grinste Girmil. Die Halle, in der Kazike von Joork das Hehlergut stapelte, versteckte sich in einem der Hügel, dessen Hangterrassen von Apartments bedeckt waren, zwischen alten Bäumen und einem stufenförmigen Park mit Kinderspielplätzen.

Die dröhnenden Klänge und die glockenartigen Schwingungen des Geophons änderten ihren Takt. Wir schwiegen. Harxid von Zoltrals schmales Gesicht wurde im zuckenden Licht des Öflämmchens zu einer Maske. Die ölgefüllte Schale mit dem schwimmenden Docht stand auf dem niedrigen Tisch in der Mitte des Kreises; sechs Frauen und neunzehn Männer, Dagorkämpfer in allen Altersstufen, bildeten den schweigenden Kreis. Neben mir saß Cyriell von Ghirmo-Zoltral. Ich nahm ihre Anwesenheit wahr, roch den Duft des Massageöls, der den Schweiß eines zwölfstündigen Tages voller Anstrengungen überdeckte. Die lautesten Geräusche waren unsere Atemzüge sowie das Summen und Sirren der Insekten von Starjoy. Der Meister hob den Kopf, wir sahen auf; er sagte leise:

»Euer Vertrauen und jede einzelne eurer Leistungen ehren mich, Aqolythees und Phellos; Schülerinnen und Schüler. Zwei Dutzend Nächte und Tage haben wir bewiesen, was Dagor ist und was Dagor vermag: Jeder von euch, der noch kein Großmeister ist wie, beispielsweise Mascaren Gonoza, ist auf dem Weg.« Er stand auf und lächelte. Indirekte Beleuchtungskörper strahlten mildes Licht auf die Fläche aus Rasen und Steinplatten. Das Geophon schwieg.

Wir halfen uns gegenseitig in die Höhe und verbeugten uns. Ich hob den Arm und sagte: »Freunde! Bevor wir uns trennen, muß ich mit euch sprechen. Es ist wichtig. Nach dem Essen, in guter Ruhe?« Es gab auf Starjoy, auf dem weiträumigen Besitztum des uralten Arkoniden, keine Rangunterschiede: Jeder war gleich als Schüler eines Meisters. Mein Logiksektor sagte:

Uralt, Atlan? Wenn du trotz deines Zellaktivators zu einem bestimmten Jahrhundert so klug, reaktionsschnell und gesund sein wirst wie Harxid, dann preise das Geschick!

Ich legte meinen Arm um Cyriells Schultern und zog sie zum Steinhäuschen. Wir sahen uns an: Unsere Körper hatten jedes Gramm überschüssiges Fett verloren, die Gesichter waren schmaler geworden, die Muskeln stärker, und die Haut war tief gebräunt; beim nächsten Treffen würden wir Harxids Nachfolger wählen. Cyriell legte die Hände auf meine Schultern. »Erfahre ich Gründe, warum ich hier bin?« fragte sie. Ich nickte. »Erstens: Du bist durch diese anstrengende Zeit der Übungen voll akzeptiertes Mitglied einer Gruppe von Arkoniden geworden, die es schon gab, bevor Gonozal der Dritte von Arkon die Planeten Zwei und Vier auf die Umlaufbahn von Arkon Drei brachte und zu Eckpunkten eines gleichschenkligen Dreiecks machte. Denk an die Symbolpuppe, die für jeden lebenden Dagorkämpfer wie ein verpflichtendes Siegel ist, auch für dich. Zweitens: Du hast jeden Tag mehr von einer Überlebensweise gelernt, die gerade in dieser Zeit wichtig ist. Und Drittens: Ich, die USO, das Imperium brauchen jede Hilfe. Besonders Hilfe von Frauen und Männern wie meine Freunde; du kennst sie.«

Ich öffnete zwei Flaschen Bier, füllte wuchtige Gläser und deutete auf die Dampfchwaden aus dem Bad. »Es eilt nicht. Trotzdem: Kein Dagorschüler kommt zu spät. Nur Verletzungen oder detonierende Sonnen entschuldigen ein Säumnis.« »Ich freue mich, dich getroffen zu haben.« Cyriell lächelte und huschte ins Bad. »Einfacher wäre das Leben ohne dich gewesen. Ich müßte weniger nachdenken.« Sie streifte die rote Dagorjacke ab und glitt ins Warmwasserbecken. »Aber - das Leben wäre halb so schön und kaum so interessant.«

»Ich schweige.« Ich entledigte mich der durchlöchernten und schmutzigen Kleidung, rollte die Bündel zusammen und warf sie den Pfeilen hinterher in die Flammen. »Bei dieser Diskussion kann ich nur verlieren.« Ich entspannte mich mit geschlossenen Augen im heißen Wasser und versuchte eine Zusammenfassung der letzten Zeit. Das Vorhaben, die Angehörigen des arkonidischen Dagor-Bundes auf Starjoy zu versammeln, gab es schon lange. Nachdem ich das Datum mit Meister Harxid abgesprochen hatte, benachrichtigte ich die anderen. Es gab keine geschriebene Liste; ich kannte Namen und Kontaktadressen auswendig.

Daß die halbe Galaxis nach dem Dolan-Desaster aus den Fugen war ... wer wüßte es besser als Freund Perry und ich. Bis zu einem bestimmten Punkt mußten wir am Rand des Chaoswirbels stehen und fast hilflos zusehen. Inzwischen waren deutliche Strukturen des Zerfalls zu erkennen. Wir würden planvoll und machtvoll handeln müssen. In elf Tagen trafen sich die wichtigsten Persönlichkeiten des Imperiums in Quizzardos Paradies auf Graymonde. Ich jaulte leise auf, als ich vom heißen ins kalte Wasser sprang; schlagartig war ich hellwach; alle mürrischen Gedanken lösten sich in diesem Schock auf.

In frischer, weicher Kleidung schlenderten wir zur lichterfüllten Halle, einem langgestreckten Raum voller Bilder, Waffen, Schnitzereien und Zeugnissen alter Arkon - Geschichte an den weißen Wänden. Heitere Musik umschmeichelte uns, der dicke Teppich federte unter den Sohlen unserer Mokassins. »Dagor«, sagte ich, »also Da wie > All< und Gor wie > Kampf <, All-Kampf also, hat ein kluger Spezialist meiner Organisation einmal so zu erklären versucht: Durchgestaltete Angriffs- und Verteidigungsphilosophie Geheimer und Organisierbarer Realität. Nicht einmal unzutreffend.« Es gab leises Murmeln. Ich sprach weiter. »Ich habe an euch - und an viele, die nicht bei uns sein können - eine dringende Bitte.« Wir setzten uns an die lange Tafel. Cyriell zündete Kerzen an; drei Stück für jeden Anwesenden. Ich blickte

Harxid am Kopf des Tisches fragend an. Er nickte. »Jeder weiß, daß ich die United Stars Organisation leite«, sagte ich. »Sie hilft, die Ordnung in der Galaxis aufrechtzuerhalten und ist dadurch mit Rhodans Imperium verbündet. Man kann über das marode Solare Imperium unterschiedlicher Meinung sein, aber es war ein Macht- und Ordnungsfaktor mit angemessenem moralischem und positivem Anspruch. Auf der zerfasernde Struktur stürzten sich seit einiger Zeit alle vorstellbaren kriminellen Elemente. Die Entstrukturierung des Imperiums kann eine solche der Gesellschaft bedeuten; dies wäre der Untergang in absolutem Chaos.«

»Was du sagst, ergibt tiefen Sinn.« Harxid bedeutete den Dienern, das Essen aufzutragen. »Sprich weiter.« »Alle Reize, gut und gesetzestreu zu sein, scheinen dahin zu sein. Neue Konflikte zeigen sich von Tag zu Tag. Bosheit, Hang zur Kriminalität, chauvinistische Bestrebungen und Versuche von außen, die Macht zu übernehmen: Diese Absichten sickern überall ein wie unsichtbare Gase. Euch, Dago-ristas, bitte ich: Helft mir. Meldet mir, was euren Verdacht erregt. Wenn ihr in einer Position seid, die es euch erlaubt stemmt euch dagegen. Die Dago-Strukturen sollen die des Chaos unterwandern! Vielleicht bitte ich euch, mir bei Einsätzen zu helfen. Wenn selbst die Diebesinnung auf Lepso erkennen läßt, daß sie im galaktischen Chaos und im Machtvakuum unterzugehen droht, sollte uns der Kampf gegen das Chaos ebenso gelingen. Jede eurer Informationen erreicht mich. Betrachtet, was ihr seht, mit Skepsis und Mißtrauen; wenn ihr meint, es helfe mir, ruft laut. Ich hör's, verlaßt euch drauf. Das war's, Freunde!«

Alle Anwesenden klopfen auf die Tischplatte. Dank ihrer Herkunft und der hervorragenden Ausbildung nahmen sie bedeutungsvolle Posten ein, verstreut über ein Drittel der Milchstraße. Sie waren ab jetzt meine Verbündeten, eine zusätzliche Waffe; Angehörige bedeutender Geschlechter: Zoltral, Gonozal, Orbanaschol, da Quertamagin, Arthamin, del Monotos, Ma Anlaan, Cherlimor, Thetaran oder Torgona, Pathis und Thrym-Ariga, und noch ein Dutzend andere. Ich hob meinen Pokal und schloß: »Wenn ihr etwas von einem Baron Asger von Granval-Irw hört, so ist dies Teil meiner Planungen.«

Essen und Getränke waren gut, einfach und kräftigend. Harxid hob die Tafel auf, es bildeten sich Grüppchen, Einzelheiten wurden besprochen. Neun Männer versprachen mir, zu kommen, wann immer ich sie rief; ich merkte mir Gesichter und Namen. Die vorausgegangenen Anstrengungen machten sich um Mitternacht herum bemerkbar, jeder fügte seiner Symbolpuppe einen weißen Ziernagel hinzu und verließ die Halle. Cyriell, Harxid und ich standen als letzte auf der Terrasse, bewunderten den gelben Mond und dessen Widerschein auf dem Meer und schwiegen. Harxid hob seine Schale. »Das Jahr hat kaum begonnen, Mascaren Gonozal.« Sein Lächeln war karg. Cyriell schien zusammenzuzucken; mit meinem wirklichen Alter und der Bedeutung meiner Eltern hatte sie noch immer leichte Schwierigkeiten. »Es werden in diesem Jahr mehr als zwölf Dutzend Dago-ristas nach Starjoy kommen. Ich spreche zu ihnen in deinem Sinn. Da sie dich kennen, werden sie dir helfen.« Ich verbeugte mich und nahm einen Schluck vom stark duftenden Beerenbrand. »Danke«, sagte ich leise. Harxid nahm einen tiefen Schluck, hüstelte und grinste wie ein satter Kater. »Nach so viel Anbetung, junger Gonozal, bleibt mir nur die Flucht in etliche Alpträume.« Sein Blick ging aufs Meer hinaus, dessen Wellen im Mondschein wie Silber glänzten. »Ich habe etliche Namen genannt - bald wird man in Kreisen der Großmeister meinen Nachfolger berufen müssen, Mascaren!«

»Alpträume waren nicht beabsichtigt, Meister.« Ich lachte leise. »Du wirst viel Zeit haben, deinen Nachfolger anzulernen und auszubilden! Bevor wir uns todesmutig in

den Aufbau des Imperiums stürzen, wollte ich die wenigen Momente Fröhlichkeit genießen.« »Daran tust du gut.« Harxid wurde plötzlich ernst und leerte bedächtig die Schale. »Ich weiß ... wir alle wissen, daß sobald du Starjoy verlassen hast, einer schwierigen Bewährungsprobe entgegenreifst.«

Cyriell drückte meine Finger. Meister Harxid hatte recht. Es gab nichts mehr zu sagen. Ich verabschiedete mich, wie es einem Dagorista geziemte. Cyriell küßte Harxid auf die Wange und zog mich ins Halbdunkel. Hand in Hand gingen wir zum Steinhäuschen und setzten uns vor die Glut des Kamins.

»Ich habe jede Minute hier genossen«, sagte Cyriell. »Wann werden wir Zeit haben für ein paar Tage und Nächte in meinem Haus auf Cataphyl?« »In einem halben Jahr? In einem Jahr? Ich weiß es nicht.« Meine Finger strichen durch ihr braunsilbernes gesträubtes Haar. »Nach dem Treffen von Graymonde kann ich Genaueres sagen. Meine Leute kümmern sich um dein Land und verhindern, daß wieder Star-Buccaneers auf Cataphyl landen.« »Ich habe keine Sorge um die Dachschilden, Liebster, sondern um uns. Mein Leben ist reich, aber kürzer als deines.« Ich hob sie mühelos auf und trug sie zum Bett, lachte und sagte: »Ich ahne, daß wir in den kommenden Jahren weder lange im Bungalow am Goshunsee noch in Quinto-Center oder in deinem Haus sein werden, eher im härtesten Einsatz an Orten, die wir uns heute nicht vorstellen können. Wie dem auch sei, Fürstin von Geriolan, ich bin neben dir und beschütze dich.« Meine Hände glitten langsam über ihre Hüften, ich küßte sie auf die Halsgrube. Sie packte mein Haar mit beiden Händen im Nacken und starrte in meine Augen.

»Was soll das? So heiß! ich nicht!« Unsere Finger verschränkten sich auf dem Laken; ich lachte leise. »Bald wirst du so heißen. Du wirst verdammt froh darüber sein.« Sie zuckte die wohlgeformten Schultern, sagte nichts mehr und blies, zwischen lautlosen Küssen, die Kerzenflamme aus, die Zeit drängte: In zwölf Stunden startete die OZYMANDIAS.

Schon beim Anflug auf Escape/Tamee 3081 a, Graymondes gelbe Sonne, zeigten die Ausschnittsvergrößerungen, daß vier Jahrzehnte alles verändert hatten. Jeder Busch oder Banm, einschließlich der wuchernden Inseln von Senoclypte-Ablegern, war zu stattlicher Höhe herangewachsen. Nahezu jeder Quadratkilometer der einst verwüsteten und halb vergifteten Landmasse lebte; die Luft war ohne jede Spur von Verschmutzung. Pulverisierte Samen terranischer Strychnobäume banden in den Quellgebieten radioaktive Partikel und Schwermetalle und filterten das Wasser. Das Schiff senkte sich auf den Raumhafen und setzte zwischen etwa zehn anderen Schiffen in unterschiedlichen Größen auf. Unter der Polschleuse wartete der grüngoldene Gleiter von Asics Newlife. Die Kreuzer, die am Außenrand des Raumhafens standen, hatten sämtliche Geschützluken geöffnet. USO-Kampfschiffe krenzten durch das Sonnensystem und suchten den Weltraum ab. Ich wandte mich an Newlife und fragte:

»Sie wissen, wie wichtig das Treffen ist. Sind alle Teilnehmer eingetroffen? Luxuriös untergebracht? Niemand soll sich über mangelnde Gastfreundschaft beklagen müssen.« »Wir haben uns jede erdenkliche Mühe gegeben, Lordadmiral. Wir warten noch auf Homer G. Adams. Sein Schiff ist im Anflug.« »Ausgezeichnet.« Ich hielt Cyriell die Gleitertür auf. »Es werden weitreichende Entscheidungen diskutiert. Die Konferenz ist mitentscheidend für die Zukunft unzähliger Welten.« »Das wissen wir, Sir. Wir haben alles bis zum letzten Detail vorbereitet. In den Schiffen warten die Fachleute. Der Kommunikationsverbund steht; abhörsicher.« Der Gleiterkonvoi schwebte zur Stadt hinüber. Nach einer Weile kündigte Cyriell leise an: »Während ihr über das Schicksal der Galaxis berätet, sehe ich mich in der Stadt und am Strand

um.«

Nichts deutete auf Graymondes größter Siedlung, Quizzardos Paradies, darauf hin, daß der Planet im Besitz der USO war. Die Spezialisten und Anwarter auf diesen Dienstgrad versahen ihren Dienst in perfekter Tarnung. Selbst wenn die Gäste der Urlaubswelt nicht genügend überprüft worden wären, würden sie niemals eine der geheimen Stationen entdecken können. Wie viele USO-Unternehmungen warfen Stadt, Hotels und Hafen mittlerweile gute Gewinne ab. Die Gleiter hielten im geschützten Keller, der Lift brachte uns ins oberste Stockwerk; binnen einer halben Stunde war unser Gepäck verstaut. Ich aktivierte einen Bildschirm und las die Namen der Teilnehmer, die in den Apartments oder schon in den Sitzungssälen warteten. Dann hob ich den Koffer auf und fuhr drei Stockwerke weit hinunter. Die Türen des Saales, voll mit Geräten der Kommunikationstechnik, standen offen. Vor einer Holografiewand saß Perry Rhodan und studierte Diagramme, die sich langsam veränderten. Ich trat hinter ihn und legte ihm die Hand auf die Schulter; er sah auf und sprang auf die Füße. Wir tauschten einen langen, festen Händedruck. »Die Umgebung, Atlan, ist viel zu idyllisch. Ihr habt eine herrliche Welt geschaffen.« Sein Gesicht war von Sorgen geprägt; er sprach leise und ernst. »Wir sollten uns eigentlich in den Ruinen Terrania Citys über unseren Niedergang unterhalten.« »Ich bewege mich zwar oft in barbarischen Umgebungen«, sagte ich und klappte den Koffer auf..»Aber ich schätze sie nur selten. Es reicht, wenn die Lage barbarisch ist. Ich ziehe es vor, über den Wiederaufbau zu sprechen, Perry.« Der Extrasinn sagte: Nicht nur Perry braucht eine positive Sicht der Lage. Sprich optimistisch und laut von Wiederaufbau, Arkonide!

»Es fällt mir schwer, deine Zuversicht zu teilen.« »Ein verkleinertes Imperium ist zumindest überschaubarer und leichter zu steuern.« Ich schloß die Datenverbindungen an und setzte mich neben Perry. »Bevor die kommen, sollten wir erst unsere Informationen vergleichen und eine Bestandsaufnahme versuchen. Wie weit ist Waringer mit der Aufbereitung der Paratron-Technologie der Ulebs? Wann kriegt die USO die Reißzeichnungen?« »Wenn du mit Rotenbeq einen Kompromiß geschlossen hast und die USO stinkteure Lizenzgebühren zahlt.« Er schüttelte den Kopf und grinste. »Ich hab' schon mit dem Überblick angefangen.« In den Jahren um 2435 hatten 1251 Welten zum Solaren Imperium gezählt; hinzu waren einige autonome Kleinreiche in den Weiten der Milchstraße zu rechnen und die sogenannten systemautarken Planeten. Schon im Oktober 2437 hatten sich 410 Welten aus dem Verbund gelöst. In fast allen Fällen lautete die Begründung: Terra hat uns im Kampf gegen die Dolans im Stich gelassen oder nicht genügend unterstützt

. Die Positroniken arbeiteten; ich hielt die Säulen und Quader der Holo-Diagramme an und sagte: »Jeder von uns weiß, daß diese Vorwürfe meist Scheinbegründungen waren. Schon lange zuvor haben nicht nur deine SolAb und meine USO die wahren Gründe erkannt. Teilweise chauvinistisches Denken, mehr nicht.« Perry sah mich an und nickte. »Die aktuelle Zählung, Atlan. Hier sind die Zahlen.«

Noch 723 Systeme mit insgesamt 758 bewohnten Planeten gehörten im 4000 - Lichtjahre-Kernbereich zum Imperium. Als autonome Enklaven wie die der Topsider, Ferronen oder Swoons befanden sich in dieser Raumzone 34 Systeme mit 41 bewohnten Welten; 77 Planeten außerhalb des Gebietes, etwa Siga oder Epsal, zählten sich weiterhin treu zum Imperium. Innerhalb einer erweiterten Raumkugel unterhielt das Imperium noch immer 951 Stützpunkte für die SolAb und die Flotte: auf unbesiedelbaren Planeten, in Monden oder ausgebauten Planetoiden und Astero - iden. Sie waren unent- deckt und unzerstört geblieben. Eine weitere Enklave - mit

Plophos als Kern und Mory Rhodan-Abro als Obmann – von 34 Planeten in 29 Systemen konnte als Brückenkopf außerhalb der 4000-Lichtjahre-Kugel bezeichnet werden. Die Computer addierten und spielten grellfarbene Ziffern und Namen in die Holokuben ein: 989 Planeten waren als >systemautark< einzustufen - wenig bedeutungsvoll, weil manchmal nur von wenigen tausend Menschen besiedelt -, 721 andere Welten gingen neue Bündnisse ein, lösten sie wieder auf, bildeten wirre Koalitionen oder Wirtschaftsverbände: Auf diesen Planeten wird sich die Herrschaft des Imperiums vielleicht wieder festigen lassen, dachte ich und bescheinigte mir einigen Zweckoptimismus. Rhodan und ich verglichen unsere Informationen. Am Ende der Geheimkonferenz würden wir mit Hilfe der Rechner und unzähliger anderer Informationen, mühevoll zusammengetragen, über jeden Planeten ein Dossier erarbeitet haben.

»Ich denke an den Krieg mit den Meistern der Insel vor vierzig Jahren. Unsere wirtschaftlichen und militärischen Rräfte wurden fast überbelastet. Ich rechne mit mehr als fünfzig Jahren harter Aufbauarbeit.« Perry lehnte sich zurück, während in der Computerausarbeitung ein lautloses Chaos aus Farben und Formen glühte.

»Diese Schätzung hat auch Adams für das Solare System abgegeben.« »Auch auf vielen anderen Welten wird es kaum schneller gehen. Jedenfalls arbeite ich mit dieser Statistik«, sagte ich. »Wenn wir heute Bäume pflanzen, sind die Wälder erst im Jahr 2500 wieder groß und ausgedehnt.«

»Aber nicht mit dem Geld des Solaren Imperiums«, sagte eine tiefe Stimme vom Eingang her. Wir drehten die Sessel herum. Ich hatte den schwingenden Baß erkannt: Er gehörte dem alten, zuverlässig berechenbaren Intim-Feind der USO, Finanzsenator Hylmar Rotenbeq, einer Statue der Demokratie, des volkswirtschaftlichen Sparkurses und aller angeblichen Tugenden, die einstmals als >preußisch< bezeichnet wurden. Langsam stand ich auf, streckte die Hand aus und sagte: »Um unsere Köpfe kreisen Pleitegeier, Senator.« Wir schüttelten uns die Hände, er begrüßte Perry und stützte sich auf eine Sessellehne. »Die nützlichen Aasvögel haben mit Zahlungsunfähigkeit nichts zu tun. Pleite heißt Flucht, Geier kommt von Gehen; die Sprache der Hebräer, der ältesten terranischen Händler. Ein Flucht-Geher oder >Pleitegeier< läuft, fliegt aber nicht davon.«

»Angesichts leeren Kassen und eines schauerlichen Sozialprodukts kann mich Ihre galaktisch umfassende Bildung kaum beeindrucken, Lordadmiral.« Rotenbeqs Gesichtsausdruck ließ erkennen, daß er schlecht schlief. Seine Stimmung strahlte wenig Fröhlichkeit aus. »Ich werde um jedes Prozent kämpfen wie ein wunder Tiger.« »Nur zu«, sagte ich. »Mein ganzes Leben war Kampf; mit Ihnen kämpfe ich besonders gern.«

Vierzig Prozent des Rüstungspotentials waren vernichtet. Die Solare Flotte war dezimiert; an jede halbwegs arbeitsfähige Werft, auch auf USO-Industrieplaneten, waren Reparaturaufträge vergeben worden. Die Kosten des Fünfzigjahresplans waren auf zehntausend Billionen hochgerechnet worden. Vorsichtig geschätzt, ohne Berücksichtigung der Inflation. Bisher wurden an die United Stars Organisation zehn Prozent des Staatshaushaltes überwiesen. Der nächste Haushaltsplan war zwar erst in Arbeit, aber die Sunune konnte kaum zufriedenstellend hoch sein; wer lieh dem Imperium Geld?

»Sie kennen die Verwüstungen auf Terra und den anderen Planeten«, sagte Rotenbeq mit gequältem Lächeln. »So oder ähnlich sieht es überall aus.« »Ich weiß. Wir werden darüber reden.« Ich aktivierte einen anderen Informationsblock. »Bevor wir nicht das gegenwärtige Ausmaß des Schadens und die wichtigsten Aufbaupläne kennen, brauchen wir nicht um Prozente zu streiten.« Hylmar Rotenbeq schob das

nackenlange schneeweiße Haar zurück, setzte sich und speiste die Daten seiner Behörde in die Speicher ein. Ich berichtete weiter, unterstützt von verschiedenen Diagrammen.

Ein Teil der vierzehn USO-Flotten, die vor dem erbitterten Kampf gegen die Uleb-Dolans mehr als zehntausend Einheiten gezählt hatten, war in unseren Werften repariert und mit voller Ausrüstung, Robotern und Fachleuten dorthin gestartet worden, wo schwerste Verwüstungen zu beseitigen waren.

»Ganz bewußt werden wir zunächst sämtliche Aktivitäten, die sich gegen uns richten, ausklammern«, sagte Rhodan hart. »Sonst wird jede Diskussion unübersichtlich.« Ich schilderte, verbunden mit Bildsequenzen, was unter der Regie meiner Organisation in vier Jahren geschehen war; noch während Rhodan und Rotenbeq die Bilder betrachteten, sagte der Extrasinn: Du bist selbst über die Menge und die Effizienz dieser Einsätze überrascht, nicht wahr? Ich nickte. Nicht nur die Oberfläche Terras hatte einer Trümmerwüste geglichen. Dreißig Prozent der Bevölkerung von sieben Milliarden Menschen, also mehr als zwei Milliarden Terraner, waren gestorben - >siebzig Prozent hatten überlebt, meldeten die Medien seinerzeit!< - ein gigantischer Aderlaß der Menschheit. Energie- und Wasserversorgung, Kommunikation, Straßen und Raumhäfen mußten instandgesetzt werden, riesige Einschlagkrater waren mit Bauschutt aufgefüllt und begrünt worden; die künstlich stabilisierte Lufthülle des Mars hatte erst wieder zehn Prozent der ursprünglichen Werte erreicht. Immense Mengen Transportraum wurden erst nach drei Jahren wieder frei, denn Nahrungsmittel, medizinische Hilfsgüter, Maschinen und jede denkbare Ausrüstung wurden dorthin transportiert, wo sie zum Überleben wichtig waren; jeder Mensch oder Robot, der einen Schraubenschlüssel halten konnte, war eingesetzt worden, um das Überleben zu sichern. Für diese Art Hilfe hatte das Imperium den Siedlerwelten Zugeständnisse machen müssen, die letzten Endes die Abspaltung provoziert hatten. Private Firmen, junge USO-Mitarbeiter, Veteranen der SolAb und eine riesige Menge verschiedener Roboter arbeiteten nahe des Asteroidengürtels im Solsystem; der Schrottklumpen aus Resten von OLD MAN, Transform-Plattformen und Wracks wurde ausgeschlachtet, abtransportiert, ein- und umgeschmolzen; langsam verkleinerte sich das Gebilde von 388 Kilometern Durchmesser. Rhodan räusperte sich. »Wenigstens haben wir bis jetzt einen Bruderkrieg vermeiden können.«

Er wandte sich an uns, wartete, bis die Bildregie endete und sagte: »Zeitweise war NATHAN zu sechzig Prozent seiner Kapazität ausgelastet, um Wiederaufbaupläne durchzurechnen. Sämtliche Architektenwettbewerbe sind beendet, alle Genehmigungen erteilt, jedes Verfahren gnadenlos beschleunigt, und wir haben einen hervorragenden Mann finden können, der das Projekt >Aufbau Terra< inzwischen fest im Griff hat. Von all dem ist in der großen Öffentlichkeit natürlich nicht viel bekannt geworden; inzwischen baut Kelly Morteen neue Städte auf erdfernen Planeten.« Wir arbeiteten ungestört bis tief in die Nacht an den Statistiken und den einzelnen Dossiers. Vor meinem inneren Auge schwebten drohende Zahlen und Prozentangaben: Es sah grausig aus. NATHANS Hochrechnungen erschreckten mit krassen Zahlen. Nur ein Fünftel aller terranischen Planeten und höchstens vier Zehntel der Planeten des Solaren Imperiums würden in dieser Gruppierung bleiben. Zwischen sechzig und achtzig Prozent würden vom Imperium abfallen. Bei dieser Prognose half Zweckoptimismus ebenso wenig wie ätzender Zynismus.

Akonen, Antis, Azgonen, Bios, Blows, Eysaler, Forrils oder Gaids: Über jedes Sternenvolk gab es unzählige Informationen. Die Gleamors waren ebenso vertreten wie die Gurus, die Haknorer, Mooffs, Matten-Willys, Naats, Plophoser, Paddler, Posbis, Rumaler, Springer, Soltener oder Sprinter, Swoons, Tefroder, Topsider,

Überschweren, Ulebs, Unither, Urths, die Volater, Walkers, die Yreks, Zaliter - zwei Drittel dieser Völker gingen uns nichts an, waren keine potentiellen Gegner des Imperiums oder Schatten der Vergangenheit, zu unbedeutend, um je eine Gefahr zu werden. Einige waren Freunde der Terraner und des Imperiums geworden; die meisten Aras und bis auf wenige Ausnahmen alle Tefroder zählten zu unseren sicheren Feinden. Für jeden Ertruser der USO legte ich die Hand ins Feuer. Wir kannten die Probleme von 2000 >reinen< Arkon-Völkern und deren rund 3000 Abkömmlingen, ob es nun Springer, Tuglanter oder Zaliter waren, hatten uns mit den Maahks in Andromeda herumgeschlagen, mit Gurrads, Generälen und Baramos in den Magellanschen Wolken, Okefenokees und einigen Bluesvölkern; die mühsam zu findende Übersicht erinnerte mich an die Tausende winziger Fürstentümer und Kleinreiche aus der qualvollen terranischen Geschichte und deren ununterbrochene Auseinandersetzungen in ständig wechselnden Gruppierungen.

Tekener und Mercant schilderten den Status quo der Auseinandersetzungen. Wir erarbeiteten ein grobes Konzept mit einigen Schwerpunkten, also die Strategie für das nächste Jahrzehnt der Gefahrenabwehr. Die Aufwandsentschädigung der USO war auch an diesem Tag kein Thema. Tekener hatte geduldig gewartet, bis das Strategieprogramm fertig war. Jetzt hob er die Hand, musterte jeden von uns und setzte sein seltsam kaltes Lächeln auf.

»Die United Stars Organisation hat bisher zuverlässig auch größere Auseinandersetzungen verhindern können. Mit einem gewaltigen Einsatz an Spezialisten, Helfern und« - er grinste Rotenbeq an, der Teile der Unterhaltung am Interkom verfolgt hatte - »mit hohen Kosten. Der nächste Ärger der exquisiten Art, der Quinto-Center und die USO-Struktur bedroht, ist schon vorprogrammiert. Der Grund sind Sie, Lord-admiral.« »Verschwende ich zu viele Gelder für persönlichen Luxus?« »Das würde niemanden stören. Man nimmt Anstoß daran, daß Ihre Gefährtin die Ausbildung auf Ustrac in sechs Jahren und nicht in einem Stück, sondern in Raten, absolviert hat. Und Sie selbst ernten dadurch Mißmut, daß Sie gegen terranische Mafia, Angehörige der Hydra, gegen ARK'ALOR, gegen Starbuccaneers, gesetzlose Umtriebe auf Lepso und mindestens ein Dutzend anderer Verbrecherorganisationen nicht mit aller brutalen Härte und unter Einsatz schwersten Geschützes vorgehen. Eine schweigende Minderheit, meist Terraner, hat sich in der USO gebildet. Kennon glaubt, sie nennt sich L.I.T., Liga der Interessen Terras.« »Das eine oder andere habe ich geahnt«, sagte ich nachdenklich. »Einiges habe ich nicht gewußt. Natürlich gibt es für jeden Vorwurf logische und einwandfreie Erklärungen.« Der Smiler hob die Hände. »Ich weiß es, Sie wissen's, viele andere halten die Vorwürfe ebenfalls für Schwachsinn, aber sie sind nun einmal da. Ich schlage vor, Sie fliegen nach Quinto-Center und schaffen die Sache aus der Welt.«

»In sechs Tagen fange ich damit an!« Ich verzichtete auf Erklärungen in diesem Kreis: Daß Cyriells Ausbildung und die Überqualifikation durch die ARK SUMMIA sie den Spezialisten-Grad in sechs Jahren statt der vorgeschriebenen zehn hatten gewinnen lassen, ging in Ordnung. »Kennen Sie die Wortführer dieser Liga?«

»Nein, Sir. Noch nicht. Es sind aber nicht die Fußtruppen.« Die meisten USO-Mitglieder außer Arkoniden, Springern oder Naats waren Angehörige von Kolonialwelten: Epsaler, Ertruser, Oxtorner, Imarter, Siganesen, etliche Neuarkoniden, Aras, sogar eine Handvoll Akonen. Es mochte der Traum einiger Terraner sein, die USO der SolAb oder Terra anzugliedern, bevor es ernsthafte Loyalitätskonflikte gab.

Ich überdachte die Information und hoffte, der Extrasinn würde schnell eine schlagkräftige Gegenstrategie finden. »Prognosen, sagte einst Atomforscher Nils

Bohr, sind dann besonders schwierig, wenn sie die Zukunft betreffen. Mit diesem kennzeichnenden Zitat«, sagte ich, »beenden wir die Arbeit für heute. Ich darf meine Gäste in einer Stunde zum Abendessen einladen. Morgen werden wir uns nach Homer G. Adams' Zahlenwerk mit den externen Feinden des Imperiums zu beschäftigen haben. Ich schwör's euch - das dauert länger als achtzehn Stunden!« Neben Cyriell waren Maonee Jetsun und Kirti Zag-Dsuren, Tekeners gegenwärtige Freundin, die bestaussehenden Gäste an der langen Tafel. Maonee Jetsun, Macishkas Lebensgefährtin, konnte Lepso verlassen, ohne verdächtig zu wirken; sie war die Kapitana eines Fernhandelsschiffes. Selbst Homer G. Adams' Blicke wanderten immer wieder schräg über den Tisch und hefteten sich auf ihre kunstvolle schwarzsilberne Hochfrisur. Gedämpfte Musik flutete durch den Raum, Kerzen brannten, Kellner servierten schnell und lautlos. Ich hob das Glas, betrachtete nachdenklich den terranischen Rotwein und begann:

»Freunde! Einer von uns hat zehn Jahrtausende höchst wechselvoller Geschichte überlebt und oft mitgestaltet. Unendlich viel ist seither zerstört und vernichtet worden, Unzählige sind auf vielen Planeten sinnlos gestorben. In einem halben Jahrhundert sind zwei Generationen nachgewachsen; was wir heute als Rest-Imperium bezeichnen, wird auch überleben.« Ich sah in allen Gesichtern den gleichen Ernst, wie ihn meine Worte ausdrücken sollten. »SolAb, USO und andere Gruppen wachen über Recht und Ordnung. Und sieben oder acht Zehntel aller Menschen denken so wie wir. Das Imperium sind wir alle - wir alle werden auch die nächste Krise durchstehen.« Nach dem Toast sagte Allan D. Mercant leise, aber in unüberhörbarer Schärfe: »Die Geschichte beweist, was Elias Canetti einst ausgedrückt hat. Es ist auch meine Meinung. >Ich habe noch nie von einem Wesen gehört, das die Macht attackiert, ohne sie für sich zu wollen.<.« »Und da wir dies wissen, fällt es und nicht schwer, die entsprechende Abwehr zu ersinnen«, sagte Hylmar Rotenbeq. »Die besten Konterschläge sind die schnellsten und billigsten.«

»Das gilt auch für Argumente, Metaphern und Trinksprüche.« Ich senkte den Kopf und widmete mich der Vorspeise. Wenige Minuten danach brach, was ich befürchtet hatte, eine Diskussion über Dutzende schwer definierbarer Gefahren und deren Abwehr aus. Die Freunde hatten unterschiedliche Meinungen und schienen die Köstlichkeiten der Küche kaum zu würdigen.

Morgen würden wir die Aktivitäten vieler vorhandener und einiger wahrscheinlicher Gegner des Imperiums diskutieren. Mir graute vor den achtzehn Stunden: Der Katalog war lang, und, obwohl ich wußte, daß viele Querverbindungen existierten, vermochte ich nur wenige klar zu erkennen. Mercants SolAb ging es nicht anders. Irgendwann würde es jemand schaffen - vielleicht Kennon, Tekener oder ich -, ein Funktionsdiagramm jener Einzelpersonen und Gruppen zu entwerfen, die im Scheinvakuum des Imperiums nach der Macht griffen. An tausend Stellen der Milchstraße schärften Schurken ihre vergifteten Waffen.

Ich ließ mein Glas zum letztenmal füllen und hörte, wie Maonee Jetsun sagte: »Nach wie vor ist Lepso ein Knotenpunkt aller Informationen, die wir dringend brauchen. Orba- na ist der Nukleus, der innerste Kreis der Vorhölle. Vieles, was bei uns geschieht, sieht legal aus. Aber die Anzahl der verbrecherischen Verträge, die geschlossen werden, ist riesengroß. Jemand, der entsprechend auftritt, findet hundert Gesprächspartner, wenn er erklären kann, daß er die Macht über die Reste des Imperiums anstrebt. Bisher kennen wir nur Schurken der mittleren Preisklasse: Der große Wurf fehlt.« Allan D. Mercant, als würde er ernsthaft mit dem Gedanken spielen, versetzte erbittert: »Warum besetzen wir nicht einfach dieses Rattenest? Ich hasse diese Hilflosigkeit. Dort und auf ein paar anderen Welten werden ständig

Pläne gegen die galakhsche Vernunft und Ordnung geschmiedet; jedes vorstellbare Recht wird gebrochen.«

»Achttausend akonische Sonnensysteme, die Springer, Aras, Überschweren, sämtliche arkonidischen Wohnwelten - sie alle würden die Gelegenheit nützen. Sie warten nur darauf, daß wir ihnen Grund dazu geben. Und ein Überfall Lepsos ist dieser Grund.« Tekener spielte mit einem Messer. »Illegalität kann nur durch verdeckte Ermittlungen im rechtsfreien Raum bekämpft werden. Darin sind wir von der USO die Meister.«

»Wenn wir wissen, wie wir welche Kräfte bündeln können, werden Baron von Granval-Irw und Fürstin Coreina von Geriolan entsprechend auftreten.« Ich deutete auf Cyriell und auf meine Brust, ignorierte den Einwurf des Logiksektors: Glaubst du nicht, Arkonide, daß du dich in dieser Maske stark übernimmst und gefährdest?

Ich deutete nach links. Türen glitten lautlos auseinander. Eine U-förmige Bar, deren Sitze nach teurem Leder rochen, wartete auf uns. Perry biß auf die letzte Kirsche des Nachtschiffs und nickte beifällig. Allan D. Mercant winkelte seinen Arm ab. Maonee Jetsun hängt sich ein und ließ sich zur Bar führen.

»Nicht nur innerhalb der 4000-Lichtjahre-Zone treiben Raumpiraten ihr Unwesen. Niemand kennt die genaue Anzahl ihrer Schiffe; es sollen rund neunzig sein. Aber wer zählt die Blues-Piraten und viele andere, von denen wir nur in Überfall-Berichten hören? Auf dem Torplaneten Cataphyl, auf dem wir uns kennenlernten«, sagte ich und deutete auf Cyriell, »habe ich eine hervorragend ausgerüstete Gruppe Star-Buccaneers ein für alle Mal zerschlagen. Abermals nur ein Teilerfolg. Stützpunkte der anderen kennen wir noch nicht. Nachweislich setzen sie Teile der Beute auf Lepso ab; dieser Planet muß für vieles herhalten. Leider entbehren die letzten Meldungen, die ich erhielt, jeglicher Heiterkeit.«

Ich hob einen orangefarbenen Computerausdruck hoch, Berichtete von LEVIATHAN II und den toten Informanten und las vor: »Das Schiff MIZAR wurde gekapert, ein Team hervorragend ausgebildeter Fachleute gekidnappt. Die Buccaneers wußten, wonach sie suchen mußten. Alle Agenten und Spezialisten, alle Schiffe, Allan, suchen nach diesen Verbrechern. Irgendwo bieten sie jetzt die Fachleute als Sklaven an. Oder jemand hat die Entführung direkt bestellt.«

»Verstanden. Notiert.« Der Chef der SolAb nickte kurz. Ich machte Notizen auf dünnem Kunststoffkarton und sprach weiter. »Eine Angestellte von 25 SOLI, einer USO-Tarnfirma, und ein Lademeister vom Raumhafen auf Planchet haben eine Entführung gemeldet. Ermittlungen ergaben, daß eine arkonidische Ballerina, mit Cyriell und weitestläufig mit mir verwandt, von der COSMOSHARK gekidnappt wurde. Wahrscheinlich ein Star-Buccaneer.«

»Weißt du den Namen, Atlan?« flüsterte Cyriell. »Cymbele von Ghirmo-Zharpaino.« Ich nickte ihr zu, sie senkte den Kopf und sprach leise in ihren Minikom. »Senator Nafet Madesias von Badrannar hat Minuten nach der Entführung die Polizei auf Planchet alarmiert.« »Natürlich keine Spur von der COSMOSHARK, wie?«

Tekener und Mercant blickten mich an. »Keine Spuren. Aber viele Gerüchte. Darauf komme ich später zu sprechen. Das Problem Star-Buccaneers ist ebenso wenig gelöst wie jenes des seltsamen Vorstoßes der Individualverformer in unseren stellaren Lebensraum. Eine Organisation von Verbrechern, die vor selbstmörderischen Einsätzen nicht zurückschreckt, und deren Mitglieder sich durch Schocktod jedem Verhör entziehen - die Hydra-Assassinen -, stellt wichtigen Personen nach. Ich habe seit dem ersten Auftauchen vier Attentate überlebt, Perry geriet dreimal in Gefahr« - ich deutete auf der Zeichen der Hydra, eine Art Dolde aus sieben Strahlen, die in Kreise mündeten, von denen je drei Strahlen

ausgingen - »und SolAb und USO mußten eine lange Liste vernichtender Anschläge zusammenstellen.

Siebenmal drei... ich glaube fest, daß wir mit der Zahl Einundzwanzig noch viel Ärger bekommen werden. Desgleichen mit ARK'ALOR, einer Organisation, die sich des Thrones bemächtigen will. Diese Gruppierung geht mich weitaus mehr an als deine Solare Abwehr, Allan.« Es gab weitere Gerüchte: ein Wiederaufleben von CON-DOS-VASAC-Aktivitäten, modifizierte Varianten des Rauschgiftes >Elixier Felicitas<. Ich beendete meinen Vortrag mit der Liste jener Planeten, die unter dem Begriff >Vergessene Welten< zusammengefaßt war. »Es sind eine große Handvoll erdähnlicher Welten, auf denen vor grauer Urzeit Lemurer siedelten oder Nachkommen von Besatzungen notgelandeter Terra-Schiffe leben; Welten, auf denen sich Arkoniden, Akonen, Terraner und Springer vermischten, und wo die Identität uralter Sternenvölker verblich und neuen Kulturen Platz machte. Die USO hat ein Programm aufgelegt, diese Planeten in den Schoß des Imperiums zu holen. Ein preiswertes Unternehmen. Stellvertretend für andere Welten nenne ich nur Woodlark, Bigwood, Ambiona oder Dong-Soni.«

Ich wartete eine halbe Minute, bis die Informationsblöcke von den Schirmen verschwunden waren, setzte mich und sprach weiter: »USO-Zuträger, Spione, Anwarter oder Spezialisten gehen allen Einzelheiten nach. Unsere Leute, Werften, Maschinen und Flotten sind an vorderster Front im Einsatz, meist rund um die Uhr. Wir sind zwar nicht arm, aber jede Flugstunde kostet Geld. Die zehn Prozent des Bruttosozialprodukts, Senator Rotenbeq, sind nichts.«

Rotenbeq hob den Ausdruck des Haushaltsplans hoch. »Sie kennen die Zahlen, Lordadmiral Atlan.« »Die USO gibt sich mit neuneinhalb Prozent zufrieden. Das ist das Äußerste meines Entgegenkommens. Auf vielen Welten müßten wir spätestens in einem Monat die Arbeiten einstellen.« »Sie übertreiben schamlos, Atlan.« Rotenbeqs Gesicht schien wie aus Stein geschnitten; er starrte mich an. »Nicht um einen Soli«, sagte ich. Das erbitterte Feilschen begann; ich konnte Hylmar Rotenbeq verstehen. Auf dem Flug hatte ich drei seiner Reden im Parlament gehört und die wichtigsten Stichpunkte notiert. Die Wahrheit für uns beide: Er brauchte das Geld ebenso nötig wie ich. Achtundvierzig Stunden lang arbeiteten nachgeordnete Fachleute an der Feinabstimmung. Informationsströme über jeden angesprochenen Punkt wurden gewechselt; die Auswertung würde lange dauern. Je weiter wir uns vom Kern der bedauerlichen Lage entfernten, in dem sich das Imperium befand, desto mehr kleine Erfolge waren zu erkennen. Der Aufbau von unten nach oben vollzog sich schneller als übergreifende politische Aktionen. Die Arbeit hinter den Kulissen sah kaum jemand, jeder politische Erfolg wurde von den Medien breit ausgewalzt. Die USO hatte gelernt; wir dokumentierten unsere Erfolge und arbeiteten eng mit den galaktischen Medien zusammen.

Rotenbeqs letzter, todernst gemeinter Vorschlag war: Der Finanzausgleich sollte für ein Jahrzehnt um ein Prozent und für die folgenden neunzig Jahre tatsächlich auf drei Prozent gesenkt werden, danach wieder auf zehn Prozent aufgestockt werden. Kein Gesichtsverlust für beide Parteien. Wie waren wir verblieben? Nächstes Jahr zwei Prozent weniger, dann Neuverhandlungen!

In Stundenabständen waren die Schiffe im Schutz kleiner USO-Einheiten gestartet und von den Ortungsschirmen verschwunden. Cyriell, Tekener und ich standen auf der Terrasse und schwiegen, bis der Donner der Triebwerke verhallt war. »Unsere Mooffs sind zufrieden?« fragte Tekener. »Sie baden sich sozusagen in ihrer neuen Aufgabe«, antwortete ich. Cyriell wußte noch nichts von den riesigen Quallenwesen und vom selbstgewählten Schicksal einiger tausend Individuen. Ich

klärte sie auf. »Seit die Aras die Wasserstoff-Methan-Ammoniak-Wesen nicht mehr für ihre Zwecke mißbrauchen, haben viele Mooffs in Druckkuppeln und in 2,8-g-Schwerkraft eine neue Heimat auf anderen Welten gefunden. Zwischen den Mooffs dieser Planeten existiert telepathischer Dauerkontakt, dessen wir uns manchmal bedienen; schnell und abhörsicher. Wir wissen, daß die Mooffs glücklich sind.«

»Wann startet unser glückliches Schiff, Sir?« fragte Tekener. Ich blickte auf die Uhr. »In zweiundzwanzig Stunden.« Ich versuchte, die Erinnerungen an fünf Tage, angefüllt mit unangenehmen Erfahrungen, rasch zu verdrängen. »Bis wir in Quinto-Center einfliegen, erreichen uns hoffentlich auch ein paar gute Nachrichten.«

»Was ich bezweifle.« Tekener salutierte nachlässig und zeigte zum Schiff. »Ich werde mein Feldbett in der Nachrichtenzentrale aufschlagen und die Meldungen durchsehen. Ich sage Ihnen, Chef: Der zaghaft positive Eindruck unserer Konferenz ist falsch. In den nächsten Jahren werden wir tausend Feuer ausschlagen müssen.« »Weiß ich, Sie Optimist. Ich denke über die richtigen Löschmittel nach. Und zu einem Preis, den wir uns leisten können.«

Ronald Tekener, Cyriell und ich berieten nicht allzu lange. Meine Anordnungen waren präzise: Ein geräumiger, fast luxuriöser Überlebenscontainer mit einer Gruppe Mooffs in jedes wichtige USO-Schiff. So erweiterten wir das telepathische Kommunikationsnetz und hatten keine Probleme mit der Nachrichtenübermittlung, wenn um Maditloos oder Taffanoree die Hyperenergie ausfiel. Die Mooffs vergötterten ihre Retter förmlich; sie würden begeistert bei diesen >Abenteuern< mitmachen.

6.

Seit fünf Stunden war die AMOUSTRELLA mit Kurs aufs Hauptquartier im Linearraum unterwegs. Cyriell hatte mir berichtet, was sie von ihrer Nichte, der arkonidischen Primaballerina, wußte. Die MIZAR mit einem Spezialbautrupp war auf dem Flug zum Planeten Mars gewesen, wo der Stararchitekt Kelly Morteen einen Teil der Großbauten reparierte und neue Gebäude in Olympus City aufstellte. Ich legte die Fersen auf die Schreibtischkante, schaukelte im Sessel, sagte leise:

»Piraten. Entführungen. Menschenraub! Jemand braucht Arbeitssklaven. Bei Cymbele handelt es sich wahrscheinlich um eine besonders ekelhafte Variante. Im Harem oder in der Jurte irgendeines Häuptlings, der mit seltenen Metallen oder Dienstleistungen zahlt. Möglicherweise wird auch der Bautrupp dorthin geflogen, um einen Palast zu bauen oder Raumschiffshangars. Das Muster ist stets das gleiche.«

Die große Kabine lag im Halbdunkel, die Bilder und Skulpturen an den Wänden strahlten in glühenden Farben. Cyriell räkelte sich im anderen Sessel und gähnte.

»Die arme Cymbele. Es bedeutet wohl, daß du noch weitere Entführungen befürchtest. Was können wir für sie tun?« »Noch nichts oder wenig. Je mehr solcher Zwischenfälle, desto größer die Wahrscheinlichkeit, die Piraten zu fassen und die Ziele ihrer Flüge zu erfahren.«

Ich grinste und zuckte mit den Achseln. Bevor ich nicht in Quinto-Center für planvolle Aktivität gesorgt hatte, brauchte ich weder an Cymbele noch an Lepso zu denken. Das Federelement des Sessels knarrte jedesmal, wenn Cossel Macishka sich zurücklehnte. Er saß an der Ostwand des Wohnraums im Halbdunkel. Leise Musik, uralte terranische Klassik, füllte den Raum. Eine Batterie Scheinwerfer beleuchtete aus unterschiedlichen Winkeln einundzwanzig Puppen, die am stählernen Querelement hingen. Es roch nach Grappa. Vor dem Muster aus Quadern und Glaselementen waren die haarfeinen Marionettendrähte nicht zu sehen. Macishkas Blicke glitten über seine neuesten Schöpfungen, musterten und prüften jede

Winzigkeit, jede Farbe, jede Falte der etwa siebzig Zentimeter großen Geschöpfe. Cossel roch am bauchigen Glas, ehe er einen winzigen Schluck trank.

»Ich glaube, ich habe jeden Grund, zufrieden zu sein«, murmelte er. Von Lepso aus, genauer von Orban City, war der Ruf seiner Puppen in alle Richtungen der Galaxis geeilt. Zwei unbekannte Kunden hatten neun beziehungsweise zwölf Puppen bestellt, >das Feinste vom Teuersten<. Er hatte edelste Keramik, Gold und Bernstein verarbeitet, schier unbezahlbare Steine und die besten Bewegungselemente, die zwischen Terra, Siga und Lepso im Handel waren. Die Stoffe der Puppenkleider waren auf sieben verschiedenen Planeten handgewebt worden. Der Fürst, der ein Dutzend Puppen für seine herrscherliche Halle brauchte, wollte über eine lepsotische Bank mit Howalgonium zahlen, und Baron von Granwal-Irw beglich in gängiger Währung. Cossel hob die breiten Schultern, klatschte die ringgeschmückte Hand auf den Bauch und murmelte: »Maonee sollte sich beeilen. Ich brauche sie nicht nur beim Verkauf.«

Zwölf Edelfrauen, Tigerkämpferinnen, Najaden, Ritter, Raumfahrer und Prunkkrieger, bekannten Persönlichkeiten nachgebildet, würden optische und akustische Informationen sammeln, bündeln und in Abständen senden, die Cossel und Maonee noch genau bestimmen würden; zuerst mußten sie das Ziel dieser Bestellung kennen. Cossel ächzte übertrieben laut, als er aufstand. Er tappte durch den hochflorigen Teppich in den Bereich des grellen Lichts, nahm jede Puppe einzeln in die Hand und schloß den Faden, der den Kopf bewegte, an ein Speicherelement an. Sofort begann sich die Puppe zu bewegen: Die Najade summte und tanzte, der Krieger ging fluchend in Angriffshaltung, die Tigerkämpferin bewegte fauchend ihre Gliedmaßen und die messerfunkelnden Finger. Vor Stunden hatte Cossel die letzten Tests gemacht; nun war er wohligh erschöpft und dachte an einige der Gerüchte, die in Lepso unerschwirrt wie betrunkenen Stechmücken. Er schüttelte den Kopf, wollte nicht mehr daran denken, bevor nicht Maonee bei ihm war. Er gähnte, ging zu seinem knarrenden Sessel und grinste in sich hinein. Die Diebesinnung sammelte hundertmal so viel Informationen wie seine Marionetten - aber die Informationen der Puppen waren besser. Cossel überprüfte die Kontra-Abhöranlage, ging zu Bett, aß ausgewählte Pralinen und wartete bis kurz nach Sonnenaufgang. Maonee weckte ihn mit einer Schale gesüßtem und mit Sahne aufgehelltem terranischem Kaffee sowie einem bunten Frühstückstisch voller Köstlichkeiten. Sie deutete in die Zimmerecken und zur Decke und hob fragend die Brauen. Nach einem Blick auf seine Geräte nickte er und sagte leise: »Wir sind sicher. Erzähl mir schön langsam alle die bösen Neuigkeiten.« »Zunächst die besten Grüße von Atlan und Cyriell. Sie ist eine famose Person. Wir sollen uns auf folgende Entwicklungen konzentrieren: Wer sucht Sklaven, die Erfahrung in Hoch- und Tiefbau haben? Wie kann man eine solche Entführung bestellen? Wer hat Cyriells Nichte von Planchet entführt? Woher kriegen die Buccaneers dieses Elixier Felicitas? Ist der Käufer der zwölf Puppen identisch mit dem Sklavenhalter von neunhundert Baufachleuten? Und die furchtbarste Entwicklung: Welche Gruppe verfügt über die Züchtung sogenannter Stigmaviren?«

Cossel Macishka richtete sich starr auf und verschüttete Kaffee auf die Bettdecke. »Stigmaviren? Klingt schrecklich - erzähl mir mehr.« »Beim Frühstück, dicker Puppenmacher.« Er hörte schweigend zu, was die USO während des Fluges kodiert zum Schiff Maonees Jetsuns gefunkt hatte: Guion Ormees und Fayda Fabioni waren >verunglückt<, nachdem sie den Werftplaneten Abishadia als Ursprung der Virenzüchtung definiert hatten. Der Bericht war von der terranischen Crew über die SolAb im Datenverbund nach Quinto-Center gesendet worden Cossel legte den Kopf

schief, und Maonee fügte hinzu:

»Natürlich sind inzwischen Werft und Umgebung von Spezialisten infiltriert worden. Start und Ziel aller Schiffe seit diesem tragischen Datum sind bekannt. Atlan meint sicher zu sein, daß, wenn auf Lepso jemand den Auftrag gibt, einen Planeten zu entvölkern, sich der Erfinder der Stigmaviren meldet und seinen Preis nennt.«

»Bisher hab' ich den Arkoniden nicht zum kleinen Kreis der großen Optimisten gerechnet«, sagte Cossel. »Olymp, früher einmal nur als Nameless bekannt, bereitet ihm keine Sorgen?«

»Keine, über die er gesprochen hätte. Er hat mit Rotenbeq um jedes Zehntelprozent gekämpft, als ginge es um die Existenz der USO.« Cossel schlürfte geräuschvoll die Kaffeeschale halbleer, träufelte terranischen Calvados in den Rest und sog schweigend das Aroma ein. Erst dann wischte er sich Eigelb aus dem Schnurrbart. Er zündete sich eine kurze weiße Zigarre an und musterte, als sähe er es zum erstenmal, das Stahl - Kunststoffskelett einer mannsgroßen Marionette. Leise sagte er: »Harte Zeiten, teuerste Freundin. Die Handelskammer der Kleingewerbetreibenden gibt, nicht anlässlich des Puppenverkaufs, aber zur selben Stunde, einen Empfang im Eingangsbauwerk des Planetaren Museums. Natürlich sind Gaffnar von Joork und unser Frennd Girmil Yenavain, der Tonreiche, anwesend. Und Ehret Jammun, der große, haarlose Dürre, mit seinen verkleideten Schergen. Du wirst mit Charme und Schönheit glänzen, ich mit meiner tanzenden Ware.«

»Selbstverständlich begleite ich dich, mein brummiger Alter. Deine Püppchen gehen irgendwohin zu einem unbekannten Randplaneten, wo Herzöge, Willkür und abstruse Gesetze herrschen; die genauen Koordinaten dieser Welt interessieren uns mehr als das tägliche Brot.« »Ich liebe die Art, in der du komplizierte Tatbestände auf den kleinsten gemeinsamen Nenner bringst, Schönste.« Er grinste kurz. Als er Kaffee nachschenkte, fiel sein Blick auf den Kalender, und Cossel verschüttete die dampfende Flüssigkeit auf die krümelbedeckte Tischdecke. »Das Basarfest! In zwölf Tagen! Ich hab's fast vergessen, das Planetare Megafest.« Er richtete seinen Blick auf Maonee, die genußvoll einen Honigtropfen vom Zeigefinger leckte. »Atlan würde mich mit was aus der Organisation jagen? Mit Recht und Fußtritten: Wie konnte Macishka den wichtigsten Tag im Jahresablauf Lepsos vergessen?« »Ich hätte dich spätestens morgen daran erinnert.« Maonee legte die Finger auf Cossels Hand; er hob sie und drückte einen Kuß auf ihren Handrücken. »Was tust du heute, Cossel Poppenspäler?« »Die Marionetten einpacken und konditionieren. Du hast Kode und Modifikation der Rafferimpulse?« Maonee ging um ihn herum, lehnte sich schwer auf seine Schultern und murmelte an seinem Ohr: »Wir schaffen es, Cossel. Wir finden alles heraus. Und eines fernen Tages wirst du dreiundzwanzig Kilos weniger wiegen und der gerissene Geliebte meines reifen Alters sein.« Er griff nach hinten, grinste kichernd und kniff sie. »Darauf kannst du etliche Jahrzehnte warten, Schwester.« Die Säulen, feinkannelliert und von Parallellicht angestrahlt, verschmolzen mit der strahlenden Decke. Riesige Blüten und farbenschillernde Gebilde schwebten und hingen überall: Der Tag, an dem Lepso sich vom Status einer interplanetaren Karawanserei zur unabhängigen, von allen respektierten Enklave galaktischen Handels aufgeschwungen hatte und zur Drehscheibe ungehemmten und wohlwollend besteuerten Handels wurde, warf seine Schatten voraus. Mindestens tausend Wesen bevölkerten die Ebenen, Rampen, Treppen, Galerien und weiträumigen Nischen unter den dreidimensionalen Gemälden flad Shadcranian jr.s. Musik dröhnte unter der Kuppel. Hinter Cossel Macishka und Maonee Jetsun schwebte eine Antigravplattform, auf der ein Dutzend Schachteln geschichtet waren. Cossel, in ein weißes Phantasiegewand gekleidet, sah sich um und hielt den Kellner,

der ein Tablett voller Gläser durch die Menge trug, an der Schulter an.

»Danke.« Cossel reichte ein Glas seiner Begleiterin und winkte, als er Yenavain erkannte. Geschützt von einem Dutzend waffenstarrer Krieger stolzierte ein Fernweltwürdenträger vorbei und starrte in die Dekolletes der weiblichen Gäste. Ehret Jammun schritt mit drei SWD-Angehörigen näher, nickte Cossel zu und stieg die Treppe hinauf. Leise sagte Maonee:

»Der Soziale Wohlfahrtsdienst ist auch durch viele scheinbar unbekannte Agenten vertreten. Ich hab' schon vier entdeckt.« »Mich stören sie nicht.« Macishka blieb vor der Holoprojektion stehen, die in einer Nische aufgebaut war. Die James B.-Helix-Rovenda-Stiftung warb um Siedler für den Planeten Woodlark; Holokuben zeigten herrliche Planetenansichten und Ausschnitte der zur Besiedlung vorbereiteten Bezirke.

Macishka steckte einen Prospektchip ein und spürte, wie sich Erregung unter den Gästen ausbreitete. Mit Fürst Cadfer Jugula war er in einem der oberen Säle verabredet. Langsam stieg er Stufe um Stufe aufwärts; die Antigravplattform folgte lautlos. An Wachen und beleuchteten Vitrinen voller Ausstellungsstücke vorbei erreichten Maonee und Cossel den Saal. Der Fürst schien sich verspätet zu haben. Cossel nahm eine Puppe nach der anderen aus der Verpackung und hängte die Steuergriffe an Haken von Garderobeständern. Mit der hellhäutigen Najade in durchsichtigen Gewändern am ausgestreckten Arm ging er auf den Konidor hinaus: Die Figur begann mit einem lasziven Tanz und summt mit dünner Stimme den Takt dazu.

Es dauerte nur einige Atemzüge, bis sich um Cossel ein Kreis Bewunderer versammelt hatte. Maonee verteilte Visitenkarten, auf deren Rückseite der Stadtplan-Ausschnitt den Weg zum Geschäft Macishkas zeigte. Girmil Yenavain schob sich durch die Menge und gab Cossel ein Zeichen. Macishka reichte das Steuerkreuz an Maonee weiter und zog den Musikhändler in die Nische. »Die Innung hat reparierte, guterhaltene Gleiter, Bauma- schinen, viele Motoren und Metallbearbeitungs - maschinen an Fürst Cadfer Jugula auf Kastell Timiral geschickt. Mit Bucca- neerschiffen. Planetare Koordination weiterhin unbekannt.« »Danke. Nicht mehr lange, denke ich.« Cossel grinste breit: Zu diesen Maschinen paßten die nennhundert Fachleute, die als Sklaven gehalten wurden. Einige der unzähligen Mo- saiksteinchen begannen sich zu Bildteilen zu gruppieren. Er deutete mit schwungvoller Gebärde auf die baumelnden Puppen.

»Ich schick' dir einen singenden Blues«, sagte er. »Wenn er krächzt oder falsch zu singen anfängt, schick ihn zurück; ich repariere ihn schnell.« »Verstanden, Cossel.« Der Musikhändler zog sich an die Wand zurück, als auf dem Korridor metallisches Klirren und schwere Schritte ertönten. Die Gäste murmelten überrascht; einige lachten sarkastisch. Sechs gepanzerte Krieger, Springer in kniehohen Stiefeln, gelbem Leder und metallverstärkten Gelenken, mit wuchtigen Schnurrbärten und starrem Ausdruck in den sonnenverbrannten Gesichtern eskortierten einen breitschultrigen Mann, sein schulterlanges weißes Haar deutete auf dominante arkonidische Gene hin. Maonee reichte Cossel die Najade; Cossel verbeugte sich tief und grüßte: »Die beweglichen Kleinodien stehen zu Ihrer Verfügung, Fürst Jugula.« Cadfer Jugula zog die Handschuhe aus und streckte sie gefaltet in den breiten Gürtel. Er und seine Männer rochen nach exotischem Echsenleder, unbekannten Gewürzen oder Duftstoffen. Cossel deutete auf die Puppen.

Ein starrer Blick aus fast schwarzen Augen traf ihn, glitt zu Maonee, heftete sich auf die Figuren. Einer der Leibwächter gab Cossel einen Umschlag ans geflochtenen Pflanzenfasern. Cossel dankte nickend und zog eine Gutschrift der Wohlfahrtsbank

heraus. Der Betrag war großzügig aufgerundet. Fürst Cadfer stolzierte vor der Reihe der Figuren entlang, berührte sie vorsichtig mit dem dunkelbraunen Zeigefinger; Cossel schaltete eine nach der anderen an, erklärte das Programm und zog die Garantiedokumente aus der Brusttasche. »Je seltener die köstlichen Püppchen tanzen und sich bewegen, desto länger halten sie durch. Wenn Sie mir eine marode Marionette schicken, Fürst auf Timiral, erhalten Sie das Ding wie neu zurück. Garantiert.« »Ich verstehe. Gute Arbeit, Meister Macishka.« »Dafür bin ich bekannt.« Weder der Fürst noch einer seiner Leibwächter würde je in der Lage sein, das technische Innenleben der Figuren zu entdecken. Als Macishka sah, daß ein Handschuh aus Fürst Cadfers Gürtel fiel, schob er ihn mit dem Fuß hinter den Sockel der Vitrine. »Für Euch, Fürst, habe ich das Wertvollste und Edelste verwendet, was ich auf dem Markt fand. Ihr seid zufrieden?« »Sehr zufrieden.« Der Fürst schlug Cossel auf die Schulter, der Schlag zwang ihn fast auf die Knie. »Sie werden jedem Gast zeigen, daß meine Welt nicht hinter dem Nebel liegt!« »Zweifellos, Erhabener«, sagte Cossel leise. »Wenn Ihr oder ein anderer Fürst Eurer abgelegenen Welten andere, vielleicht noch kostbarere Marionetten bestellen wollt, so wißt Ihr, an wen die Bestellungen zu richten sind.« Er sah aus dem Augenwinkel, wie Maonee den Handschuh ins Mieder schob. »Ich danke für den Betrag, der mir deutlich das Ausmaß Eurer Zufriedenheit zeigt.«

»Ich höre deutlichen Sarkasmus aus Euren Worten, Puppenmacher!« Jugulas Stimme bekam einen metallischen Klang. Er starrte Macishka finster an, die Bartspitzen bebten. »Benehmen! Ehrfurchtigkeit! Feine Sitte! Wie sprichst du mit einem Adligen, einem Herrscher über Zehntausende?« »Herr!« Macishka sank auf die Erde und hob die Arme. »Den Umgang mit erhabenen Herrschern hab' ich nie gelernt. Verzeiht meine Unwissenheit.«

»Unverzeihlich! Eine Beleidigung! Ein schäbiger Handwerker erdreistet sich, scheinbaren Sarkasmus zu pflegen! Meinen Handschuh! Ich werde mich mit dem Kerl draußen duellieren! Diese Beleidigung erfordert sprudelndes Blut!« »Fremder Fürst...« Macishka, fahlweiß und mit zitternden Fingern, beugte sich tief zu Boden. Maonee schob den Handschuh in die Rocktasche, öffnete zwei Knöpfe des Mieders und schob sich mit strahlendem Lächeln zwischen Macishka und den aufgeregten Fürsten. Cadfer Jugulas Krieger bildeten, die Hände an den Waffen, einen Halbkreis um ihren Herrn. Die Situation drohte außer Kontrolle zu geraten. Maonee hob die Arme und rief so laut, daß es auch Jammuns Leute hören mußten: »Ihr, mächtiger Fürst fremder Sternwelten, seid das erstemal auf Lepso. Mein Geliebter trat zum erstenmal in seinem fetten Leben vor das Angesicht eines solch Erhabenen. Macht aus einer Grille keinen Ertruser, Herr! Vergebt ihm! Er meinte es weder zynisch noch sarkastisch, nicht einmal milde Ironie suchte ihn heim. Ein Irrtum von bedauerlicher Größe der Unwissenheit!«

»Ist es so, Puppenknecht?« brüllte Cadfer Jugula. »Nicht anders, Erhabener!« wimmerte Macishka. Er übertrieb nur geringfügig; er fürchtete sich wirklich. Cadfer starrte einige Sekunden lang in Maonees Ausschnitt, schob sie sacht zur Seite und riß Macishka am Oberarm in die Höhe. »Dir sei verziehen! Die Unkenntnis der Höflichkeit entschuldigt dein Fehlverhalten.«

Macishka verbeugte sich viermal und leckte über die pergamenttrockenen Lippen. »Danke, Erhabener Fürst! Nehmt eine Puppe als Geschenk! Es wird mich zwar ruinieren, aber ...« Cadfer grinste und deutete fingerschnippend auf die Puppen, die Leibwächter und die Verpackung. Er hob die Schultern. »Schon gut, Puppenmacher!« Seine Stimme dröhnte auf den Korridor hinaus. Seine Leibwächter begannen, die Puppen in die Kunststoffschachteln zu packen. Keiner von ihnen

hatte bisher ein Wort gesprochen. Sie gingen mit den fragilen Kunstwerken bemerkenswert vorsichtig um. Cossel wartete, bis die leere Antigravplattform gegen seinen Ellbogen stieß und lächelte Maonee an. »Gehen wir, meine Schönste.« Maonee schenkte dem Fürsten, dessen Blicke abermals tief in ihrem Ausschnitt ruhten, ein verführerisches Lächeln, nahm Macishkas Hand und zog ihn aus der Nische. Auf der Treppe schob sie den Handschuh in den Flechtwerk-Umschlag; als Macishka den Musikhändler in der Nähe der Woodlark-Projektion traf, wartete er auf eine lange Passageder Musik und sagte:

»Das war knapp! Ich danke dir, Liebste; du hast alles, selbst mich, gerettet. Dieser lurchige Schleim eines Troglodyten-Afters! Irgendwann wird der Arkonide ihm Benimm beibringen! Uff! Die Analyse von Umschlag und Leder samt Garn wird uns Charakteristika des Planeten zeigen - leider nicht die Koordinaten. Gib's weiter, Girmil.« »Sofort. Noch heute. Treffen wir uns bei mir, zum Umtrunk?« »Wie versprochen. Nicht vor dreiundzwanzig Uhr.«

Nach einem langen Rundgang verließen Maonee und Cossel das Gebäude. Unter einer Kaiserpalme, deren Kronen mit farbigen Kugeln geschmückt war, setzte sich Cossel auf die Plattform, baumelte mit den Beinen und sagte: »Die Entführten sind auf Jugulas Welt und bauen am Kastell Timiral. Oder bei den Nachbarn. Wetten? Bis die erste Puppe zurückkommt, dauert es viel zu lange. Was tun wir?« »Warten, Liebster.« »Denkst du die verschwundene Ballerina sitzt im Frauenhaus eines solchen barbarischen Mistkerls wie Cadfer Jugula?«

Sie wußten längst, daß der Fürst und seine Begleitung in einem Linienschiff geflogen waren. Die CHUTTLMAYR stand auf Orbana Citys Raumhafen; die USO würde leicht feststellen können, in welches Schiff er umstieg, aber im Linearraum verlor sich seine Spur. Eines stand fest: Er kam von einem Planeten, der nicht im Flottenhandbuch erwähnt war. »Ich bin, wie unschwer zu sehen ist, eine Frau. Meine Nerven liegen bloß, wenn ich an Cymbele denke.« Maonee hob die Schultern. »Wenn mir die geringste Kleinigkeit einfielen, wie ich ihr Los erleichtern könnte, würde ich schreien.« Sie ließ die Schultern hängen. »Ich weiß nichts. Wir müssen warten!« Cossel sprang von der Plattform und trat mit aller Kraft nach einer eingeknickten Getränkedose. Sie flog im Bogen über den Rasen und landete im Wasser des Brunnens. Tarnung, Verschwiegenheit, Unanfälligkeit und völlige Anpassung an das Leben auf Lepso waren die Garantien fürs Überleben. Überdies gefiel es Cossel im Haus der krummen Gasse; er dachte nicht daran, seinen Wohnort zu wechseln, schon gar nicht auf einen anderen Planeten. Er berechnete sieben Prozent der Summe seiner Einnahmen, faltete die Scheine zusammen und beschriftete den Umschlag, ehe er die Scheine hineinschob und ihn verschloß: Sozialer Wohlfahrts - Dienst. Steuer; Bestechung. Er erkaufte damit seine Ruhe. Für die Analyse der Informationen war er nicht mehr zuständig; dies war eine Aufgabe der USO-Laboratorien. Er wußte wenig. Was er nicht wußte, konnte er nicht verraten. Im Laden unter seiner Wohnung kauften Touristen einfache Puppen; schweigend überdachte er die Gerüchte, versuchte deren Kern herauszufinden. Als er Maonees Schritte hörte, drehte er sich um und sah in ihre grünen Augen. »Wann startet dein Schiff?« »Ich weiß es in drei Tagen. Ich habe noch keine Fracht. Vielleicht sollte ich bis zum Planetaren Basartag warten?«

»Bleib bei mir«, bat er leise. »Warte ein paar Tage. Es sollten etwa ein Dutzend Puppen zurückkommen. Wenn ich an die Viren denke, verläßt mich mein gesunder Optimismus.« Er sah am Eingang der Gasse Yenavain und winkte wie wild aus dem Fenster, deutete auf die Schänke schräg gegenüber. »Die Viren und das Rauschgift - beides raubt meinen Schlaf; leider auch an deiner Seite.« Sie nickte ernst und

deutete zum offenen Fenster.

»Geh Bier trinken und komm nicht zu spät zurück. Ich muß dir vieles erzählen.«

»Ich bin in zwei Stunden zurück.« Er packte die Blues-Puppe ein und polterte die gewundene Treppe hinunter. Lepso! dachte er. Selbst wenn man die Bevölkerung dieses Planeten ausrotten würde, änderte sich nichts daran, daß tausende Galaktiker zehntausende Geschäfte miteinander abschlossen. Hier waren die Chancen, vieles zu erfahren, auf kleinstem Raum am größten. Alles war Maskerade: Niemand war wirklich derjenige, als den man ihn kannte, nicht einmal Ehret Jammun, der exklusive Freudenhäuser betrieb. Der Innungskazike von Joork führte einen Teppichhandel, der weithin bekannt war. In allen Straßen der Altstadt, die für den Durchfahrtsverkehr gesperrt waren, dröhnte laute Musik. Schattenschirmfelder schwebten über Tischen und Stühlen vor jeder Schänke. Ganz Lepso feierte den Planetaren Basartag. Zwischen den Hausfronten waberten Gerüche und Schwaden aus Rauch und Dampf: Bier, Wein, gegrillte und gebratene, in Öl gesottene und auf heißen Steinen gebackene Köstlichkeiten und Leckerbissen rochen, Parfümwässer dufteten, Körperausdünstungen exotischer Lebewesen. An einem Stand, der exotisches Essen verkaufte, lehnte Cossel Macishka, wippte im Takt einer akonischen Pavane. Auf seinem Teller absorbierte ein orangefarbener Einzeller pumpend die blaue Kräuterwürze, kroch über ein Viertelpfund Hummerfleisch, färbte sich dunkelbraun und erstarrte zu einer knackigen Umhüllung. Cossel tunkte das Ende der heißen Pastete in die Moutarde und biß hinein.

Girmil Yenavain schlenderte heran, nickte in die Runde und schrie: »Gute Musik. An jeder Minute verdien' ich. Cossel! Welch ein Zufall! Schmeckt's?« »Viel zu gut. Sei begrüßt! Feierst du mit?« Girmils Schnurrbartenden richteten sich auf. Er nickte, als ihm der Wirt ein zweites Glas füllte und sagte, so daß es nur der Puppenmacher hören konnte: »Handschuh und Flechtumschlag sind analysiert. Howalgonium - spuren. Deuten auf Berichte der Commander-Kenin-Schiffe. Randplaneten. Dazu paßt...« »Sag's nicht. Trink erst ein Glas.« Cossel reichte den Teller zurück, wischte mit dem Handrücken über die Lippen und nahm einen Schluck. »Schönes Basarfest, nicht wahr?« »Noch sieben Stunden, dann sind alle bekifft, besoffen und glücklich. Sogar Ehret Jammuns Schergen. Ein paar der teuren Teppiche Gaffnars von Joork kommen vom selben Planeten. Navander, so sagen Gerüchte.«

»Hab's verstanden«, sagte Cossel laut. »Und sonst? Befindest du dich wohl?«

»Überaus angenehm durchblutet.« Girmils Blicke irrten ab und hefteten sich auf eine Gruppe dunkelhäutiger Frauen, die aufreizend langsam in einer Wolke gatasischen Moschus vorbeistolzierten. »Kennst du KKK? Meister Korns Kosmische Kader?«

Cossel nickte; er kannte mittlerweile auch die Analysen jener Schiffe, die Kommandant Kerrin befehligte. Er setzte sich mit Yenavain ein wenig abseits. Korns Kader, eine private Wachorganisation, waren in Fachkreisen berüchtigt. Sie beschäftigte viele Männer aus Jammuns Organisation, die durch laxe Gesetzauslegung und Brutalität aufgefallen waren.

»Kenn' ich. Wen schützt Korn?« »Einen reichen Fremdweltler. Nennt sich Ditloos-Shang oder so. Hat vier Dutzend der rüdesten Kerls angeheuert. Die Diebesinnung weiß, daß der Planet zu Kerrins Sonnen gehört. Das war's für heute, Puppenmacher.« »Fast zuviel.« Eine Gruppe Blues schlenderte zur Bar weitestgehend Höchstprozentiges und sprang kreischend auseinander, als ein Ertruser die Schwingtüren zertrümmerte, über die Stufen stolperte und auf dem Ende des Tonwaren - Verkaufstischs eines zwergwüchsigen Bernithers zusammenbrach. Die Platte schnellte hoch und schleuderte Krüglein, Tonfiguren und Porzellandosens mit kitschigem Dekor bis zum Ende der Gasse.

Yenavain und Macishka stellten die Gläser ab und applaudierten frenetisch. Ein Wohlfahrts- dienstler schwebte im Gleiter heran, richtete den Traktorstrahl auf den wüst fluchenden Riesen und sog ihn in die Höhe. Der Ertruser bewegte sich schwach im Fesselfeld und spie gurgelnd auf die Hausdächer. »Ich kenne jemanden, den deine Nachrichten brennend interessieren, Girmil.« Die Musik wechselte; Unither-Frauenchöre, begleitet von Bamither-Bläsern und einer tuglantischen Perkussionsgruppe ließen die Glassitscheiben zittern. Ein Mitglied der Schamanen- und Irrationalienhändler-Gilde schob seinen Antigrav-Verkaufsstand durch die Menge. Als bereits der dritte Ara über seinen Fuß gestolpert war, schlug Yenavain die Beine übereinander. Er grinste Cossel an, winkte einer Arkonidin mit hüftlangem, blauem Haar und deutete auf den freien Sitz. Sie nickte, hielt den Schamanen auf, wählte zwischen Peitschen mit silbernen Haken in den Schnüren, geflochtenen und geklebten Abwehrzaubern - aus Horn, Haar, Halbedelsteinen und getrockneten lepsotischen Beeren und Schneckengehäusen - sowie anderem Krimskrams einen farbgefüllten, vergoldeten Seeigel aus, dessen Stacheln mit leuchtendblauem Farbstoff imprägniert waren. Dann setzte sie sich zwischen Cossel und Girmil, küßte den Musikhändler und reichte Cossel die Hand. »Drei Tage zum Wohlfühlen.« Sie schlang einen Knoten in ihr Haar und steckte den Farbkamm hinein. »Ganz Lepso ist verriickt. Eigentlich wollte ich meine Freundin Dahlenar mitbringen. Muß im Colosseum abrechnen! Und wie geht es euch?«

»Von Verantwortung und Frustration niedergedrückt wie ein angetrampelter Mattenwilly«, spottete Cossel und winkte dem Wirt, der rötlich schäumenden Wein brachte. »Sinnlos, in diesem Treiben an Geschäfte denken zu wollen. Und du, Marlaroyce? Wer betreibt den Raumhafen, während du dich mit losen Gesellen herumtreibst?« »Es ist Planetares Basarfest!« Sie zuckte mit den Achseln als erkläre dieser Umstand alles. Yenavain riß sich von Marlaroyces Anblick los und legte die Hand auf ihre Schulter. Cossel atmete tief ein und versuchte, Ordnung in seine Überlegungen zu bringen; die mühsam eingeholten Informationen flochten sich zu einem Wissen, das für unzählige Planetarier - und für die USO – überlebenswichtig war. Er verwarf den Gedanken, schon heute nacht einen Rafferspruch zu funken; vielleicht erfuhr er in der Nacht, im Rundbau des Colosseums, noch ergänzende Einzelheiten. Die Arkonidin, eine von Girmils Freundinnen, war Schönheitstänzerin. Cossels Augen richteten sich nach oben. Fledermausartige Flughunde flatterten schräg abwärts, zur sonnenreflexflirrenden Wasseroberfläche eines Brunnes, in die ein Fantasiewesen roten und gelben Synthowein spie. Zwischen Papierschiffchen, leeren Getränkedosen, badenden Vögeln und einem betrunkenen Barnither landeten sie im Wasser und erfrischten sich, fröhlich krähend. Das Fest, keine achtzehn Stunden jung, nahm seinen Fortgang; am Ende der Gasse begann das Öl im Kessel eines Bäckers terranischer Honigkrapfen zu brennen. Die Flammen erfaßten die riedgeflochtene Dekoration eines Aras, einem gewerbsmäßigen Circumcisiasten. Zweiundzwanzig Tage und Nächte lang sammelte und sortierte Cossel Macishka winzige Informationen, wurde von Ehret Jammuns Geheimdienstlern beobachtet, erhielt schwache Signale von Marionetten, erfuhr von Gerüchten, hörte über Geheimempfänger vieles mit und sah nun einen Teil der Gesamtentwicklung schärfer; je mehr Cossel erfuhr, desto sicherer war er, daß von irgendwoher gnadenlose Schläge gegen das Imperium geplant wurden - geboren aus Haß, Neid und Machtgier. Als die Informationen spärlicher wurden, strahlte er das komprimierte Signal zur nächsten USO- Station ab, deren Standort er nicht kannte.

Ich lehnte an der Schreibtischkante, sah eine Weile dem Wasserfall im japanischen Garten zu, ließ mich von der Komposition aus Steinen, Pflanzen und Farben beruhigen und zuckte mit den Achseln. General Maras Hy Pilam verschränkte die Unterarme vor der Brust, er schien sich nur mühsam beherrschen zu können.

»Es ist gut, daß Sie wieder ins Zentrum zurückgekommen sind. Die üblen Entwicklungen haben sich massiert. Ich habe mich gründlich umgesehen; die MIZAR ist auf Maditloos gelandet. Wird Zeit, daß wir zuschlagen; massiert und schonungslos, Sir.« »Ich weiß«, sagte ich. »Nur auf Starjoy gab es ein paar Stunden, in denen ich nicht mit Daten bombadiert wurde. Die USO dankt für ihre Vertretung und Ihr Interesse an den vergessenen Welten, General.« »Geht in Ordnung, Lordadmiral. Welche Front eröffnen wir zuerst? Es sind Dutzende Meldungen eingegangen, von denen uns jede einzelne provoziert und einen Schlag herausfordert.« »Noch keine.« Meine Finger fuhren über die Kontaktflächen. Visifonschirme und Holoprojektionen schalteten sich ein. »Ich weiß einiges mehr, General. Das heißt: Uns fehlen wichtige Berichte. Eine Waffe wie die Stigmaviren wird nicht für kurzfristige Erfolge entwickelt. Ich warte auf Raffer - Kodes von Lepso.« »Ich sehe mich außerstande, Ihr Zögern zu verstehen, Sir.« Hy Pilam schüttelte den Kopf und blickte den Smiler an. Tekener schaukelte im Drehsessel und betrachtete schweigend die eingespielten Bilder. Ich stützte mich auf die Tischplatte und sah in Pilams faltiges, sorgenzerfurchtes Gesicht.

»Aras, Springer, Akonen und Arkoniden warten nur darauf, daß wir Schwäche zeigen. Jede größere militärische Aktion stört das Gleichgewicht und könnte den kalten Krieg aus tausend kleinen Gefechten in Flächenbrand ausarten lassen. Es bleibt bei streng geheimen Einsätzen, General.« Maras Pilam nickte knapp. Schon beim Betreten meines Büros hatten mich telepathische Impulse der vielen Quallenwesen erreicht.

Es ist ruhig in Quinto-Center, Atlan. Eine starke Unterströmung der Unzufriedenheit ist aber zu spüren! »Mein Zögern wird auch für größere Skeptiker, als Sie einer sind, bald zu verstehen sein. Ich beabsichtige, drei Probleme gleichzeitig zu lösen; Sie brauchen ein halbes Jahr Geduld, General.«

»Kann ich nicht ein paar Dutzend Schiffe mit Alarmstart losjagen?« »Sie können die IMPERATOR in Startbereitschaft versetzen. Mißtrauen Sie meiner Fähigkeit, Gegner aus Verstecken zu locken? Die USO muß verdeckt operieren; selbst mit der IMPERATOR.«

»Das Flaggschiff also. Wenigstens etwas.« Er starrte seine Stiefelspitzen an; ich sah, daß er die Hände geballt hatte. Dann hob er den Kopf, zog die Brauen in die Höhe und biß die Zähne aufeinander. »Ich spreche ungern weiter, Sir.« Er räusperte sich.

»Besonders unter den Terranern in Quinto-Center hat sich Unmut breitgemacht.«

»Sagten Sie bereits. Welche Anschuldigungen?« »Es geht um Fürstin Cyriell von Ghirmo-Zoltral. Viele Spezialisten stören sich daran, daß sie nur sechs Jahre lang auf Ustrac ausgebildet wurde; dazu in Einzelabschnitten, deren Beginn und Länge sie bestimmt hat, mit mindestens wohlwollender Duldung ihres Lebenspartners.«

»Mit gebührendem Beifall des Lebenspartners.« Tekener grinste, ich lachte kurz.

»Den Vorwurf könnte ich sogar verstehen. Cyriells bisherige Ausbildung, die ARK SUMMIA, der Umstand, daß sie eine herausragende Dagor-Kämpferin ist, der unbestechliche Admiral, unser Ertruser mit dem Faltengesicht und zwei Dutzend unabhängiger Prüfer garantieren, daß ich keinen Einfluß genommen habe, daß alles völlig offen vor sich ging.«

»Etliche Spezialisten nach insgesamt dreißigjähriger Ausbildung, zehn Jahre Ustrac, zwanzigjährige Praxis, haben daran ihre berechtigten Zweifel, Lordadmiral.« Wieder

hüstelte General Pilam. »Zudem ist Cyriell Arkonidin. Das mißfällt einigen.« Ich setzte mich und musterte mein Gegenüber. Wir kannten uns seit mehr als einem halben Jahrhundert; es gab keinen Zweifel an seiner Loyalität. Sie galt meiner Überzeugung nach aber einer USO, die zusammen mit der SolAb die politischen Interessen des Solaren Imperiums vertrat. Letzten Endes konnte dieses Denkmodell - das sich durch Verträge und Verfassungen von allein verbot - zur Sabotage, Rebellion und zum Putsch führen.

»Wir können in der rechtsfreien Zone des Weltalls innerhalb eingeschränkter Größenordnung alles tun, was die Ordnung sichert. Nur nichts, das den lauernden Feinden und Gegnern einen Vorwand gibt, anzunehmen, daß wir einen stellaren Krieg beginnen. Die Grenze dazwischen ist fadendünn, General Pilam! Irgendeine Gruppe der Gegenseite hat furchtbare Viren entwickelt; in einer Zeit, in der schon die mutierten >uralten< Seuchen unsere Planeten entvölkern könnten: Malaria, Gelbfieber, Diphtherie, Typhus oder Cholera, die seit einem halben Jahrtausend besiegt scheinen. Wir haben einen furchtbaren Krieg hinter uns. Ich riskiere nichts, um einen zweiten Zwischenfall dieser Größenordnung, mit Milliarden Toten, anzufangen.« Ich preßte die Hände auf den Tisch. »Wir überführen alle gefaßten Verbrecher in den Hoheitsbereich des Imperiums zur gerichtlichen Anklage und Verurteilung. Nennen Sie's eine diktatorische Entscheidung - dabei bleibt es, General.«

Er verbarg seine Enttäuschung gut; mit einer angedeuteten Ehrenbezeugung verließ er den Raum und hieb mit der Faust auf die Kontaktplatte. Das Schott schloß sich fauchend. Tekener hörte zu wippen auf und schlug die Beine übereinander. Er schnippte ein unsichtbares Stäubchen von der Stiefelspitze. »Pilam; ein hervorragender Mann, wenn es um bewaffnete Einsätze geht. Meisterlicher Organisator! Ein Terraner, dem Terra und das Imperium über alles geht. Sie sollten ihn ernst nehmen, Sir.«

»Ich nehme ihn verdammt ernst; ihn und die terranische Koalition in Quinto-Center. Trotzdem ist es zu früh, und wir hätten nur einen Bruchteil des Erfolges, den wir brauchen.«

Ich forderte den Bericht der Wissenschaftlichen Abteilung an. Vier USO-Kreuzer untersuchten die Sonnen Jheratel, Kerrins Stern und Bhajan; jene Sterne, die Kommandant Kerrin im Verzeichnis des alten Almanachs gefunden hatte; im Dreieck, je etwa fünf Lichtjahre voneinander getrennt, vor der Dunkelwolke. Die Spezialschiffe hatten Mooff-Überlebenscontainer an Bord. Vier besiedelte und elf unbewohnbare Welten. Die bewohnten Planeten - Maditloos, Navander, Jermina und Taffanoree - schienen annähernd zur gleichen Zeit besiedelt worden zu sein: vor Jahrtausenden, während oder nach dem Krieg zwischen Lemurern und Halutern. Die Ortung unserer Kreuzer hatte in wenigen Monaten siebzehn Landungen und Starts angemessen.

»Und wahrscheinlich nicht nur Star-Buccaneers.« Ich vertiefte mich in Bilderfolgen und Kurzbeschreibungen. Navander und Jermina gehörten zur Sonne Bhajan, dazu kamen eine Handvoll atmosphäreloser Monde. Eine Variante meines Plans fiel mir ein. Ich begann zu lachen, prägte mir jede Einzelheit ein und fragte mich, warum Hy Pilam so wild entschlossen war, die Welten von einer USO-Flotte besetzen oder besser überfallen zu lassen. Denn für alle Gegner des Imperiums würde es zwangsläufig wie ein Überfall aussehen; genau darauf warteten sie. Das Gesicht des Ertrusers schien vor dem Hintergrund einer planetaren Oberfläche im Sonnenlicht zu schweben.

Captain Sharma Dronk hatte, zugleich mit seinem mündlichen Kurzbericht, eine Flut

positronischer Informationen übermittelt. Tekener, Kennon, Cyriell und Marflow Relving, der Koordinator des Historischen Korps, waren ebenso zugeschaltet wie General Pilam. »Ich schicke Ihnen eine Flotte, Spezialist Dronk«, sagte ich.

»Dazu Material, Baumaschinen und spezialisierte Teams Welchen Planeten haben Sie ausgesucht?« »Madtloos von Kerrins Sonne, Sir. Am meisten erdähnlich, am dünnsten besiedelt, und durch die Vielfalt bizarrer Sitten, Bräuche und abstruser Relikte aus der archaischen Periode am farbigsten.« Er lachte. »Verdammt reger Schiffsverkehr in dieser Gegend, Sir; allerdings nicht unserer. Niemand hat uns entdeckt.«

»Sie werden auf einer geeigneten Insel von Madtloos meine Burg errichten. Wenn die USO-Flotte eingetroffen ist, müssen die abfliegenden Buccaneerschiffe gekapert werden. Keine Toten! Wir brauchen, wegen der Anklageerhebung, viele Zeugen. Auf dem Strafplaneten Beseler ist genügend Platz. Mit einigen Fürsten und Buccaneers müssen wir zusammenarbeiten, um die Herkunft von Elixier Felicitas herauszufinden. Suchen Sie die wichtigsten Lords aus, ja? Mehr als vierzig Schiffe werden Sie wohl nicht brauchen, um ein Dutzend Buccaneers zu fangen?«

»Wenn General Pilam die Flotte ausrüstet und steuert, sollte es vorzüglich klappen, Sir.« »Wird klappen, Spezialist Dronk.« Ich nickte dem General zu. »Wie lange brauchen Sie zum Burgbau?« »Etwa ein halbes Jahr, Sir.« Pilam hob die Hand. Ich nickte ihm zu und sagte: »General! Wollen Sie die Gesamtleitung übernehmen? Im kugelförmigen Raumgebiet von etwa fünfundzwanzig Lichtjahren Durchmesser Piraten kapern? Bauleitung und Logistik koordinieren?« »Wie schon gesagt, Sir: besser als lethargisches Warten in Quinto-Center! Selbstverständlich übernehme ich die Mission!«

»Es kann auch ein oder zwei Monate länger dauern,« sagte ich. »Sie werden sich an General Pilam wenden, wenn Sie operative Unterstützung brauchen, und an Cyriell Ghirmo - Zoltral, wenn es um Material oder Handwerker geht. Ich wünsche in spätestens sieben Monaten eine Vollzugsmeldung. Sämtliche USO-Einheiten arbeiten absolut unsichtbar. Klar?«

»Sir!« Pilam und Sharmo Dronk salutierten. »Drei Sonnen, drei Fachleute, vier Planeten und sieben Monate: Warten Sie ruhig auf beste Ergebnisse.« »Danke. Ich weiß, daß Sie es schaffen.« Ich lachte. »Ich werde die Triangel-Sonne keine Stunde aus den Augen lassen. Meine nächsten Einsätze basieren auf Ihrer Arbeit, Dronk. Versuchen Sie die Ursache der Hochenergie-Störungen herauszufinden! Kommunikation untereinander und mit uns hier im Center nötigenfalls durch Mooffs! Eine letzte Frage: Gibt es Informationen über das Buccaneerschiff COSMOSHARK und Cymbele von Ghirmo-Zharpaino?«

»Wir haben kaum entzifferbare Äußerungen auf Madtloos aufgefangen.« Er zögerte; sein Blick irrte ab und heftete sich auf Cyriell. »Die Auskunft ist alles andere als zuverlässig. Es scheint, daß die Tänzerin zum Gaudium einzelner Fürsten, Grafen oder Häuptlinge auftreten muß. Zu barbarischer Musik, Sir.« Er blickte mich an. »Inzwischen auf dem dritten Planeten: Navander.« Wenn es sich so verhielt, war es eine makabre Entwicklung: Cymbele wurde ausgeliehen, um barbarische Tanzgruppen aufzubauen! Der Pionierkommandant sprach weiter. »Der Rhythmus des Hyperenergieausfalls scheint so einfach zu sein, daß er nicht zu entschlüsseln ist. Das Diagramm der Störungen - für alle Planeten gleichzeitig! - ist zum Center gesendet worden.«

»Über welcher Welt kreisen Sie?«

»Über Madtloos, Sir. Wir kennen längst nicht alles. Aber es ist ein schlimmes Land.«

»Bleiben Sie dort, um meine Zweitexistenz vorzubereiten, Captain Dronk.«

»Verstanden. In einem Jahr hat die USO vier reiche Planeten fürs Imperium erobert. Ende, Sir.«

Neunzehn Stunden, bevor die CHAHARGAH kurz vor der Sonne Firing aus dem Linearraum glitt, erreichte uns eine Meldung. Das Historische Korps, das ebenso viele Informationen wie die USO-Zentrale sammelte und die GESCHICHTE DER USO zu dokumentieren versuchte, blendete das Signet ihres Chefs ein. Im Holowürfel flammte es vielfarbig auf. Aus kleingerastertem Hintergrund schoben sich Schwert und Feder hervor und kreuzten sich übereinander, blutrote Tuschetropfen zerstoben, das symmetrisch-aufblühende Muster eines sechsarmigen Eiskristalls wucherte; zwischen Lichtblitzen erschien in altarkonidischen Lettern der Schriftzug SUUM CUIQUE - >Jedem das Seine<. Ich hörte Relvinqs ruhige Stimme:

»Mitte des Jahres Einundvierzig erreichten die Nachrichten aus dem Raumgebiet der Triangel-Sonnen ihr Bedeutungsmaximum. Die größte kosmische Gefahr, die Stigmaviren, versteckt sich noch immer. Die USO konnte unbemerkt vor den Dunkelwolken sechs Buccaneers fassen; die Schiffe MARY READ DELTA, DOUGHERTY ZWO, EL DRAQUON, WWE. TSHINGII, GILBERT HORSELY IV und CAMOUFLAGE wurden nacheinander gekapert. Die zweihundertelf Männer und drei Frauen warten während der Verhöre auf die Anklage, die Schiffe werden in USO-Werften umgerüstet und in unsere Flotte eingegliedert...«

Ich schaltete die akustische Aufzeichnung ab, las die nächsten Zeilen und zog das platinschimmernde Ohrgehänge herunter; die Klemme schmerzte. Cyriell, Kuten Tsenshab und ich hatten uns nicht nur in Hypnos Schulung auf unseren Auftritt vorbereitet. Die Kontaktpersonen in Orbana City erwarteten uns; am Raumhafen sollte mich Marden Skulp abholen, ein Epsaler, der Ehret Jammun zu seinen Freunden zählte. Ich streifte die klobigen Ringe über die Finger. »Wie wir in der USO immer sagen: Alle Wege führen nach Lepso! Seltsam, Fürstin Coreina, daß mich der Gedanke, in der Maske eines reichen, sonderbaren Barbaren-Schurken zu stecken, gar nicht aufregt.«

»Wahrscheinlich hast du die Rolle schon so oft gespielt, daß du sie verinnerlicht hast.« Cyriell war nicht wiederzuerkennen; ihr Haar hing blauschwarz und voller Schmuck über die Schultern. Die Ohrgehänge klirrten wie Ketten. Vor dem offenen Schott gab es, als die CHAHARGAH vibrierend in den Normalraum zurückglitt, Lärm. Die Leibwächter hatten ihre Gesichter mit den Stammesfarben ihres Magmus bemalt und stiegen in den Antigravschacht. Der Logiksektor schien zu kichern: Cyriell hat recht. Denk an deine unzähligen Masken, Rollen und Verkleidungen. Etliche Tage lang vertrittst du eine exotische Sternenwelt.

»Aber als Maditloos-Fürst in einer solch barbarischen Aufmachung... ich kann mich nicht erinnern.« Ich betrachtete meine schwarzlackierten, zugefeilten Fingernägel.

»Als Quizzardo kann ich mich hier ruht mehr sehen lassen.«

Das Raumschiff näherte sich dem Planeten. Cyriell alias Fürstin von Geriolan war ebenso verwegen herausgeputzt wie wir: Als Herrscher einer prächtigen Inselburg war ich nur in dieser Aufmachung glaubwürdig. Im Korridor stapelten sich Gepäckstücke aus Saurierleder, mit verstärkten Terkonitstahlkanten und glänzenden Monogrammen AvG-I und CvG. Die CHAHARGAH passierte sämtliche Kontrollen, ging in den Landeanflug und sank wie eine Adlerfeder in die zylindrische Grube abseits des hellen Kreises voller blinkender Nummern und Linien. Coreina griff nach dem bodenlangen Umhang aus Edelfell, Leder und goldbestickten Leinenstreifen, ich warf den schwarzen Ledermantel um und setzte den Helm auf. Auf dem Weg zum Antigravschacht blieben wir stehen und spiegelten uns in einer Chromfläche.

»Ein schönes Paar«, sagte Coreina leise. »Hoffentlich erschrickt ganz Lepso gebührend.« »Einige werden höllisch froh sein, wenn wir wieder abgeflogen sind.« Coreina war weitgehend in Weiß gekleidet, ich in Schwarz. Ich wandte mich an meine Leibwache, auf deren Brustpanzern die Farben und Figuren der Embleme im Tageslicht Lepsos zu leuchten begannen.

»Ihr müßt fünf Tage durchhalten«, sagte ich. »Wir sind reiche Leute, an denen Kultur und Zivilisation lautlos vorbeigehuscht sind. Zeigt es Ihnen, Margs.« Der Adler schlug mit den Schwingen. Langsam marschierten wir auf die Glasflächen der Empfangsanlage zu. Die Schritte von fünfzehn Riesen in Leder und Eisen klangen, als ob sich ein Schrotthaufen rhythmisch aus dem Schiff bewegte; jeder verbiß sein Grinsen. Rukai Garandel trug den zweiten Adler, der sich nur langsam beruhigte. In der Halle sah ich Uniformierte warten; Terraner, Arkoniden und einen Epsaler in roter Fantasiekleidung. Die Glasflächen summteten auseinander, vor mir bogen vier Mann nach rechts und links, hämmerten die Hände auf die Waffenkolben und betrachteten jeden, der sich bewegte, mit schweigendem Mißtrauen.

Die wartende Abordnung starrte uns fassungslos an. Die Ertruser bildeten einen Halbkreis; jeder zweite Mann wandte uns, eine Hand am Kampfbeil, die andere an der Schußwaffe, den Rücken zu. Marden Skulp, der epsalische Handelsherr, trat vor und sagte stockend: »Fürst Magmus, Fürstin ... was auf Lepso selten geschieht, ist Ihnen gelungen: Wir sind von der fremdartigen Eleganz Ihrer Ankunft gebührend beeindruckt, schier geblendet.«

Coreina kratzte sich unter der Achsel, ich spuckte nach links und sagte: »Ich lege Wert auf tadelfreie Manieren; hoffentlich sind wir nicht auf einem Hinterwäldlerplaneten gelandet und müssen in einer schäbigen Herberge unterschlüpfen.«

»Seid unbesorgt, Fürst.« Der Hoteldirektor, ein schwarzhäutiger Terraner, deutete in die Tiefen der Gänge. »Das Penthouse und die Fürstenzimmer meiner kümmerlichen Karawanserei warten auf die Wohltat Eurer Anwesenheit.«

»Mit frischem Fleisch für meine Tierchen?« Ich bewegte den Arm. Der Adler krächzte und schlug wild mit den Schwingen. Die kühle Reaktion des Hotelmanagers gefiel mir; er zuckte mit keiner Wimper, als Federn, Staub und Müben durch die Luft flogen und von der Umwälzanlage eingesogen wurden.

»Nötigenfalls können sie im Park alternde Hunde oder rüdische Schakale jagen, Magmus von Granval-Irw.« »Danke.« Er teilte wohl meine Lust an makabren Scherzen. »Mein Name ist Kharidon Hawkspur. Sämtliche Handelspartner, die Ihr Interesse erregten, sind verständigt. Die Vorauszahlung für den bescheidenen Komfort der Kammern ist eingetroffen, Magmus.« Der Manager verbeugte sich. Ich schlug ihm schwer auf die Schulter; er verzog kaum das Gesicht.

»Werd' ich nür merken, den Namen. Sie kriegen mächtigen Ärger, wenn ich irgendwo Staub sehe.« »Eine Spur Goldstaub, möglicherweise ...« Er lächelte nicht einmal. Ein heroorragender Mann, dachte ich und schlug Coreina mit der flachen Hand auf die Hinterbacken. Sie hängte sich bei mir ein und stocherte mit einem Span in den Zähnen. Der Epsaler drehte sich um und wartete auf Kuten Tsenshab, der neben seinem Dagorschwert einen Datenkoffer und lederne Mappen schleppte. Er wirkte wie ein geprügelter Haushofmeister. Eine Rampe beförderte uns zur nächsthöheren Ebene. Dort wartete eine Anzahl schwerer Gleiter. Die Ertruser verhielten sich, als würden wir in vermintes Gebiet vorstoßen, in dem sich Heckenschützen verborgen. Ich drehte mich um und sagte laut zu Coreina:

»Ein hübsches Schiffchen, nicht wahr? Hat nur eine Handvoll Howalgonium gekostet.« Ich lachte dröhnend. Die CHAHARGAH bot einen Anblick, der nicht weniger abenteuerlich war als unserer: Ätzungen, Sinterflächen und Bilder

in schreienden Farben rankten sich um den Schriftzug in Höhe des Äquatorwulstes. Fantasietiere kämpften gegen Krieger, die ähnlich wie wir gekleidet waren, Meereswellen, Inseln, gischende Brandung und eine Inselburg waren unter gewittrigem und nächtlichem Himmel zu sehen - auf dem Raumhafen waren die Leute zusammengelaufen und starrten. Wir verteilten uns auf die Gleiter.

Die Ankunft im Hotel, einem hohen Rundturm in einem Park, vollzog sich unter ähnlichen Umständen. In der Halle, die wir mit Geschrei, Gepäck, Kommandos und unserem Anblick verfremdeten, wandte ich mich an den Epsaler. »Hoffentlich sind Sie ein tüchtiger Mann.« Ich nahm den Helm ab. Ein Leibwächter hob den flatternden Adler von meinem Arm. »Ich zahle viel und erwarte mehr als das Beste.«

»Im Handel, Magmus von Granval-Irw, wiegen andere Wichtigkeiten.« Er stemmte die Fäuste in die Hüften. »Wann geruhen Sie, meine Dienste in Anspruch zu nehmen?«

Die Nachmittagssonne fiel schräg durch halbverdunkelte Scheiben. »Morgen, zur dritten Stunde. Bringen Sie Bilder Beschreibungen, Fachleute und Transporteure, die noch keinen Ärger mit den lästigen USO-Schurken haben. Meine Welt soll unbekannt bleiben, bis meine Enkel ihre hungrigen Bälger aufgezogen haben.«

»Ich verstehe.« Er verbeugte sich; meine Handbewegungen bedeuteten ihm, er könne sich zurückziehen. Coreina kam auf mich zu, hinter ihr schleppte ein Wächter Modezeitschriften, grell verpackte Informationswürfel und ein riesiges Stofftier von ausgemachter Scheußlichkeit.

»Wann sind wir endlich im Zimmer?« Sie brachte es fertig, ihrer Stimme einen Klang zu geben, der jeden in der Halle zusammenzucken ließ. »Sieh mal, Asgi! Wie die süßen Be- stien, mit denen du immer die Sklaven hetzt.« Eine Stunde dauerte es, bis wir uns verteilt hatten. Roboter, Zimmerservice, Visifonauskunft, Essen für die Ertruser, hundert verschiedene Wünsche und unsere scheinbare Unfähigkeit, mit Schaltern und Armaturen richtig umgehen zu können, meisterte Kharidon Hawkspur mit einem Lächeln, das zu sagen schien: Nicht einmal ihr Barbaren könnt mich ernsthaft überraschen. Wir verstaute den schweißtreibenden Aufputz; lachend justierte Kuten eine kniehohle Sanduhr und stellte sie in Coreinas Wohnraum. Die Adler wurden auf der Terrasse vor gefüllten Futternapfen angekettet.

»Heute abend wird Meister Macishka die Marionetten bringen.« Tsenshab sah auf die Ringuhr. »In drei Stunden. Gestatten wir uns, die Maske zu lüften, Sir?« »Nein. Gerade bei Macishka gilt: Wir brächten ihn in Gefahr. Wenn er mich erkennen sollte ...« Ich hob die Schultern. »Heute nacht haben wir das Gewölbe und die angrenzen - de Bar gemietet. Wir essen in der KrypTaverne, wie sie's nennen.«

»Solange Ertruser speisen, sind sie friedlich, Magmus. Morgen abend sind wir klüger; hoffentlich erfahren wir, wonach wir dringend suchen.« Mein Troß hatte sich versammelt und wartete, bis der >dienstübereifrige USO-Spezialist<, siebzig Zentimeter groß und dem Arkoniden Atlan ähnlicher als jedem anderen, seine gestelzte, in treffsicherer Ironie betriebene Kommando-Show beendet hatte. Noch bevor Macishka sich herumdrehte und die Puppe zwischen den >Phlegmatischen Grossart< und die >Emanzipierte USO-Spezialistin< gehängt hatte, brach Beifall aus. Ich zwang mich, am längsten zu klatschen, und sagte: »Meister Macishka! Jene Fürsten, Grafen und Hochbarone, denen ich die Meisterwerke schenke, werden mich mit Gegengeschenken überhäufen. Wir mögen auf Maditloos noch im Vormittag unserer Zivilisation stecken - aber wir erkennen Meisterschaft, wenn wir sie sehen. Ich kaufe alle neun.«

»Sie würden auf Lepso das Gesicht verloren haben, bevor man es richtig sähe, wenn Sie eine nach Wunsch ausgeführte Bestellung nicht vollständig abgenommen hätten.

Preis und Leistung entsprechen einander.«

Ich schnippte mit den Fingern, zeigte auf Kutens Truhe und sagte: »Bezahl's ihm, Marg! Gib zehn Perzente mehr - was der ärmliche Cadfer Jugula kann, kann ich schon längst. Es wird Sie nicht ärgern, in der KrypTaverne zu speisen? Ich halte Sie frei - mit ein paar Krümeln Howalgonium. Erklären Sie dem Marg da, dem bärtigen Dicken, wie die Puppen funktionieren; dann treffen wir uns im Keller der Karawanserei. Klar?« »Es wird mir ein Vergnügen sein.« Macishka schaltete, nachdem er eine Weile mit Garandel gesprochen hatte, die Puppe des >kurzlebigen Aras< aus und zupfte an den Fäden des Bewegungsapparates. Die Puppen würde ich meinen Nachbarn auf Maditloos schenken. Sie gestatteten uns, viel von dem, was in benachbarten Fürstentümern vor sich ging, abzuhören. Cossel brauchte davon nichts zu wissen; es gab so etwas wie flexible Loyalität. Ich bewunderte Männer wie ihn. Ich hätte eine solch lebensgefährliche Maskierung nicht drei oder mehr Jahrzehnte lang durchgehalten; außerdem hätte mich Langeweile heimgesucht. Morgen würde Magmus von Granval Bestellungen aufgeben, die viele Schurken veranlaßte, unvorsichtig zu werden. Die USO schoß gern auf Enten, die aus dem Sumpf aufflatterten; wir erzielten so mehr Treffer als bei der mühseligen Pirsch.

Während Kuten und ich das Warenangebot mit peinlicher Genauigkeit musterten, lenkte Coreina nicht nur Marden Skulp ab. Sie stolzierte in Abständen von zwanzig Minuten mit neuen Kleidern durch den Wohnraum, der von Prospekten, flirrenden Holos, Bildschirmen, Fragen und Antworten schwirrte; ich bestellte gebrauchte Gleiter mit überholten Maschinen, Baumaterial, Haushaltswaren, eine komplette Seeschiffswerft, dazu >jene Fachleute, die fremde Schiffe zu meinem und anderen Planeten gebracht hatten< - ich provozierte also weitere Space-Napping-Aktionen der verbliebenen Buccaneers -, orderte Webstühle, Energiewaffen, Positroniken der mittleren Leistungsklasse und etliche Programmiersklaven, eine Destillieranlage, eine Bierbrauerei, viele Werkzeugsätze, einen Assistenten des besten Architekten, Spezialisten für die Anlage eines Raumhafens, und so fort. Im Licht einer herrlichen Abenddämmerung - das Land unter uns lag längst im Halbdunkel - hob Marden Skulp erschöpft seinen kantigen Kopf, blickte seine Assistenten an, seufzte lange und sagte:

»Das sind, überschlägig, zwei Komma zwei Milliarden Solar, Eure Zahlwilligkeit.«

»Die Hälfte bei Vertragsabschluß.« Ich fütterte Kyrf, das Adlermannchen, mit grobgehacktem Hundefleisch. »Die andere Hälfte auf meiner Insel, bei Lieferung. Klar?« Skulp schüttelte in Zeitlupe den Kopf, nickte und murmelte: »Klar, Magmus Asger.«

Die USO machte dabei sogar ein Geschäft von beträchtlichem Umfang: In gekaperten Buccaneerschiffen hatten wir Howalgonium in doppeltem Wert gefunden. Ich hob den Arm und sagte: »Gelber, ätzender Neid wird meine Nachbarn erfüllen, wenn sie sehen, was aus der Insel geworden ist, dank Ihrer beträchtlichen Mithilfe. Grämlich werden sie zueinander sagen: Laßt uns diesen Emporkömmling überfallen und ihm sein feines Reich abnehmen. Kampf und Tragödie sind auf Maditloos an der Tagesordnung, obwohl die Welt dünn besiedelt ist. Ich brauche etwas, wovor sie sich fürchten. Eine ultimate Waffe. Bakterien, böse Insekten, Viren, selbstmörderische Mordschurken ... wenn Sie außerhalb Ihrer Kataloge einen bezahlbaren Vorschlag haben, lassen Sie es mich wissen. Wir sind noch vier Tage in der Stadt.« Fast entkräftet sagte der Epsaler: »Ich höre mich um, Fürst, auch in Orban-Urgy, dem Stadtviertel der Rauschgifthändler.«

Ich winkte Tsenshab. Er schwitzte, tatsächlich. Ich deutete auf Coreina, die in schenkelhohen weißen Stiefeln, geschlitztem Rock und halb durchsichtigem Hemd

mit Silber- und Goldstickerei steckte, eine tollkühne Hochfrisur und vier Kilo Goldschmuck trug. »Schicken Sie ihre Myrmidonen zum Essen. Wir speisen im Skylight-Restaurant. Bevor Sie zusammenbrechen. Schreiben Sie Schecks aus auf die Lepsohsche First Creditoy Galactionais. Morgen früh werden Sie sehen, Skulp, daß die Schecks überreichlich gedeckt sind.« Marden Skulp würde der USO eine Handvoll Schurken zutreiben. Buccaneers, vielleicht einige Assassinen, Waffenschmuggler und Hersteller, die gegen klare Gesetze verstießen, und einige Springer, die es mit dem Gesetz nicht genau nahmen. Und über dunkle Kanäle, durch die Howalgonium sickerte, würde die USO bald Bescheid wissen. Erhielt ich ein Angebot mit Stigmaviren?

Coreina und ich zogen uns nach dem Bad um und warteten am vorbestellten Tisch, bis Marden Skulp mit seiner Ehefrau eintraf; ich hatte meine Schwierigkeiten, die wahre Schönheit dieses Geschöpfes mit nahezu quadratischem Körperbau zu entdecken. Weit nach Mitternacht konnte ich endlich Lederhemd, vier Finger breiten Schmuck, Ohrgehänge und kniehohe Stiefel aus Echtenleder ablegen und mich gähmend neben Coreina ausstrecken. An die Unmengen, die ein erwachsener Ertruser aß, konnten sich Köche und Kellner gewöhnen. In unserem Aufzug und mit den Farbmustern unserer Gesichter erregten wir selbst in den Händlergassen Orbanas Aufsehen. Ich besuchte Giftmischer und Kuriositätenhändler, um eine Spur zu legen: Wer verkaufte mir gegen Howalgonium eine nicht nachweisbare Waffe, um planetare Nachbarn auszurotten?

Während meine Inselburg auf Maditloos wuchs, spann ich Fäden in die Richtungen aller Bedrohungen - ich konnte nur hoffen, daß keines dieser Spinnengarne zerriß. Am Ende beschwerlicher Tage wisperte der Logiksektor: Hydra-Assassinen, Buccaneers, Koordinaten ihrer Stützpunkte, Stigmaviren, Lemurer - Erbe, Triangel-Planeten ... du übernimmst dich zweifellos, Arkonide! Magmus Asger von Granval-Irw hinterläßt den Eindruck eines wahnsinnigen Fürsten, dachte ich, um den Extrasinn zu beschwichtigen, der infernalisch ahnungslos ist und der alles bezahlen kann. Wieder schaltete sich der unbequeme Mahner ein: Wenn du die Koordinaten von Maditloos und die Position deiner Insel nennst, geht ein großer Teil deiner Maske verloren! Ich hob die Schultern.

»Hundert Buccaneers kennen die Daten. Und in absehbarer Zeit werden des verstorbenen Dantons und unseres Freundes Sharbadad Argyris' Freihändler auch die Triangel-Planeten anfliegen!« Ich sah zu, wie Coreina unter den Kronen mächtiger Bäume eichhörnchenartige Tiere fütterte, von Jammuns Sozialhilfsdienstlern beobachtet. »Auf den Triangel-Welten wird großes Heulen und Zähneklappern sein.«

»Hast du etwas gesagt?« Coreina schnippte ein Brotbröckchen zu den Tierchen hinunter. Ein bunt beschrifteter Gleiter hielt an; auch heute richteten sich TV-Objektive auf uns und die Leibwächter. Ich winkte in die Linsen; Coreina lächelte grell; die Margs drohten den Berichterstatlern. »Oder denkst du nur laut?«

»Ich denke, daß wir in zwei Tagen abfliegen.« Tief in meinem Inneren hockte, wie der Keim einer schmerzhaften Erkrankung, ein Gedanke: Ich schien irgendetwas übersehen zu haben. »Zum japanischen Garten und ins Zentrum der Strukturen.«

»Ohne Umwege?« Coreina nahm meine Hand, ich nickte. Als Fürst eines exotischen Planeten, reich genug, um standesgemäß zu wohnen und Raumschiffe voll teurer Maschinen und Einrichtungsgegenstände zu kaufen, war ich samt meiner Begleitung sicher; jedenfalls gingen wir davon aus. Daß wir scharf beobachtet wurden, stand fest. Ich rechnete aber nicht damit, daß die Kontakte, die wir auf Lepso versucht hatten, schnellen Erfolg brachten. Ich setzte die Doppelröhrchen an die Lippen, piff das Signal und streckte den Arm aus. Der Adler ließ den Hundeknochen fallen und

senkte sich, bis er die Krallen ins halbzerfetzte Polster schlug. Ich fütterte den Adler mit Fleischbrocken. »Während des Flugs erfahren wir die letzten Informationen, ehe wir auf den Triangel-Planeten nach Cymbele suchen«, sagte ich.

»Mir ist, als hätten wir erledigt, was wir uns vorgenommen haben, Magmus. Fehlt nichts von der langen Liste?« Der Adler war satt. Ich stülpte die Haube über seinen kantigen Schädel, wartete, bis Dovu Calinga das Polster übernahm, und blickte über die Stadtsilhouette zum Raumhafen. »Nichts fehlt. Einige Kämpfe werden bald losbrechen. Für andere Entwicklungen brauchen wir und die Gegner viel Zeit. Auch sie können keinen offenen Krieg führen.« Der Auszug aus dem >Silbermondpalais< und die Fahrt zum CHAHARGAH vollzogen sich ebenso auffallend wie die Ankunft. Schwere Gleiter mit zusätzlichem Gepäck wurden entladen, während ich mich von Kharidon Hawkspur verabschiedete, ihm einige Geldscheine in die Anzugtasche steckte.

»War alles ganz zufriedenstellend, Herr der Karawanserei«, lobte ich lauthals.

»Wenn Sie mich besuchen, finden Sie wenig Maschinen, aber gute, altmodische Gastlichkeit.« »Ich glaube kaum, Zeit dafür zu finden, Magmus von Grandval-Irw.« Er verbeugte sich und entging knapp meinem Schlag auf den Rücken. »Gewisse Gäste beanspruchen meine Aufmerksamkeit.«

Ich winkte die Leibwache in die Polschleuse und lachte dröhnend. Als wir im Antigravschacht schwebten, liefen die Triebwerke an. Das Schiff vibrierte kurz und stieg aus der Bodennische Dreißig Minuten später saßen wir in der Funkzentrale und lasen die dekodierten Meldungen, die uns erreicht hatten

22. 07.2441 - KURZINFORMATION/TAHUN: Die sieben 'hmetterlinge, Ergebnisse der Metamorphose der von IVs übernommenen Frauen und Männer von Planchet (deren Originalbewußtseine spurlos verschwunden sind) haben sich gepaart und eine Anzahl Eier in abgestorbenen Blüten befestigt. Weitere Überraschungen wahrscheinlich; die xenomedizinischen Teams warten. 25. Juli 2441 -

INTERNINFORMATION: Gesamte Bautätigkeit und Einrichtung der Burg auf Poorquasien/Trois Dents Island auf Madüloos/Kerrins Stern abgeschlossen. Anlage samt Transmitter gebaut und eingerichtet. T.daten wie folgt... 29. Juli 2441 -

DRINGEND: Anflug von Bluesschiff und Landung von Beiboot auf Taffanoree geortet und dokumentiert.

Cyriell und Vence Stalmaster hatten mitgelesen; Tsenshab in frischer Bordkleidung kam herein, setzte sich und murmelte: »Noch nichts von der Ballerina?« Cyriell schüttelte den Kopf. Die CHAHARGAH ging in den Linearraum. Ich deutete auf die wandernden Textblöcke. »Wenn jemand gegen mich wetten will - Eastside-Blues haben auf Taffanoree Elixier Felicitas gegen Howalgonium getauscht.«

»Sie können keinen so hohen Einsatz vorschlagen, daß jemand gegen Sie wetten würde, Sir. Höchstwahrscheinlich ist genau das abgelaufen. Und was weiß der Smiler in Quinto-Center sonst noch?«

01. August 2441 - MELDUNG ÜBER SOLAB: In der vergangenen Nacht verübten mindestens 35 Männer Anschläge auf die Villen Atlans, Rhodans, Adams und Mercants am Goshunsee/Terra. Ebenso wurden Eingangshallen und Nachrichten - zentrale der Administration angegriffen. Villen sind wenig, Administration ist schwerer in Mitleidenschaft gewogen. Die 35 Gefangenen (Hydra-Tätowierung unter der Zunge!) verübten während der Verhöre Freitod; eine unbekannte Anzahl Angreifer konnte entkommen. 03. August 2441: DRINGEND! INTERN: Im Raum der Triangel-Planeten wurden zwei Buccaneerschiffe gekapert. Selbstzerstörungsanlage des MARY REED DELTA-Astrorechners fiel aus! Schiffe sichergestellt in naher Position.

13. August 2441: USO-LABORBERICHT/Tahun: Das Basisrauschgift Elixier Felicitas,

gefunden beim Astrogator der MARY REED, ist definitiv Ausgangsmaterial für zwei Unterklassen unterschiedlicher Drogen: Bisher spektralanalytisch nachweisbar sind Starwynd Null bis Theta; an betreffenden Antidoten wird gearbeitet. Buccaneers sind unterrichtet über Vorhandensein einer >lautlosen Waffe gen. Stigma<.

Ich entdeckte mehrfach kodierte Meldungen und löschte sie vom Zentralschirm; sie waren nur mit meinem persönlichen Kode zu entschlüsseln. Weitere Informationen beschäftigten sich mit statistischen Erhebungen der Einsatz- und Kampfbereitschaft sämtlicher USO-Einheiten. Nach einer Weile stand ich auf.

»Das Kapitel Lepso ist für uns erledigt?« fragte Kuten Tsenshab. »Wir haben provoziert und Adressen verteilt.« Ich blickte um mich und zuckte mit den Achseln.

»Wir konnten nicht mehr tun, ohne unsere Maske zu lüften.«

8.

Die umgebaute Korvette näherte sich, aus unterlichtschnellem Hug abbremsend, dem 62-Kilometer-Mond, dessen grauschwarze Krateroberfläche matt im Sternenlicht schimmerte. Einige der 3430 Panzertürme waren ausgefahren; die Thermokanonen und Transformgeschütze wurden gewartet. Das Gepäck der Lepso-Gruppe schwebte zum Transmitterraum. Ich löste meinen Blick vom Bildschirm, der Quinto-Center zeigte und begann mich auf die nächsten Stunden im Zentralbunker vorzubereiten. Schweigend folgten die Spezialisten; ich deaktivierte mein Mehrzweckarmband, um in der Identifizierungskammer die paranormale Schwingungs- und Bewußtseins - sondierung nicht zu beeinflussen.

Wir passierten die Transmitter; acht Ertruser folgten uns Jenseits der sechs Kilometer dicken steinernen Schale mit ihrem Gewirr aus Terkonitankern und Verstrebungen empfing uns der Haupttransmitterraum und entließ uns in die Identifizierungskammern. Stahlschotts öffneten sich, die Waffenprojektoren ruckten hinter die Schutzschilde zurück. Der Logiksektor flüsterte: Es scheint ungewöhnlich ruhig zu sein in deinem Reich, Arkonide.

Wir kamen auf einem der 500 Hauptdecks des gigantischen Mondhohlraums heraus. Gedämpftes Licht und Grünanlagen modellierten die Versteifungselemente zwischen der Zentrumsschale voller Kraftwerkseinrichtungen und der steinernen Mondschaale. Ich sah mich um: Es herrschte normaler Betrieb zwischen den Panzerschächten sowie den Unterkünften oder Arbeitsplätzen. Hinter uns kamen die Leibwächter zwischen den Schottrahmen heraus, verteilten sich, benützten Rolltreppen, Kabinen der Schnellaufzüge oder Transmitter. Ich ging zur nächsten Transmitterkabine und wartete, bis Cyriell die Kennziffer ihrer privaten Räume getippt und beide Gepäck-Plattformen herandirigiert hatte. Der Transmitter arbeitete; sie verschwand, dann Kuten Tsenshab, und nach ihnen das Gepäck. Das Gegengerät entließ mich im Transmitterraum nahe des Zentralbüros und des japanischen Gartens. Ich zuckte zusammen, als mich ein gerichteter telepathischer Impuls wie der Shch einer glühenden Nadel traf: Du bist in Gefahr, Arkonide Atlan. Ich registrierte, daß nicht der Extrasinn die Warnung ausstieß, sondern daß sie von einer zusammengeschlossenen Gruppe Mooffs kam. Viele Wesenheiten denken an dich; daran, wie sie dich festhalten und zu etwas zwingen können, das dir wesensfremd ist. Es sind Gedanken von Terranern, Atlan. Wir wissen nicht mehr... Ich befand mich im unteren Teil des Zentralbunkers, dessen Schale rund zweihundert Meter vom Kugellinneren der größeren Schutzkugel entfernt war. Auch hier herrschte eine Stille, die mich überraschte. Wie in einem nachhallenden Raum hörte ich die Stimme des Extrahirns: Die Warnung kann lebensrettend sein! Die Situation ist mehr als ungewöhnlich. Eine Falle? Pilam? Oder die schlimmste Möglichkeit?

Ich zog die Kombiwaffe, sicherte den Projektor und stellte den Paralytiker auf Maximalstärke ein, aktivierte einige Frequenzen des Minikoms und ging weiter, nicht zu meinen privaten Räumen, sondern in die Gegenrichtung. Jemand schien zu warten, bis ich eine bestimmte Linie überschritt. »Wo sind Tekener und Kennon?« murmelte ich. Vor meinem inneren Auge erschienen die Pläne beider Zentrale-Hemisphären; als ich zu laufen begann, hatte ich bestimmte Räume hinter den Terminalreihen, Bildschirmen und Speicherpulten als Ziel. Ich rannte durch einen gekrümmten Korridor, lange Rampen aufwärts und nach links. Türen, Schotts und Panzerglasfenster tauchten auf. Ich sah Gruppen uniformierter Spezialisten. Ihre Gesichter waren gespannt; in einigen erkannte ich starkes Unbehagen - Sekunden später fiel mir ein, daß es sich nur um Terraner handelte. Ich schien das Ziel einer Verschwörung zu sein: die USO für Terra und das Imperium!

»General Maras Hy Pilam!« Ich war sicher, daß sich meine Befürchtungen bewahrheiten würden. Der Zentralbunker, eine überlebensfähige Sphäre, war blockiert. Niemand konnte herein, um mir zu helfen. Wahrscheinlich hatte Pilam die Aktion als Sicherheitsübung bezeichnet. Ich rannte durch einen menschenleeren Korridor und tauchte, zwei Treppen tiefer, neben gläsernen Liftröhren, im Wohnbereich der Besatzung auf. Ich bog um mehrere Ecken und blieb vor einem Aufenthaltsraum stehen. Die Kombination der verschiedenfarbigen Vierecke über der Kontaktplatte bewies mir, daß der Raum verschlossen und gesichert war. Ich tippte meinen persönlichen Code ein, hielt die rechte Hand gegen die Leuchtplatte und hoffte, daß man in der Zentrale das Signal übersehen würde. Die schwere Glassitplastplatte hob sich. Ich blickte in den Raum. Etwa dreißig Männer und Frauen, ausnahmslos Terraner, saßen mit verinnerlichtem Gesichtsausdruck an den Tischen. »Verdammt! Psychostrahlung!« knurrte ich. Mein Daumen drückte den Sicherungsknopf der Waffe; mit vier Feuerstößen zerstörte ich einige Einbauelemente. Noch während es aus den Leitungen blitzte, Flammen und Rauch aus den Geräten schlugen, erwachten die ersten Spezialisten aus ihrer Scheinwelt. Flüche, Murmeln und Fragen wurden laut; ich packte Qui Tao, eine Nachrichtentechnikerin, an den Schultern. Sie erkannte mich, blinzelte und schnappte nach Luft.

»Bewaffnen Sie sich. Alle! Das ist eine Rebellion gegen mich. Lähmen Sie jeden Terraner, der nicht eingesperrt ist. Verstanden?« Sie nickte. Ich schob mich zwischen den Spezialisten, die sich zu orientieren versuchten, in den Korridor hinaus und rannte weiter, während ich leise in mein Gerät sprach. »Hier Atlan! Ich rufe Kennon und Tekener. Ich werde versuchen, General Pilam auszuschalten. Ich setze voraus, Sie wissen, was sich abspielt. Antworten Sie!« General Pilam hatte länger als einen Moment Zeit gehabt, diese Falle für mich vorzubereiten. Er würde keine Einzelheit übersehen haben. Ich riß eine Tür auf, die in einen leeren Wartungsräumchen führte. Jenseits der Speicherblöcke der Hyperinpositronik und der Schutzwand lagen die Pultränge der trichterförmigen Kommandozentrale. Weder Kennon noch der Smiler antworteten; wahrscheinlich waren sie in der unteren Hemisphäre in einer Sektorzentrale festgesetzt. Ich lehnte mich gegen die Wand, schloß die Augen und überdachte meine nächsten Tage. Ich hörte eine Durchsage über das Interkommunikationssystem. »Die Liga der Interessen Terras befiehlt, Atlan zu suchen. Er ist weder im Büro noch in seinen Privaträumen. Den Zentralbunker kann er nicht verlassen. Sofort mit Schockstrahler oder Lähmwaffe ausschalten!«

»So weit ist es noch nicht, Herr General«, knurrte ich und rüstete mich mit Werkzeug und Mikrogeräten aus den Vorräten der Wartungsteams aus. Ich rannte durch eine Anzahl Räume und drang mit meinem Code in einen zylindrischen Schaltungsknotenpunkt ein. Ich arbeitete fieberhaft, aktivierte Linsen und Bildschirme, erinnerte

mich an Durchmesser und Farben der nach außen führenden Kommunikationskanäle und stellte Verbindungen her, schaltete sie aber nicht. Zwar würden auch diese Schaltungen in der Hauptzentrale Signale auslösen, aber ich konnte damit rechnen, daß nicht jeder Quadratmeter Pultfläche intensiv genug kontrolliert wurde. Ich glaubte, in den Gängen das Krachen und Röhren von Energiewaffen zu hören, steuerte die Linsen aus und stellte die Verbindung nach >draußen< her, zu den Quartieren der Umweltangepaßten, zu Ausbildungs- und Trainingsstellen und zum Personalmanagement. Dann kippte ich die Schalter, hob die Hand und sprach scharf betont: »Hier spricht Atlan. General Pilam hat den Zentralbunker abgesperrt, Kennon und Tekener möglicherweise getötet, will mich gefangennehmen und die USO an Terra ausliefern. Alarm Kode Dreimal Rot. Die Besatzung soll sich auf jede Eventualität vorbereiten. Es dürfte der Plan einiger weniger USO-Agenten sein; viele Unbeteiligte stehen unter Psychostrahlung. Ich werde Alarm auslösen und in die Kommandozentrale vordringen. Bei Zweifeln an meiner Identität muß eine Stimmprüfung vorgenommen werden. Ende.«

Die Anzahl der Spezialisten im Außeneinsatz kannte ich nicht. Etwa fünfzehnhundert Terraner hielten sich ständig in Quinto-Center auf. Ich rechnete, daß nicht mehr als ein paar hundert an der Verschwörung beteiligt waren. Allein konnte ich diese Auseinandersetzung nicht gewinnen, sagte ich mir, während ich in einem Materialliftschacht aufwärts kletterte. Ich näherte mich der Decke über den Pulthalbkreisen und suchte nach einem Querschacht. Ich mußte die Zugänge zum Zentralbunker öffnen: Anlagen, die einer massiven Belagerung lange Zeit widerstehen konnten. Ich fand, hinter einem Radialturbinenelement, eine Röhre der Umluftanlage und robbte, die Waffe im Gürtel, schwitzend vorwärts; bemerkte verwundert, daß sich im Luftstrom kein Stäubchen befand. Der Luftschacht führte geradeaus; schließlich stieß ich an ein Lamellengitter und spähte durch die Schlitzlöcher oberhalb der Bildschirmgalerie und der Holoprojektionen in die trichterförmige Anlage. Etwa sechzig Plätze waren besetzt - nur von älteren, terrageborenen Spezialisten. Ich prägte mir jede Einzelheit ein: General Pilam war taktisch einwandfrei vorgegangen. Meine Freunde waren in ihren Privatquartieren überrascht und in Fesselfeldern hinter Schutzschirmen festgesetzt worden. Pulte und Monitoren der Systemverteidigung zeigten sowohl an den Reihen farbiger Anzeigen als auch auf den Schirmen, daß der Zentralbunker in absoluter Verteidigungsbereitschaft stand. Selbst Fluchttransmitter waren eingeschaltet; einige Spezialisten schienen Dutzende von Gegenpositionen angewählt zu haben.

»Wirklich gut vorbereitet, General«, flüsterte ich. Auch in den Gruppen, die auf den Verteilerkreisläufen standen, konnte ich weder General Hy Pilam noch andere Terraner erkennen, die so aussahen, als gehörten sie zum harten Kern der Verschwörer. Ich konnte von hier einen Kleinkrieg anfangen, würde ihn aber schnell verlieren. Es gab eine Notfall-Schaltung für die Zentralhyperinpositronik, die nur mich allein als Bevollmächtigten anerkannte. Ich erinnerte mich an die wenigen, in der innersten Kugel verteilten Terminals und robbte zurück. Ich fühlte mich im verschlungenen Netzwerk seltsamerweise sicher; vor langer Zeit hatte mein photographisches Gedächtnis diese Baupläne gespeichert. Der Individualtaster, dem ich mich näherte, sprach nicht einmal auf Tekener, Kennon oder Pilam an. Etwa zwei Stunden später hatte ich mich bis zur gegenüberliegenden Seite und um fünf Pultreihen tiefer vorgearbeitet. Der letzte Eindruck, den ich hinter den Lamellen aufgenommen hatte, bestätigte, daß >draußen< vor jedem Eingang gut ausgerüstete Teams warteten. Auf meinem Weg durch das Wirrwarr aus Rohren, Kästen, entlang von Filterelementen, Heiß- und Kaltluftzufuhren und Gasdetektoren hatte ich akustischen Kontakt

mit der Außenwelt. An einigen Stellen tobten schwere Auseinandersetzungen. Die Zeit raste dahin. Jetzt befand ich mich im Inneren von Strukturen, die zwischen den Schaltpulten mit ihren dreifach gesicherten Kontaktfeldern und Knöpfen und der Außenwelt verliefen; ich schraubte eine unverdächtig aussehende Platte ab. Das Terminal war eine mehrmals handgroße Anlage, perfekt getarnt. Ich drückte eine Niete, drehte zwei Schlitzschrauben, preßte beide Hände an die Platte und sagte: »Identifikation! Der Befehl lautet: Sämtliche Absperrungen und Blockaden des inneren Systems augenblicklich öffnen; nach dem akustischen Signal.«

Noch während ich sprach, verglich die Hyperinpositronik meine Handlinien, die Retina beider Augen, Stimmschwankungen und die Ausstrahlungen des Zellschwingungsaktivators. Hinter der Verkleidung ertönte ein scharfes Knacken, ein grünes Feld leuchtete auf; ich nickte und sagte: »Zeitvorlauf der provisorischen Anlage feststellen. Ende.« Ich leerte meine Taschen: Klemmen, Drähte, simple Schalter, Isoliermaterial, Spezialwerkzeug ... ich wollte, daß bei der ersten Schaltung der Systemalarm losheulte. Ich klemmte Induktionsblöcke um farbige Panzerkabel, stellte den Timer ein, kroch durch ein langes, heißluftdurchbraustes Rohr und löste wartungsfreundliche Schrauben. Ich griff zwischen die Lamellen, holte die Abdeckung heran und schob sie über meinen Nacken nach hinten, zog die Waffe und justierte die Einstellung. Die Leuchtziffern der Uhr wechselten. Ich stützte den Kolben der Waffe auf, zielte und wartete. Noch immer hielt sich General Pilam versteckt. Oder er kämpfte außerhalb der Kommandozentrale. Ich hatte die Wahl gehabt, aus irgendeinem Fach einen Kampfanzug herauszuzerren, aber mir war das schnelle Untertauchen wichtiger gewesen. Die Ziffern sprangen auf Null, Schaltungen wurden ausgelöst. In einiger Entfernung öffneten sich Panzerschotts. Abwehrschirme lösten sich knallend auf. Transmitter bauten ihre leuchtenden Schenkel auf. Der Alarm heulte, Rampenenden klappten aus, Bänder und Rolltreppen liefen an, Umwälzanlagen öffneten sich zur Außenversorgung; an eineinhalb Dutzend Stellen stürmten die Teams in den Zentralbunker. Ich sah Männer zu den Pulten hasten, hörte Sirenen und Summer, schrille Glockensignale, sah verschiedenfarbige Blinklichter und feuerte gezielt, in schneller Folge. Nacheinander brachen Männer und Frauen zusammen, krachten zwischen Pulte, kippten aus den Sesseln, über die Tastaturen. Ehe die Spezialisten auf mich aufmerksam wurden, zog ich mich zurück und kroch zur Energiestation, rannte durch unbeleuchtete Räume und ließ das Schott zum Korridor aufgleiten.

Ich warf die leere Energiezelle aus, schob eine ungebrauchte in den Kolben und lauschte. Das Chaos schien vollkommen. Schüsse, Geschrei, scharfe Kommandos, Sirenengeheul und das Dröhnen der Summer, Flüche und hastende Schritte, metallisches Klirren und Krachen. Ich rannte durch Korridore, über Rampen und zu einem Lift, der mich auf die Ebene der Privatquartiere hinunterbrachte. Etwa ein Dutzend Frauen und Männer, die sich mir entgegenstellten, lähmte ich, noch bevor der Schrecken in ihren Gesichtern deutlich wurde. An einigen Stellen lagen bewegungslose Körper in Kampfanzügen. Zerschossene und zersplitterte Leuchtelemente hingen aus der Verkleidung. Ich befreite Cyriell, Kennon, Decaree, Tekener, Kuten, Kirti Zag-Dsuren und drei Ertruser unserer Leibwache, zerschmolz die Zuhaltungen der Türanlage vor Kiichis Wohnbereich und befreite den USO-Rat. Ich rannte weiter, sprang über reglose Gestalten und wich schmorenden Flächen am Boden und in den Wänden aus. Als ich eine Rampe herunterhastete, drehten sich einige Spezialisten in Kampfanzügen um. »Wir haben diesen Abschnitt unter Kontrolle. Zwei Teams sind zur Zentrale unterwegs!« rief eine Ertruserin.

»Sucht General Pilam.« Löschrobots schwebten blinkend und summend vorbei und

schossen lange Bahnen weißen Schaum auf schwelende und brennende Stellen ab. »Die terranische Interessenliga ist noch für ein paar Überraschungen gut.« Ich rannte in die Richtung einer Transmitterhalle. Nach dem Auslösen des Alarms würde sich weder ein Schiff aus dem Hangar noch eine der außerhalb von Quinto-Center wartenden Einheiten auch nur einen Millimeter bewegen. Ich hoffte, daß es keine Toten gegeben hatte. Aus den Lautsprechern in den Gängen hörte ich Kommandos und deren Bestätigungen. Sämtliche Zugänge waren geöffnet; Teams mit Kampfrobotern strömten herein. Tekener und Kennon durchsuchten die untere Hemisphäre nach dem General. Ich schob zwei Ertruser zur Seite, setzte mich vor das Pult und tippte auf Kontaktfelder.

»Es würde mich nicht wundern«, sagte ich, »wenn Pilam in ferne kosmische Weiten geflüchtet wäre. Sehen wir nach!« Auf dem Bildschirm formierten sich die Kodizes der Transmitter, daraufhin die Zielkoordinaten; nach einer Befehlsimpulsgruppe sahen wir, welches Gerät benutzt worden war. Nur eine Anzeige blinkte. Ich betrachtete die Reihen aus Zahlen und Buchstaben unterschiedlicher Alphabete und stellte, als ich mit den Zielkoordinaten von einem Dutzend Anzeigen nichts anfangen konnte, auf die Zentralpositronik um und tippte eine Frage. Eine Sekunde danach blinkte die Auskunft auf dem großen Monitor: BURGANLAGE DER TROIS-DENTS-INSEL IM POORQASISCHEN MEER DER SÜDHALBKUGEL VON MADITLOOS, SONNE KERRINS STERN (Angaben unterliegen Geheimstufe Drei. Nur L.A. Atlan besitzt direkten Zugriff.) Ich lehnte mich in die Sessellehne zurück, blickte in die erstaunten Gesichter und grinste; schließlich lachte ich laut.

»Zufall oder Absicht? Keine Ahnung. Dieser Oberschurke ist in meine Burg geflüchtet.« Mein sarkastisches Gelächter wurde herzhafter; ich konnte diese Flucht nur ironisch sehen. Daß Pilam ausgerechnet in meine Inselburg geflüchtet war! Dann blinkte ein weiterer Schriftblock. GEGENGERÄT WURDE ABGESCHALTET. Zeit...« Es folgte die Angabe in Hundertstelsekunden. Ich schaltete auf Rundspruch, der in jedem Raum innerhalb des Mondes aus den Lautsprechern dröhnte.

»Hier spricht Lordadmiral Atlan. General Maras Hy Pilam und sein sechsköpfiges Team haben sich per Transmitter abgesetzt. Ich bitte alle Schiffsführer, die mit der Inselburg Trois Dents zu tun hatten, in mein Büro. Jede Gegenwehr ist sinnlos geworden - die USO gehorcht wieder der gewohntenn Gesetzmäßigkeit. In fünf Stunden erwartet die Leitung Vollzugsmeldung.«

9.

Aus: Marflov Relvink: Zahlen, Zenturien, Ziele und Zeugnisse - aus der Arbeit des USO-Historischen Korps. (Sonderdruck; Powder-City, Mars/Sol, XII. Kapitel.)

»Inzwischen sind die Triangel-Sonnen analysiert und in den USO - Stern-Generalkatalog aufgenommen worden, ebenso die Planeten Taffanoree, Maditloos, Navander und Jermina sowie elf unbewohnte Welten und deren Monde. Abgesehen von subplanetaren Massekonzentrationen, die auf Relikte der Ersten Menschheü hinweisen, gilt es als sicher, daß die erdgleichen Welten in Einzelschüben von unterschiedlichen Gruppen angefliegen wurden; nachweislich siedelten Lemurernachkommen wie Arkoniden, Terraner und Akonen in unterschiedlicher Anzahl. Die Planeten sind Springern, Buccaneers und Blues bekannt. Während der Langzeitbeobachtung und Fernvermessung landeten und starteten vierundzwanzig Buccaneers, ein Bluesschiff sowie drei 600-Meter-Springerwalzen. Die USO-Einheiten kaperten einige Buccaneers auf dem Rückflug; ihre Schlupfwinkel sind jetzt bekannt. Weiterhin ist der Rhythmus der Stömungen unentschlüsselt, die jede Form von Hochenergie in der Umgebung der drei Sonnen befallen. Das Denkmodell, das

Lordadmiral Atlan anbot, gab zu Untersuchungen Anlaß, die nicht abgeschlossen sind: Während der Auseinandersetzungen mit Halut schützte Lemuria diese Welten durch eine Anlage, die Raumfahrt und Kommunikation verhinderte; diese Anlage arbeitet noch immer, ihre Funktion ist stark gestört. Die Ausfälle erfolgen völlig unberechenbar - durchaus möglich, daß sie zur ständigen Störung führen oder zum Gegenteil. Die niedergeschlagene Quinto-Center-Rebellion führte zu folgender Aufschlüsselung: 375 ausschließlich terranische Senior-Spezialisten waren in die Aktivitäten verwickelt. 214 Frauen und Männer unterstellten sich freiwillig der SolAb, 102 wurden verurteilt, bestraft und degradiert; der Rest wurde an Stellen weiterbeschäftigt, wo sie sich unter strengen Auflagen zu bewähren haben. General Pilam und seine sechs Hauptverschwörer (N. Xelen, C. Dinadam, K. Noxtar, X. Bragwaner, M. Tybolyr und O. Hussards) sind untergetaucht. Bis zum Jahresende 2441 wurden die Planeten der Buccaneers ebenso aufmerksam beobachtet wie die Raumschiffe. SolAb- und USO-Befehle lauten: Es ist besser, einzelne Buccaneers zu fassen, als durch Zerstörung der Schlupfwinkel unkontrollierbare Verhältnisse zu fördern. Die IMPERATOR III ist mit sämtlichen Beibooten im fraglichen Gebiet...«

Die Transmittersäulen glühten auf, ich lief, schwer bepackt, die Rampe hinunter und auf das offene Tor zu. Hinter mir kam Cyriell. Die Luft, die uns zwischen den Steinsäulen des Torsturzes entgegenschlug, war kühl, frisch und voller Geruch nach Sonne und Meer. Kuten Tsenshab und zehn Männer unter Führung von Rukai Garandel warteten neben den Gleitern. Vor uns lag eine halbkreisförmige Bucht mit weißen Stränden, im Süden stach die schartige Silhouette der Trois Dents, drei fast gleich hoher Zeugenberge in den Morgenhimmel. Sie sahen tatsächlich wie ungepflegte Backenzähne aus. Nachts war die OZYMANDIAS gelandet, ihre Polkrümmung verdeckte die Türme der Burg.

Wir verteilten uns, die Maschinen schwebten über einen sandigen Pfad zwischen sturmzerzausten Schrundföhren den grasbewachsenen Hang hinauf. Sämtliche Luftaufnahmen der Insel hatte ich mir eingeprägt; der Transmitter war in der Krypta eingebaut worden; General Pilam hatte ihn benutzt und abgeschaltet. Die Fundamente des Mooffs-Turms verschmolzen mit Teilen der Eremitenhöhle. Als die Gleiter die Hangkante erreichten, wurde das Donnern der Brandung lauter. Vor uns lag, in die Landschaft eingebettet, die Burg. Nur ein Turm mit Pyramidenspitze und flatternden Fahnen an den Masten überragte die Baumassen.

Noch wirkte alles wie ein idyllischer Jagdausflug. Die OZYMANDIAS war halb entladen worden. Zwischen Burghof und dem winzigen Raumhafen an der breitesten Stelle des Flußbettes schwebten Container. Das Bauwerk war von uralten Bäumen umstanden. Selbst im Burghof standen blühende Laubbäume, über den Dächern kreisten Vögel; die Ränder des Sees, der die Burg zu drei Vierteln umgab, waren bewachsen. Wir schwebten über eine lange Brücke, die ohne Stütze hundert Meter überspannte, durch ein in prächtiger Steinmetzarbeit verziertes Tor in den Hof; Spezialroboter hatten mindestens achtundvierzig Stunden daran gearbeitet. Sämtliche Fenster, Türen, Treppen und andere Einzelheiten waren Fertigteile. Einfallsreiche Kombinationen schufen den Eindruck, Burg Granval sei aus sieben Stilrichtungen zusammengesetzt. Burghof und sämtliche Räume wimmelten von Robotern und Männern, die Truhen auspackten, Möbel aufstellten, versteckte Technik installierten und das Gemäuer bewohnbar machten. Im Turm mit seinen Fensterbändern, Balkons und Freitreppen führte ein mechanischer Lift an meiner Wohnebene, darüber an Cyriells Wohnung und der darüberliegenden Zentrale vorbei bis zur Plattform unter dem weißen Metaldach der Pyramide. Es gab keine wirklichen Kostbarkeiten: Bilder, Schnitzwerk, jeder Gobelin und

die archaischen Wappen, Waffen und Stammbäume an den Wänden waren maschinell hergestellte Kopien. »Fürstin, Baron Asger... heute abend könnt Ihr im Thronsaal Euer erstes Fest geben«, sagte Kuten. »Die OZYMANDIAS soll sich um Mitternacht lautlos davonmachen, wenn's keine Störung gibt. Einverstanden?« »Selbstverständlich.« Ich sah zu, wie meine Ausrüstung in angeblich uralte Schränke und Truhen verstaut wurde. »Hoffentlich bekommen wir mit der SILVERDAGGER keine Schwierigkeiten.«

Das 100-Meter-Schiff im Orbit wurde für Flüge zu den drei anderen Planeten gebraucht. Der Standardkalender in Quinto-Center hatte den 29. Oktober angezeigt; die Insel lag im Spätfürhling unter der Wärme von Kerrins Stern. Auf den Seiten eines Paravents wurden die planetaren Karten von Taffanoree, Maditloos, Navander und Jermina befestigt. Da wir jede Sekunde mit Energieausfall rechnen mußten, würden wir oft auf altertümliche Nachrichtentechnik und das Mooffsche Telepathienetz angewiesen sein. Der Generator in den Felsfundamenten würde uns mit Elektrizität für Beleuchtung, Maschinen und Geräte versorgen. Ich ließ meinen Schreibtisch vor die Balkontür rücken und genoß den Ausblick: über das Raumschiff hinweg, den Turm des Eremiten, den langen Anlegesteg und die Strände bis zu den Felsenkaps der Bucht. Ostwind blähte die schweren Vorhänge. Im Hof montierten Spezialisten und Roboter die Verzierungen an die Gleiter. Die fantastischen Anbauteile schienen vor Gold, Silber und Steinen zu funkeln; alles war Talmi, Maske, falscher Pomp. Die Hubschrauber, Nachbauten aus einem terranischen Kriegswaffenmuseum, wurden zusammengesetzt und mit Antigrav- und Triebwerksblöcken ausgerüstet. Ich sah, daß neben kleinen Hochenergiegeschützen auch weittragende Schnellfeuerkanonen versteckt eingebaut waren, die orthodoxe Pulvergranaten verschossen. Vieles davon hatten General Pilam und seine Verschwörer schon entdeckt. Vielleicht hockten sie draußen in den Wäldern und sahen dem Treiben zu; mit zwiespältigen Gefühlen. Flinen galt unsere erste Jagd. Pilam war klug und gerissen. Wahrscheinlich wußte er, daß die nächste Ansiedlung, Grafschaft Morsbroch-Rauh, mehr als fünfhundert Kilometer entfernt war.

Der >Thronsaal<, dreißig zu fünfzehn Meter, war nichts anderes als der zukünftige Aufenthaltsraum der Besatzung. Wir hatten verschiedene Arbeitstische zusammengedrückt. Das Schiff war entladen. Einige Monate lang konnte die rund hundertköpfige Burgbesatzung von den Nahrungsmitteln und Getränken bequem leben. Nacheinander kamen Frauen und Männer aus allen Teilen der Burg, vom Schiff und dem Saal der Ortungsanlagen im Haupthaus. Roboter schwebten mit Bierhumpen entlang der Tische. Ich wartete am Kopfende, bis sich der Saal gefüllt hatte und hob den Krug.

»Kommandanten, Freunde, Spezialisten! Es wird für lange Zeit das letzte Fest sein. Unsere Aufgaben sind lange besprochen worden, alles ist perfekt vorbereitet. Das Schiff startet heut' nacht. Morgen

durchsuchen wir die Umgebung. Später besuchen wir offiziell die Grafschaft Morsbroch-Rauh. Die USO ist herausgefordert worden - wir schlagen zurück. Ich wünsche uns ein gedeilüches Fest.« Ich trank aus und setzte mich. Im gleichen Augenblick wechselten die Augen in den Kampfmasken die Farbe. Aus grün wurde rot. Die Hyperenergie war ausgefallen. Ich lehnte mich an einen Menhir und sah zum Steg. Unweit des Höhleneingangs rasselten die Kiefer eines Silhouettensägers an einer dünnen Steinplatte, deren Kante schnörkelige Formen erkennen ließ. Selbst als mein Schatten auf das Tierchen fiel, arbeitete der geschwänzte Großkäfer weiter. Ich folgte dem ausgetretenen Pfad; die Tierwelt besaß noch keine Fluchtdistanz. Auch der Goldene Wurmweber, der in einem Corbezzuo-Strauch weiße Würmer zum Nest

verflocht, legte nur den Kopf schief und fädelte seine zwei Finger lange Beute zwischen dunkelrote, verkalkte Würmer. Ich stützte mich an den Quadern des Mooffsturmes ab, als ich die Höhle im Sandstein betrat. »Ich bin es!« rief ich. »Burgherr Asger von Granval-Irw. Ich möchte mit dir reden, Olme Mauck.« Meine Stimme zerteilte sich in Echos, ebenso die einladende Antwort aus dem hinteren Teil der Höhle. Zwei möwenähnliche Vögel flatterten an meinem Kopf vorbei ins Freie. Hinter den Bruchsteinquadern des Turms verbarg sich ein Zylinder aus Arkonit, mit Sichtluken, Anschlüssen, Wartungsgängen, drehbaren Linsengruppen und Außen-Richtmikrophonen; die Heimstatt einer Gruppe Mooffs.

Der Boden aus Sand war in Mustern paralleler Rillen gerecht. Pfade führten zu einer gemauerten Feuerstelle, einer Schlafgrube und zu Holztischen, deren Säulenfüße im Sand verschwanden. Aus unregelmäßigen Löchern der Höhlendecke fielen Balken aus Sonnenlicht. Ich erkannte eine bärtige Gestalt mit hellbrauner Haut in einem hochlehnigen Sessel.

»Hier bin ich, Baron. Dich seh' ich deutlich; ich messe die Geschwindigkeit des Lichts; jetzt, am Morgen, ist die Arbeit leicht. Da seh' ich mehr als bei Nacht.«

»So geht's manch anderem auch.« Ich bewegte mich im Zickzack zwischen den Platten, auf denen ich seltsame Gebilde sah, alchimistische und mechanische Konstruktionen.

»Du hast es dir wohnlich eingerichtet, Olme Mauck.« Der Eremit rückte eine Schale in den Bereich des Sonnenflecks. Geschliffene Steine leuchteten auf, verstreuten Licht in konkave Metallspiegel und erhellten die Zone um den Tisch.

Mauck streckte mir eine gepflegte Hand entgegen, sein schlohweißer Bart war sauber gekämmt und gestutzt. Er sprach leise; ein gutes Arkonidisch. »Danke für das Lob. Zu großer Besitz belastet, lenkt ab. Es ist, als rede man zu laut und würde dadurch die zunehmende Größe von Dingen herbeischreien.«

Er bot mir einen Sitz an und stellte eine getöpferte Kanne in einen Lichtstrahl. Ich entdeckte bizarre Modelle, sorgfältig aus Holzstäben, Metallstücken, Stein und Edelsteinen zusammengesetzt; vor spiegelnden Elementen glaubte ich Strukturen aus Howalgonium zu erkennen.

»Unser großes Raumschiff hast du nicht herbeigeschrien«, sagte ich. »Wie bist du hierher, auf die Insel gekommen?« »Ein Flibustierschiff.« Er träufelte Honig in Schalen und schnitt Scheiben einer malvenfarbenen Frucht darüber. »Ich war als Sklave verkauft worden. Sie landeten am andern Ende der Insel; ich entkam und wanderte lange. Hier war der schönste Platz.«

»Und wie weit sind deine Forschungen gediehen?« Ich hob die Schultern. Der Tee hatte sich erhitzt. Mauck packte den Krug mit einem selbstgewebten Tuch und seihte gelbe Flüssigkeit in die Schalen. Es roch betäubend. »Sicher hast du hier andere Einsichten in die wahre Natur des lebensspendenden Lichts«, sagte ich.

»So ist es. Einen klugen Nachbarn hab' ich bekommen!« Er reichte mir eine Schale. Er war kaum eine Handbreit kleiner als ich. »Je nach der Natur seiner Erzeugung ist Licht unterschiedlich schnell. Daß harmlose, aber seltsame Wesen über meiner Höhle wohnen, weiß ich. Bisweilen vermitteln sie mir Bilder aus anderen Welten und geistigen Ebenen.« Er lächelte. »Wir haben uns aneinander gewöhnt. Sie helfen rrrd, die wahre Natur schwindenden Lichts zu erkennen ...« Ich lauschte mit steigender Verwirrung, während ich mit einem Knochenlöffel den Tee umrührte.

»Langsam ist das Licht, wenn's von einem Öllämpchen konunt. Mitunter so faul, daß es von manch hurtigem Schatten überholt wird. Schon eine Kerze ändert die Geschwindigkeit. Sieh!«

Er deutete zum Eingang hinaus. Vom Kap, fünf Kilometer entfernt, spiegelten

Lichtstrahlen in die Höhle. »Nur wenig schneller, aber machtvoller, sind Strandfeuerflammen; brennt ein Baum, sieht es die Spiegelklippe noch eher. Aber, verständlicherweise, ist das Licht der Sonne am schnellsten.« »Was hältst du von der verblüffenden Geschwindigkeit eines Handscheinwerfers?« »Wenig, da ich kein solches Instrument besitze.« »Ich schenk' dir morgen einen. Wenn du irgendeine Hilfe brauchst, Olme Mauck, zögere nicht, zur Burg zu kommen. Kennst du diesen Planeten gut?« Er zuckte mit den Achseln, überlegte und setzte die Schale ab. Erst jetzt sah ich, daß unter der Schale voll leuchtender Steine kleine Tiere mit Beinen dem Licht nachkrabbelten. »Die Insel kenn' ich gut. Die beiden Frauen und die Männer, die ein paar Nächte im unfertigen Gemäuer schliefen, sind noch nahe. Von einigen Landungen kenne ich das eine oder andere Fürstentum. Im Morsbroch-Rauh war ich nie. Die Tänzerinnen von Abdaller Shang-Strz hab' ich gesehen, auf der anderen Seite des Meeres. Und die Kristallminen von Asra Spau-Dokan. Übel und Unmoral herrschen allerorten. Möge auch langsamstes Licht von ihnen wegkriechen.« »Ich glaube, ich schließe mich deinen Wünschen an.«

Ich stand auf und streckte die Hand aus. Er betrachtete mich mit großer Abgeklärtheit und schüttelte meine Hand. »Du, Baron, und deine Leute, sind jederzeit willkommen. Vielleicht sehe ich ihnen zu, wenn sie mit seltsamen Kästen und lebenden Bildern arbeiten.« Er deutete zur Decke. »Messen sie auch die Geschwindigkeit von Licht?« »Sie sammeln Stimmen, suchen nach Schiffen, belauschen Morsbroch, Abdaller und andere und verhindern Übeltaten.« »Dann, Baron Asger, werden sie wenig Zeit zum Schwimmen, Fischen und zum Faulenzen finden. Möget ihr im Lichtbaden.«

»Leuchtendes Strahlen auch dir, weiser Eremit.« Ich verließ die Höhle, blinzelte im Sonnenlicht und ging zur Burg. Auf der Brücke über den Burgsee wartete der Kommandant auf mich und bot an, mit allen Schiffsgleitern und entsprechendem Gerät nach General Pilam zu suchen. Ich stellte die Route unserer Besuche zusammen, während rund siebzig Mann die Umgebung nach Spuren von Pilams Gruppe absuchten. Immer wieder hob ich den Kopf und starrte den Indikator an, der unverändert grünes Licht gab. Spezialisten koordinierten in der Halle den Funkverkehr. Unsere Ausrüstung war auf diesen Einsatz abgestimmt; wir hatten Hochleistungsbögen, Pulvergeschosse, Schleudern und Federkern-Armbrüste. Ich schaltete mich in den Bildfunk ein und betrachtete riesige Vögel, hirschähnliches Wild, waranähnliche Reptilien und Kleintiere, die zwar nicht flüchteten und angriffen, aber die Jäger mißtrauisch anstarrten. Das Gelände war unübersichtlich; es waren weder Rauchsäulen noch andere Spuren zu sehen. Der Extrasinn meinte: Pilam sollte wissen, daß er an keiner Stelle die Insel verlassen kann. Selbst du würdest dich unauffindbar verstecken.

Ich ging, ohne die Monitoren aus den Augen zu lassen, unruhig hin und her, ließ mir von der OZYMANDIAS bestätigen, daß Luken und Polschleuse bewacht wurden. Meine Unruhe blieb; ich rüstete mich aus und ging in den Burghof, wo ich Tsenshab und Coreina traf.

Wir schwebten mit Antigrafs zur Kuppe eines Hügels, der wie eine Insel aus dem Trockenbett aufragte, eineinhalb Kilometer vor der OZYMANDIAS. Als wir entlang des Steilufers schwebten, meinte Tsenshab: »Ich setze voraus, daß General Pilam die Insel noch nicht verlassen konnte.« Ich zuckte mit den Achseln. Wir suchten mit Feldlinsengeräten Flußbett und Hänge ab. Steinblöcke, groß wie Häuser, lagen im Kies, in den Felshängen klafften Löcher und Spalten. Wir passierten die Schrägfläche zwischen Schiff und Burg und leuchteten, die entscherten Waffen in den Händen, in jede Öffnung. Wir fanden weder Spuren noch schmeckten wir kalten Rauch; nur Wind, raschelnde Kleintiere und Vogelgezwitscher waren durch

das Summen der Antigravs zu hören. Wir scheuchten in fünf Stunden, in denen wir nur eine verlassene Höhle fanden, fahlweiße Fledermanswesen auf und entdeckten in den Höhlenwänden schmale Adern aus Howalgonium.

Nach intensiver Vorbereitung verließen wir Burg Morsbroch - Rauh. Wir hatten ebenso viel Aufsehen wie mein Geschenk erregt, die >altarkonidische Basiliskentänzerin<, die nun zwischen rostigen Doppeläxten, zerbeulten Schilden und Lautsprechem den Ehrenplatz in der Halle des Barons einnahm.

Morsbroch-Rauh eskortierte uns auf Reithirschen bis zur Grenze seines Besitztums. Wir schwebten dicht über dem Boden, da mit Energieausfall zu rechnen war. Wir steckten wieder in unserer barbarischen Maske, aber sie war weniger dramatisch als auf Lepso. Während ich steuerte, überdachte ich die letzten Informationen:

Wir dezimierten weiterhin die Buccaneers, USO-Schiffe zwischen den drei Sonnen warnten vor einfliegenden Schiffen und suchten nach dem Grund des Energieausfalls. Graf Morsbroch hatte vom sagenhaften Reichtum und zügellosen Machtstreben Abdallers gesprochen. Angeblich bewachten schwarze Bestien ihn und seinen Besitz. Als wir uns seiner Burg näherten, verdichteten sich die Gerüchte zur fantastischen Wirklichkeit. Inmitten großer Weiden und blühender Felder, östlich des Mündungsdeltas, erschien Burg Abdaller Shang-Strz. Vor einer dunkelgrauen Gewitterwand erhob sich ein zweihundert Meter hoher Spitzkegel aus hellem Gestein, ein zweiter, unfertiger, halb so hoch und von Baukränen umgeben, stand ein paar hundert Meter davon entfernt in einem Parkgebiet, dessen Alleen die Lettern A, S und S nachzeichneten. Die Firste von Fischer- und Bauernhäusern waren nach Ost und West ausgerichtet.

Tsenshab knurrte: »Jedes verdammte Vorurteil wird bestätigt. Kristallbaron Abdaller muß in Geld schwimmen. Wo sind die Bestien?« Hunderte Fenster, zurückspring - ende Balkone, riesige Luken leuchteten in der Sonne. Abseits der Kegelspitze standen die wuchtigen Langhäuser der alten Burg. Der Neid anderer Fürsten schien berechtigt. Ein Kontrolllicht flackerte; die SCRIMSHAW meldete sich auf dem Minikomkanal. »Eure Mächtigkeit!« Der Kommandant spielte mit. »Seltsames tut sich in unserem positronischen Fernblick. Eine riesige Springerwalze bremst den Landeanflug auf Taffanoree ab.«

»Verstanden, Marg Spähvogel.« Wir näherten uns dem Buchstabenpark. »Wir nähern uns der Burg Abdaller. Achtung beim Überfliegen und Beobachten!« Aus Seen mit unregelmäßigem Grundriß schossen Fontänen so hoch wie der Spitzkegel. Hier waren die Hochdruckpumpen, die van Joorks Diebe gestohlen hatten! Ich suchte eine Straße, die uns zwischen den Kronen der Silberbuchen und Blutzedern den Burgeingang wies. Seewind kräuselte ihre Kronen. Unzählige Planetarier arbeiteten bei den Herden, im Wald und an dem Bauwerk. Ein Langhaus wurde abgerissen; überall sahen wir die Baumaschinen aus der MIZAR. Wir überflogen eine Baustelle. Staub und Blattreste wirbelten umher, kleine Tiere und Vögel flüchteten, die Gleiter passierten das Tor aus Stein und Stahlgerüsten. Die Arbeiter starrten uns fassungslos an, als wir landeten und die Drehflügel ausliefen. Ich zählte viele Sklaven unter den Bauarbeitern, die scheu auf uns zukamen. Wir erkundigten uns nach dem Herrscher und dem Weg zum Haupthaus. Man deutete auf eine Allee steinerner Fabeltiere.

Unser Gepäck folgte auf Antigravplattformen, als wir auf das Langhaus zuschritten. Dovu Calinga und drei Ertruser blieben in den Gleitern sitzen, bis wir wußten, ob wir ungefährdet waren. Plötzlich setzte wieder Baulärm ein; es schienen ungewöhnlich viele Arbeiter beschäftigt zu sein. Mindestens neunhundert Fachleute wurden gekidnappt, Atlan! sagte der Logiksektor. Du hörst den Lärm geraubter USO-

Maschinen.

Die Planetarier arbeiteten, als seien sie in Trance. Ein furchtbarer Verdacht nistete seit dem Besuch bei Morsbroch hartnäckig in meinen Gedanken, trotzdem versuchte ich, Hypnose- oder Psychostrahler zu entdecken. Im Gras und auf den furchterregenden Fabeltieren jagten zwitschernde Purpurteufel; wir sahen nur Anlagen für indirekte Beleuchtung der Sphingenallee. Wir waren wirklich >dortseits<; auch rund um Burg Abdaller Shang vermischten sich tiefstes Mittelalter und die Technik unseres Jahrhunderts auf kuriose Weise. Zwischen dem alten Teil der Burg und dem Fuß des Bauwerks, dessen Spitze die Wolken zu berühren schien, wurden der Park und das Monogramm aus Riesenbäumen ergänzt; Aufseher liefen zwischen den Arbeitern umher. Niemand interessierte sich wirklich für uns, auch nicht, als wir die Freitreppe zum Haupthaus hinaufstiegen und uns den prächtig gemeißelten Rundsäulen näherten. Die Torflügel standen offen; Wachen lehnten dösend an den gesinterten Metallflächen. Aus dem Inneren des Langhauses ertönte langsamer Trommeltakt.

Schwacher Geruch, der mich an Räucherwerk oder Weihrauch erinnerte, hing in der abgestandenen Luft. Die Spezialisten sahen sich um, als wir zwischen den Säulen standen. Eine düstere Halle mit Deckendurchbrüchen und Pfeilern, Nischen und verschieden hohen Ebenen erstreckte sich bis zu einer kreisförmigen Plattform, die im Licht der sinkenden Sonne lag. »Bemerkenswert.« Vor mir, links und rechts schwärmten die Ertruser aus. Unsere Augen gewöhnten sich an das Halbdunkel; der Rauch wirkte einschläfernd. Wir sahen mehr: In den Nischen lagen Mitglieder der herrschenden Familie auf Sesseln und Liegen, tranken, schliefen oder beschäftigten sich miteinander. Junge Frauen und Männer waren mit dünnen Ketten und Halsreifen an Deckenbalken gefesselt, in denen Tiere umherhuschten, die Ähnlichkeit mit Katzen und Affen hatten. In Holoprojektionen wirbelten sinnverwirrende Figuren durcheinander. »Wenn der gesamte Hofstaat nicht bei Sinnen ist, wie können die vielen Arbeiter kontrolliert werden?«

Tsenshab hob die Schultern. Ich ging weiter und sah durch ein schmutziges Fenster. Eine Reihe Arbeiter ging an einem Tisch vorbei, hinter dem ein Aufseher kontrollierte, wie kleine Becher gefüllt wurden. Jeder Arbeiter trank gierig aus; ab und zu deutete der Bewaffnete auf eine Frau oder einen Mann, die mit gesenktem Kopf aus der Reihe schlichen, ohne getrunken zu haben. Der Rhythmus der Trommel wurde schneller. Wir erreichten den Rand einer Plattform voll Tischen und Sitzgruppen. Ein hagerer, kahlschädlicher Mann in weißer Lederkleidung verbeugte sich.

»Ich bin Zaxas Nur, Seneschall von Burg Abdaller. Im Namen des Hochgrafen begrüße ich Euch, Baron Gandval - Irw.«

»Danke. Ich hoffe, wir sind zu dieser unüblichen Stunde willkommen.« Ich musterte den Schmalgesichtigen. »Wir haben rege Betriebsamkeit und fröhliches Treiben erwartet.« »Die Dämmerungsstunden nahen, Herr. Zeit für besinnlichen Rückzug ins geheime Ich. Bald werdet Ihr sehen, wie Herr Shang-Strz den Abend beginnt.«

»Weiß er, daß wir ihn besuchen?« »Er ruht in leidenschaftlichen Armen, Herr. Ich verständige ihn, wenn es an der Zeit ist. Nehmt Platz, seht Euch um. Nascht von den Köstlichkeiten. Das Gästehaus wird geschmückt. Dort, hier drüben und unten; überall warten Leckerbissen und erstaunliche Dinge.« Er deutete in verschiedene Richtungen. Meine Leibgarde und Kuten begannen, durch die Halle und die angrenzenden Räume zu pirschen. Es war verwirrend; meine Unruhe nahm zu, als wir auf die leere Fläche aus Holz hinuntersahen. Zum Dröhnen der Trommel erscholl anschwellende Musik.

Ich ließ die Klänge auf mich einwirken, die aus Lautsprechern in allen Teilen der

Burganlage fluteten: archaische Tanzrhythmen, ein unsichtbares Riesenorchester, jaulende Akkorde in strengem Takt. Von der Decke senkten sich Säulen, Vorhänge, Standbilder und künstliche Gewächse als Kulissen auf die Bühne. Scheinwerfer schufen Zonen farbigen Lichts und lange Schatten. Trommelwirbel, peitschende Beckenschläge und ein Fanfarenstoß, der Tote aufwecken konnte, ertönten. Aus dem Hintergrund kamen mit weiten Sprüngen Tänzerinnen und Tänzer und begannen mit einem Schreittanz. Im Scheinwerferkegel, umwabert von künstlichem Nebel, der über die Bühne kroch, stand eine hochgewachsene Frau in einem weißen Anzug. Coreinas Finger bohrten sich in meine Schulter. »Ich erkenne sie. Cymbele! Die Ballerina.« Ich sah Kuten an und deutete auf Cymbele von Ghirmo-Zharpaino, flüsterte während einer ruhigen Passage, in der noch mehr Tänzer auf die Bühne liefen: »Sprecht mit ihr. Bringt sie sofort her. Wir sichern hier.«

»Sofort!« Kuten griff nach Coreinas Hand und zog sie mit sich. Ich sprach ins Mikrofon meines Kombigerätes. »Hilf mir, Dagorista! Am Rand der Bühne.« Ich hörte leise Zustimmung, legte meine Hand auf den Kolben der Waffe und lehnte mich gegen eine Basaltsäule. Der Tanz war meisterhaft, eine Mischung zwischen uralten Stammestänzen, Hochleistungsballett und pomphaftem Ausdruckstanz. Ständig wechselten die Positionen der Dekoration und die Farben; ein Sturm blies Rauch und Staub von der Fläche. Die Tänzer bewegten sich wie synchron programmierte Roboter und dennoch graziös; Cymbele gab mit einem weißen Laser blitzschnelle Anweisungen. Im Halbdunkel hinter mir hatten viele Burgbewohner die Plätze verlassen und bildeten einen stummen Halbkreis. Mit halb geschlossenen Augen bewunderten sie den Tanz. Coreina und Kuten erreichten das zylindrische Podium. Coreina sprach mit Cymbele, die mitten in der Bewegung innehielt, auf den Boden sprang und die Arme ausbreitete.

Die Frauen umarmten sich und glitten aus dem Licht. Ich machte ein Dutzend Schritte und blieb am Schanktisch stehen, hinter dem eine Frau mit schwarzgelb getigertem Haar gläserne Pokale füllte. Coreina zog Cymbele rddt sich, flüsterte in deren Ohr. »Der zweite Planet, At... Asger, das fünfte Fürstentum. Abdaller zwingt sie, die Tänzer auszubilden und ihm vorzutanzten ... aber das kann sie dir selbst erzählen.«

Ich nahm Cymbeles Hand. Die Ballerina war zwei Fingerbreit größer als ich und starrte mich an, schien nicht glauben zu können, daß wir sie gefunden hatten. Langsam wandelte sich ihr Gesichtsausdruck; ihre Augen wurden feucht; sie stotterte: »Bei Arkon, Baron Asger!« Plötzlich schluchzte sie. »Ihr habt mich gefunden! Endlich! Diese verdammten Barbaren!«

Die nächsten Worte gingen in einem Crescendo von Beckenschlägen unter. Ich ergriff zwei Pokale und beugte mich weit über die Barriere. »Das sieht aus wie leichter Wein. Hast du Elixier Felicitas daruntergemischt?« fragte ich die lächelnde Frau. »Oder kann man das Zeug trinken?« »Nur im Rotwein ist etwas Elixier, Herr von Granval-Irw.«

Dein Name hat sich schnell herumgesprochen. Alle wissen, daß ihr übers Meer gekommen seid. Der Anteil von Unbeeinflussten scheint hoch zu sein. Achtung! Denk an die Bestien! sagte der Extrasinn. Ich reichte Cymbele und Coreina die Pokale, nahm je einen für Kuten und mich, und wir gingen ins Freie. In einer Stunde würde die Sonne untergegangen sein. Kalmanster schlenderte wachsam herbei. Wir setzen uns auf die Brüstung einer Balkonkanzel. Unter uns streiften Männer der Leibwache durch den Park, an der Baustelle vorbei und über die Wiesen. Ich sagte:

»Bevor wir lange Geschichten austauschen, Cymbele, einige wichtige Fragen: Sie sind auf Planchet von Buccaneers entführt worden? Man hat Sie auf einen der

sogenannten Triangel-Planeten, wahrscheinlich auf Taffanoree, verkauft und Sie mußten für Essen und Schlafstatt den Fürsten, einem nach dem anderen, irgendwelche Ballette aufbauen. Richtig?« »Fast ganz genau ... Sir, Arconkel.« Sie blickte mißtrauisch in den Pokal. »Man hat mich nicht gepeitscht oder so, aber die Bedingungen waren schauerlich. Tiefste Barbarei!«

»Das Entscheidende: Ihre Dienstherren wußten, daß man Sie entführt hat? Wurden Sie irgendwie bezahlt?« »Jeder hat es gewußt. Ich bekam, was ich für die Arbeit brauchte. Aber kein Geld, keinen Soli. Und buchstäblich überall sind diese verdammten Drogen.« »Noch einmal: Auch Hochgraf Abdaller Shang-Strz wußte, daß Sie gekidnappt wurden?« »Er hat mich >bestellt<, wie die Bauarbeiter, und an die anderen gegen teures Geld vermietet.« »Danke«, sagte ich grimmig. »Er hat seinen Henkersknoten selbst geknüpft. Mehr brauche ich vorläufig nicht zu wissen.«

Als hätte ich ihn gerufen, kam Seneschall Zaxas Nur und stellte sich ins rötliche Abendlicht. Ich deutete mit dem Zeigefinger zwischen Zaxas' Augen und sagte scharf: »Hören Sie zu, Seneschall. Sie sorgen dafür, daß gemütliche Nachtlager für knapp fünfzig Leute bereitet werden. Morgen früh will ich mit dem Graf sprechen; ohne Beeinflussung und ohne Elixier. Haben Sie ihm mein Gastgeschenk überreicht?«

»Es hängt im Ratszimmer, und jedermann ist vom tigroiden Dschungelakonen begeistert. Warum diese Eile, Baron Asger?« »Weil Abdaller möglicherweise sein Leben und das vieler anderer retten kann, wenn er mit mir spricht. Die Zeichen des Untergangs sind deutlich; jäher Umbruch steht bevor.« »Ihr scherzt, Baron. Noch nie war es so friedlich.« Er sah hinüber zu den Kränen und Gerüsten am unfertigen Spitzkegel; sein Gesicht bekam einen träumerischen Ausdruck. »Hier lebt es sich sonnig und leicht, ohne lästige Konventionen.«

»Mitunter«, sagte ich düster, »überholen langsame Schatten selbst schnelles Licht. Sie werden mich und meine Leute, ebenso wie Ballerina Ghirma-Zharpaino, die soeben ihre Fronarbeit niedergelegt hat, in die Gästequartiere geleiten?«

»Meine Vollmachten gestatten mir, Ihnen jegliche Bequemlichkeit zu verschaffen.« Der Seneschall verbeugte sich tief. »Wenn Sie mir folgen würden, Herr Baron?« Wir folgten ihm auf einem gepflasterten Weg zum Fuß des Spitzkegels. Zaxas Nur schien nicht überrascht zu sein, daß Cymbele mit uns ging, Arm in Arm mit Coreina, und daß sich unsere Leibwachen anschlossen. Die rote Sonne tauchte hinter Baugerüsten und Baumkronen unter den Horizont. Als sich unzählige Beleuchtungskörper einschalteten, warf ich einen Blick auf den Hyperenergie-Indikator. Die rote Kontrollampe blinkte; wieder hatte eine Störphase begonnen. Alle Kommunikationsgeräte schalteten auf altertümliche Funktechnik um. Als wir durch den monströsen Rachen eines steinernen Fabeltieres das Innere des Spitzkegels erreichten, deutete der Seneschall auf Einzelheiten einer großen Halle voller Grün, zwischen der Aufzüge in Röhren aus Glaselementen auf und ab glitten und etwa zehn Ebenen mit geschwungenen Rängen und Balustraden miteinander verbanden. Leuchtkörper mit sonnenähnlichem Licht hingen von der Decke. Den Boden zierte ein aufwendiges Mosaik, in dem die Lettern des Monogramms leuchteten. Eine spiralförmige Treppe führte zu den Rängen hinauf, ein schräger Treppenschacht in die Tiefe des Bauwerks.

Ich drehte mich um: Die Leibwache stand hinter mir. Der Seneschall zeigte auf die Lifts. »Prächtige Räume mit dem schönsten Ausblick warten auf Euch, Baron von Granval-Irw.« Mein Logiksektor flüsterte, ich grinste breit und ging auf die Treppe zu. Man will euch trennen, und wenn es nicht möglich ist, im oberen Gebäudeteil isolieren. Wir erreichten, ohne uns sehr anzustrengen, die dritte Ebene. Mein

Armbandgerät blinkte; Calinga rief mich. Ich preßte das Ohr gegen den Lautsprecher.
»Es gibt sie doch, die Bestien. Springer und Arkoniden in schwarzen Körperpanzern. Schleichen umher, beobachten uns.«

»Verstanden. Wir sind im großen Spitzkegel. Beim ersten Zwischenfall schlägt ihr energisch zurück und ruft mich klar?«

»Mit Vergnügen, Magmus Asger.«

Die Zeit des abendlichen Vergnügens schien noch nicht gekommen zu sein. Die spiegelnden Ebenen voller glasierter Säulen, Wandmalereien, Skulpturen, Wasserbecken und ledernen Sitzgruppen waren leer, die Türen geschlossen. Ich sprach leise mit Kuten und Kalmanster; er nickte nur. Die Luft war nur wenig mit Räucherwerkgeruch geschwängert; nur unsere Schritte und gemurmelte Unterhaltungen waren zu hören, als wir über granitbelegte Rampen die neunte Ebene erreichten. Ich gab Kuten ein Zeichen: Wir zogen die Waffen, spannten die Bögen und gingen auf eine Doppeltür zu, rissen sie auf und sprangen in den Raum hinein. Zwischen der Fensterwand mit Öffnungen zum Balkon rissen zwei hochgewachsene Männer ihre Maschinenwaffen hoch; sie wurden, ehe die ersten Pulvergeschosse die Läufe verlassen konnten, von Armbrustbolzen und Pfeilen von den Beinen gerissen und brachen schreiend auf dem Teppich zusammen. Die Körper waren in schwarze Rüstungen gehüllt, deren Oberfläche wie die Rückenpanzerung schwerer Echsen aussah. Die Gelenke wurden von geschwärztem Terkonitstahl geschützt; schwarze Panzerkappen bedeckten die Köpfe. Einige Bolzen waren von den eckigen Panzelementen abgeprallt und steckten in Wänden und der Decke. Die Pfeile hatten sich in die Spalten der Rüstung gebohrt. Die Türen glitten zu, Kuten und Rukai packten den Seneschall und zerrten ihn an den Wachen vorbei zur Terrassentür. Als er in meine Augen sah, verlor er die Beherrschung; sein Gesicht schien nach unten zu sacken. »Seneschall Zaxas Nur - ich nehme an, du bist mit allem hier vertraut, du weißt alles, und du dienst deinem Herrn voller Loyalität?«
»So ist es«, krächzte er. Seine Stirn bedeckte sich mit großen Schweißtropfen. »Ihr wollt...« »Ich spreche.« Zwei Ertruser kümmerten sich um die Schwerverletzten.
»Abdaller Shang-Strz, der sich von Iepstischen Männern bewachen läßt, tauscht mit Springern Howalgonium gegen Elixier Felicitas, läßt von Star-Buccaneern Arbeiter entführen, wahrscheinlich auch andere Wesen, selbst die Ballettmeisterin, verkauft Rauschgift, hält seinen Hofstaat im Drogennebel und plant Größeres. Ist es so?«
Er starrte mich schweigend an. Meine Truppe untersuchte die angrenzenden Räume. Ich lächelte kalt und hob die Schultern.

»Die Männer sind Spezialisten der United Stars Organization. Im Orbit warten bewaffnete Kreuzer. Die Menge der Verfehlungen reicht, um Abdaller zwölfmal lebenslänglich nach Beseler, in die galaktische Hölle, zu bringen. Ziehst du vor, zu reden - oder ist deine Todessehnsucht stärker?« »Wer bist... wer sind Sie?« Er hustete, rang nach Luft, flüsterte und befeuchtete die Lippen mit der Zunge.
»Baron Asger von Granval-Irw. Kommandant vieler USO - Spezialisten, die binnen weniger Tage die Aufzählung von Abdallers Verbrechen verlängern werden; spätestens, wenn wir die Einrichtung des Raumhafen-Kontrollturms geprüft haben.«
Ich deutete zur Decke. Zaxas wurde kreidebleich; selbst Kuten starrte mich überrascht an. »Die leichte Lebensweise am Rand der Dunkelwolken: Vergiß sie! Und jetzt - sprich!«

»Sie haben recht, Baron. Mit allem. Ich bin nur das Werkzeug des Hochgrafen, an seine Befehle gebunden.« »Der Vollzug hat noch Zeit. Wo sind die schwarzen, gepanzerten Schergen?« »Hier im Bau, im Park, auf dem Burgplatz; weit verteilt.«

»Sie bewachen auch das Howalgonium-Bergwerk?«

»Ja. Wenn der Hochgraf erfährt, daß ich mich Ihnen spreche ... er wird mich töten!«
»Deine Überlebenschance bei uns ist größer. Wir brauchen dich noch. Arbeiten Sklaven oder Gefangene im Bergwerk?«

»Noch zwei Stunden lang.« »Rufe zwölf Wachen ins Bergwerk, weil nachts meine Männer eindringen wollen. Wie weit ist das Bergwerk entfernt?« »Eine halbe Gleiterstunde; vielleicht achtzig Kilometer.« »Calinga! Nehmt die Helikopter, gleich bei Sonnenaufgang; vielleicht gibt's bis dahin wieder Hyperenergie. Seneschall: Sie schicken die Wachen dorthin. Laßt ihn los.«

Er taumelte auf eine dicke Säule zu, öffnete ein Fach und wählte einen Anschluß. Er sprach hastig und stockend von einem bevorstehenden Überfall - wir seien gekommen, die Howalgonium-Vorräte zu stehlen. Die Wachen sollten sich im Lagerraum verstecken und die Container mit ihrem Leben schützen. Kuten blickte den Seneschall an, dann mich, schüttelte schweigend den Kopf. Der Seneschall beendete das Gespräch und verschloß das Säulensegment. Ich hakte die Daumen in den Gürtel und befahl schroff: »Und jetzt in die Spitze dieses famosen Bauwerks!« Er zuckte mit den Achseln. Kuten drehte den Arm des Seneschalls auf den Rücken; er führte uns zu einem luxuriös ausgestatteten Lift, der die Gruppe in vier Fahrten in einen zylindrischen Raum und vor eine schräge Rampe brachte. Zwischen ihrem Ende und der Decke befand sich eine stählerne Doppeltür. Wir stellten uns auf, Kuten schob Zaxas vor die Schaltsäule und befahl grob: »Öffne!«

10.

Die Neigung der Wände bewies, daß wir etwa vierzig Meter unterhalb der Nadelspitze standen. Ich sah auf mein Arm band; die Störung wirkte noch immer. Ich nahm das Katapult vom Rücken, spannte die Federn und nickte Kalmanster zu. Wir huschten die Stufen hinauf und hielten den Atem an. Wir versenkten unsere Körper in die Dagor-Angriffsspannung. Fast lautlos glitt das Panzerschott auseinander - wir warfen uns vorwärts, sprangen nach rechts und links; unsere Waffen zielten auf alles, was sich bewegte. Ein bärtiger Mann in Waffen und Halbrüstung stand in der Mitte des Raumes. Ein Paravent schirmte ein Bett gegen die Sicht von der Tür ab, dort lag eine junge Frau. Ihr Gesichtsausdruck war leer. Abdaller griff nach einer Waffe und fluchte laut. Der Schwung trug mich und Kalmanster bis zu Abdaller, die Spitzen der Geschosse zielten auf seine Augen. »Hochgraf Abdaller Shang-Strz?« Er zitterte vor Wut; ein muskelstarrender Kerl mit blau- schwarzem, nackenlangem Haar und einem seltsamen Bart. Eine Hälfte begann unter der Stirn und endete in einem Oberlippenbart, die andere Hälfte führte zum Kinn. Beide liefen in spitz verzwirbelte Enden aus.

Aus Abdallers Kehle kam ein grollender Fluch, dann stieß er hervor: »Wer seid Ihr? Wie seid ihr durch die Sperren gekommen...?« Hinter mir kamen die Ertruser, liefen über die Wendeltreppe in die Räume der Turmspitze. Wir hörten dumpfen Lärm und das Schwirren der Hochleistungsfedern. Abdaller und ich waren allein. Ich senkte meine Waffe und sagte: »Die Geduld der Ordnungskräfte ist erschöpft. Was kleine Grafen auf vergessenen Planeten tun, interessiert sonst weder die Solare Abwehr noch die USO. Die Summe Ihrer Straftaten, gewesener Graf, hat aber jedes tolerierbare Maß überschritten.« »Wer sagt das?«

»Ich.« Ich blickte in seine braunen Augen. »Graf Granval - Irw. Vertreter Lordadmiral Atlans, United Stars Organization.« Seine Schultern sanken nach vorn. Er blickte sich unruhig um. Ich sprach scharf und leise weiter. »Die Anklagen: tausendfache Entführung, Beihilfe zur Entführung, Kidnapping einer Angehörigen des arkonidischen Adels, Ankauf und Verkauf von Rauschgift, Anstiftung zum

Rauschgiftgenuß, schwerste Nötigung, schwerer Diebstahl - die Liste ist unvollständig. Sie sind verhaftet und werden der Gerichtsbarkeit zugeführt. Brauchen Sie mehr Begründungen?»

»Ich bin Fürst Abdaller! Ihr seid nur Hochgraf. Vielleicht wurde ich vor Rhodan oder Atlan kapitulieren - nicht vor einem Inselgraf. Ich fordere Euch heraus, Hochgraf Asger!« Ich zog den Strahler und warf ihn Cyriell zu. Der Logiksektor zischte: Wenn du den Kampf vermeiden willst, mußt du dich demaskieren. Achte auf seine Hände. Ich hob die Hand. »Nichts einfacher«, sagte ich. »Ich bin gefordert, ich habe Waffenwahl. In der Halle werde ich Euch besiegen, Sklavenschinder.«

Ich legte das Katapult ab, nahm das Dagorschwert vom Rücken und hielt es hoch.

Abdaller nickte finster. Ich drehte mich um, stieg in den Lift, klappte die Schwertscheide auf und ließ sie mir am linken Unterarm festschnallen. Kalmanster blickte in meine Augen; er fragte leise: »Obwohl ich dich auf Starjoy habe kämpfen gesehen - willst du ihm nicht lieber sagen, gegen wen er sich stellt?«

»Es ließe sich nicht vermeiden, daß es andere hören. Unsere Masken sollten für die nächsten Jahre sicher sein.« »Abdaller wird ein harter Gegner sein, Atlan.«

»Damit rechne ich.« Binnen Minuten umstanden Dutzende Burgbewohner die riesige Mosaikfläche. Aus verschiedenen Richtungen kamen Diener und meine Spezialisten. Einige zerrten bewußtlose Wachen mit sich und schlossen die Gefesselten hinter dicken Türen ein. Ich blieb in der Nähe meiner Leute am Rand des Kreises stehen, und während ich die Augen schloß, meine Gedanken sammelte und mich vorbereitete, hörte ich Kalmanster leise sagen: »Ich rate dir zu einem Math-Lhonet-Angriff, Dagorbruder.« Langsam nickte ich; diese Technik schien auch mir einen schnellen, sicheren Sieg zu garantieren.

Das Schwert, in dessen Hohlraum Arkon-Merkurium den Flieh- und Zentripetalkräften folgte, war leicht und schwer zugleich, der Griff schien mit dem Leder des Handschuhs zu verwachsen, das Heft vibrierte. Ich öffnete die Augen; zwanzig große Schritte, mir gegenüber, stand Abdaller Shang-Strz. »Wenn ich Euch töte, werden sich Eure Männer zurückziehen?« Aus Abdallers Stimme konnte ich nur Selbstvertrauen heraushören; hatte er Elixier F. genommen? Ich antwortete schroff: »Ihr habt mein Wort. Aber dazu kommt es nicht.«

Je nach Stärke des Gegners dauerte diese Kampfvariante vierzig Sekunden oder sieben Minuten. Ich senkte das Schwert und grüßte den Gegner mit der Klinge, winkelte den linken Arm und machte den ersten Ausfall, indem ich nach seinem Kopf zielte. Er reagierte, ein etwas längeres Schwert in der Linken, erwartungsgemäß. Vierundzwanzig Angriffs- und Verteidigungsschläge, das halbe Repertoire eines Schwert-, Säbel-, Degen- und Beidhänderkämpfers terranischer Ausbildung, zielten auf den entscheidenden fünfundzwanzigsten Schlag. Die Klingen trafen klirrend aufeinander, schleiften aneinander, mitunter klangen sie wie Glockenmetall; wir sprangen hin und her, duckten uns, wichen aus, kreuzten die Klingen. Ich brauchte nicht zu zählen; jeden Schlag hatte ich ad nauseam - bis zum Erbrechen - geübt: gegen bessere Gegner.

Jeder Schlag meiner Klinge, deren Schwerpunkt beim Schlag in die Spitze wanderte, schob die Schlaghand und die Waffe eine Spur näher zum Körper des Gegners. Dreimal traf seine Waffe den Arkonitarmschutz und ließ Funkengarben sprühen. Mit dem vierundzwanzigsten Hieb prellte ich Abdallers schartig geschlagenes Schwert aus seiner Hand; noch während es am Rand meines Blickfeldes flog, hämmerte ich den Griff meiner Waffe gegen seine Schläfe. Er brach vor meinen Stiefelspitzen ächzend zusammen; Blut schoß aus der Nase und den Ohren. Ich verbeugte mich und drehte mich um, ging zu meinen Freunden zurück, sah die Erleichterung

in Coreinas und Kalmansters Gesicht.

»Bringt ihn nach oben, versorgt ihn; sperrt ihn ein«, sagte ich. Coreina stieß mich an und hob den linken Unterarm. Der Indikator leuchtete grün: die Hyperenergie-Störung war vorbei. Wir hörten leisen Donner. Das Nachtgewitter zog näher.

Ich schaltete mein Gerät ein und sagte: »Hier Asger. Ich rufe Spähervogel SCRIMSHAW. Sofort landen, Gleiter ausschleusen, bewaffnetes Team. Ein Blinksignal von der Spitze des Kegels, vom Raumhafen-Kontrolltower wird ausgestrahlt: dort ist ein Gefangener abzuholen Kode Rot!«

Abdaller schwebte auf einer Antigravtrage davon. Sein blutiges Haar klebte am Schädel und am Hals. Die Leibwächter schoben ihn in den Lift, die Tür schloß sich. Wir folgten, und ich sah mich gründlich in seinem Privatgemach um. Ein Blitz strahlte kalkig durch die Glasflächen; die Frau wimmerte: »Er ist tot, nicht wahr? Endlich ist er tot...«, krümmte sich zusammen, umfaßte die Knie mit den Händen und vergrub das Gesicht in den Kissen. Ich ging hinter Kalmanster die Stufen hinauf, durch einen weiten kreisrunden Raum voller Kostbarkeiten und durch ein geöffnetes Schott in den Kontrolkaum.

Ich musterte jede Einzelheit. Die modernen Geräte und Einrichtungen, selbst die Sessel, entstammten unterschiedlichen Baureihen verschiedener Hersteller. Von der Diebesgilde zusammengestohlen und durch Buccaneers hergeschafft, sagte der Extrasinn. In der Ebene am Ende fächerförmig endender Straßen, brannten Markierungslichter; ein holografischer Lageplan zeigte jedes Haus im Umkreis von einigen Kilometern.

Drei Wachen lagen gefesselt zwischen den Sitzen, die Gesichter auf dem Boden.

»Coreina, Cymbele, Kuten und Kalmanster - bleibt bitte hier, verschließt das Schott und wickelt alles Übrige ab«, sagte ich. »Schafft die Gefangenen weg. Beim Gedanken, daß die Kerle sich Verstärkung holen, ist mir nicht wohl...«

Der Minikom schnarrte. Ich winkelte den Arm an. »Hier Bava Coland im Burgeingang. Wahrscheinlich greifen die Bestien an. Ich sehe eine Schießerei bei den Helikoptern. Wahrscheinlich brauchen wir Hilfe, Sir.«

»Wir kommen!« rief ich und lief zum Lift. Bisher schien unser Einsatz weitestgehend unbemerkt geblieben zu sein, denn die Bewohner des Spitzkegels bewegten sich fast abwesend auf den Treppen und den Ebenen. Der Lift jagte abwärts. Gefolgt von meinen Wachen rannte ich quer durch die Halle und ins Halbdunkel der Nacht. Wir sprangen aus dem Bereich der Lichter und hasteten über Sand und Rasen auf das Haupthaus zu. Von fern hörten wir in langen Abständen dröhnende Strahlerschüsse. Vor der Halle, aus der unverändert Musik dröhnte und Laserblitze zuckten, versammelten wir uns im Schatten. Ich zählte einunddreißig Mann, als wieder ein Flächenblitz aufzuckte und ferner Donner grummelte. »Es ist am sichersten, wenn wir in einer Reihe zu den Helikoptern vorstoßen«, sagte ich leise. »Kein Risiko eingehen! Irgend jemand muß die Drei-K-Leute gewarnt haben.«

Ich deutete mit dem Daumen über die Schulter. »Wenn die SCRIMSHAW gelandet ist, nehmen wir uns das alte Haupthaus vor. Los! Vorsichtig!« Meine Worte gingen im lauten Donner unter. Die Männer verteilten sich. Ich warf das Katapult auf den Rücken und zog die Schockwaffe. Kalmanster huschte an meiner Seite durchs Dunkel; wir versuchten, einen Gegner zu sehen. Links von uns feuerte jemand einen Blaster ab; der gelbrote Strahl beleuchtete blitzartig huschende Gestalten. Ich packte mein rechtes Handgelenk, legte den Waffenlauf an die Borke und zielte sorgfältig. Zwei dröhnende Schüsse lösten sich, ich ließ mich zu Boden fallen - über mir schlug ein Hochenergieblitz in den Baum, sprengte Holzsplitter auseinander und brannte einen Krater. Ich hastete in die nächste Deckung, hinter ein Fabelwesen mit

glimmenden Edelsteinaugen, sah eine schwarze Gestalt vor dem blitzdurchzuckten Hintergrund und schoß, bis der Mann zusammenbrach. Eine Bogensehne schwirrte, ein Pfeil heulte davon; zwischen den Büschen stieß ein Getroffener Schmerzensschreie aus. Wieder ein Blitz, ein Donnerschlag, und wir rannten weiter.

Aus den Lautsprechern des Kombigerätes drangen chaotische Geräusche. Ein Schwarzgepanzter hastete über den Weg und wurde gleichzeitig von einem Armbrustbolzen und meinem Lähmschuß getroffen. Er warf die Arme in die Höhe, seine Waffe überschlug sich, und er brach zusammen. Über uns wurde das Orgeln der Triebwerke, die mit Vollast abbremsten, lauter und mischte sich ins Krachen des Donners Kalmanster und ich arbeiteten uns sprungweise zwischen Brunnen, Baumstämmen und Zierhecken durch den Park wurden angegriffen und feuerten zurück. Zwischen den Bäumen sahen wir Energieeinschläge in den Schutzwall der Schirme. »Wir haben nicht mehr viele Drei-K-Leute übriggelassen.«

Kalmanster schob eine frische Energiezelle in den Kolben der Waffe. Mit einem letzten Aufheulen der Triebwerke landete der Kreuzer. »Ob sie dazugekommen sind, zum Bergwerk zu fliegen?«

»Man wird sehen.« Ich deutete auf drei Stellen, von denen aus unsere Leute unter Beschuß genommen wurden. Ich schrie: »Wir haben genug Verstärkung!«

Kalmanster schlich geduckt weiter und spannte seinen Bogen, dessen Sehne mehrfach untersetzt war: Der Pfeil erzeugte ein scharfes Sirren, ehe er einschlug. Ein Mann schrie auf, verstummte. Meine Waffe warf einen Hagel Lähmstrahlen in die Richtung des unsichtbaren Schützen, dann wechselte ich die Energieläufe und setzte Büsche und Gras rund um das Versteck in Brand. Die Flammen griffen auf den Wächter über; er sprang auf und wurde von einem Bolzen getroffen. Die ersten Regentropfen fielen wie Kiesel aus der Schwärze, während die Burg im Zentrum der Blitze und des Donners lag. Als sich der Kreis um die Männer des Grafen geschlossen hatte, dauerte es nur Minuten, bis die letzten Schützen bewußtlos oder verletzt waren.

Wütender Regen begann, als wir aus der Deckung kamen und von allen Seiten auf die Gleiter und die unversehrten Helikopter zuginen. Einige meiner Leibwächter trugen reglose Körper über den Schultern. Die Scheinwerferbatterien der Gleiter wurden aufgeblendet, und im grellen Licht zeichneten sich die Bahnen des Regens ab, den harte Windstöße zwischen den einschlagenden Blitzen herumwirbelten. Die Baumkronen rauschten, wir mußten uns brüllend verständigen. Die Energieschirme lösten sich auf. Wir versuchten Verwundete und Bewußtlose zu zählen. Durch Regen und Gewitterböen schwebten Gleiter von der SCRIMSHAW auf die beleuchtete Zone inmitten des Burghofs zu. Ich rief ins Mikrophon:

»An alle! Baron Asger spricht. Bis auf das Team in der Raumhafenzentrale und die Bewacher versammeln sich alle bei den Helikoptern. Wir haben keine Schwierigkeiten.« Noch während ich sprach, blinkten die Anzeigen des Testgerätes: Mitten im krachenden Gewitter und im strömenden Regen, der uns bis auf die Haut durchnäßt hatte, fiel die Hyperenergie aus. Der letzte Gleiter, drei Meter über dem Boden, sackte senkrecht durch und schlug mit schmetterndem Krach zwischen Kabeltrommeln. Wir rannten darauf zu und rissen die Türen auf. Fluchende Spezialisten krochen ins Freie.

»Wir werden in dieser Nacht wenig Schlaf finden«, sagte ich. Wir hatten uns in einer Maschinenhalle versammelt. »Läßt sich nachholen; die neue Burg wird zum Luxushotel umfunktioniert. Der nächste Schritt findet im Haupthaus statt. Obwohl ich mit wenig ernsthafter Gegenwehr rechne - seien Sie verdammt vorsichtig! Rauschgiftsüchtige sind unberechenbar. Mit Lähmstrahlern ist jetzt nichts zu

machen. Ich möchte zum Sonnenaufgang, harmlose Dienerinnen und Diener ausgenommen, jeden Burgbewohner sicher in irgendeinem Verlies haben. Der Hochgraf ist sicher untergebracht. Nur ihm gegenüber habe ich die USO erwähnt - dabei bleibt es, klar?« »Ich denke, wir haben's begriffen, Dagorbruder«, sagte Kalmanster. »Es wäre wichtig, den Seneschall zu holen, denn er hat Schlüssel oder Kode für alle Räume, und er weiß, was wir nicht wissen.«

»Klar«, sagte ich. »Holt ihn und bringt ihn zur Halle. Denkt daran, daß sich noch Dreik-Leute verstecken.« Wir setzten voraus, daß sämtliche Einrichtungen der Burg, der Umgebung und des Bergwerks sowohl mit als auch ohne Hyperenergie arbeiteten. Abdaller Shang-Strz hätte sonst seine Vorhaben nicht so schnell erledigen können. Wir trotteten durch den nachlassenden Regen auf das Haupthaus zu; die Ertruser schlepten die betäubten Wächter mit sich. Schließlich zählten wir einundzwanzig Schwarzgepanzerte. Niemand griff uns an, bis wir zwischen den Metalltüren standen. Das Fest schien noch immer seinem Höhepunkt entgegenzutreiben. Wahrscheinlich liefen in den Gewölben normalenergetisch betriebene Generatoren. Dovu Calinga und Kalmanster zerrten den Seneschall vor mich. Er schien seine letzten Chancen nutzen zu wollen und hatte seinen Schock sichtlich überwunden. »Herr!« rief er gestikulierend. »Ich kann meine Lage nur verbessern. Was wollen Sie wissen? Wie kann ich helfen? Mir dünkt, ein Übermaß an flexibler Loyalität wäre angebracht. Folgen Sie mir.« Er verbeugte sich heifer als zur Höhe meiner Gürtelschnalle.

Zwanzig Schritt vor mir feuerte Kalmanster des Bolzenmagazin in einen Energieverteiler. Funkensprühend detonierten Schaltelemente; das sinnverwirrende Geflimmer der Laser riß übergangslos ab. Die Portale schlossen sich dröhnend. Die nasse Kleidung klebte an unserer Haut. Ich deutete nach rechts und links, grelle Lichtbahnen rissen unglaubliche Szenen aus dem dunstgeschwängerten Halbdunkel. Die Ertruser rissen die Klampen, mit denen die Ketten der versklavten Lustobjekte im Balkenholz befestigt waren, mit einem einzigen Ruck heraus. Im Scheinwerferlicht taumelten berauschte Burgbewohner wie in Trance aus den Nischen. Gläser barsten klirrend, Menschen rannten, stolperten, taumelten. Viele Gesichter schienen Glücksgefühle auszudrücken, die tief im Inneren stattfanden, aber ich sah ebenso ausgemergelte Körper und verwüstete Gesichter. Die Verwirrung war grenzenlos; noch immer schienen Säulen und Decke unter den Klängen der Musik zu vibrieren.

»Ich hab' schon vieles erlebt. Aber noch immer muß ich staunen.« Ich zog eine junge Frau hoch, deren Kette sich um ihre Knöchel gewickelt hatte. Sie sah mich fassungslos an. Ich erkannte, daß ihre Pupillen nicht verkleinert waren, und sagte: »Geh hinüber zu dem kleinen breiten Mann. Er zwickt deine Kette ab und läßt dich in ein weiches Bett bringen.« Sie stolperte auf Calinga zu. Ich schätzte, daß sich rund dreihundert Personen im Saal aufhielten. Eine grobe Unterscheidung ergab, daß die Frauen und Männer in teurer Kleidung und mit viel Schmuck sich mit Alkohol, Drogen und willenlosen Sklaven und Sklavinnen vergnügten, und daß die meisten anderen nur Opfer waren, abgesehen von wenigen Dienern. Langsam leerten sich die Nischen, wurden Gefangene über Steintreppen in die Gewölbe getrieben; schließlich fand Zaxas Nur den Schalter, der die Musikanlage stilllegte.

Die plötzliche Stille wirkte betäubend. Gespenstische Szenen spielten sich ab: kein Teilnehmer des Festes schien wirklich zu begreifen, daß wir die althergebrachte Ordnung zerstörten. Auch die Abhängigen liefen hilflos umher und wurden zur Spitzkegelbasis gebracht. Etwa um Mitternacht kam Kuten Tsenshab die Treppe herauf und meldete:

»Alle Gefangenen sind in vergitterten Zellen. Diener kümmern sich um Wasser und ärztliche Versorgung. Die Reaktion, sagen sie, kommt in vierundzwanzig Stunden. Mit der Versorgung der anderen sind wir überfordert; uns helfen aber einige Dienerinnen.« Über Funk bekamen wir die Mitteilung, daß mehr als zweihundert Sklaven in Räumen der Spitzkegel-Anlage untergebracht waren. Ich sah auf die Uhr: kurz nach Mitternacht; noch immer lastete der Energieausfall über dem Planeten. Der Seneschall näherte sich in unterwürfiger Haltung.

»Ist es vorstellbar, Hochbaron Asger, daß Sie sich für gewisse Besitztümer Abdallers interessieren?« »Sie werden allzu vertraulich, Nur«, sagte ich. »Bringen Sie uns zur Schatzkammer.« Einige Dutzend Lichtquellen waren eingeschaltet worden. Halle und Nischen verloren in der Helligkeit etwas von ihrem archaisch-dumpfen Eindruck. Zaxas führte uns in einen Nebenraum, dessen Stahltüren ins Freie verschlossen waren und von dem aus ein schwerer Materialaufzug uns in Felskammern brachte. Tiefstrahler flammten auf. Pyramidenartig waren Holzkisten übereinandergestapelt, jede etwa einen Kubikmeter groß. Zaxas' Stimme sank zu Füstern herab.

»Howalgoniumkristalle, Herr; Ausbeute eines halben Jahres.«

Wir zählten neunundsechzig Behälter aus kunstvoll geschnitztem und poliertem Eisenholz. In einer Nische war ein Stahlschrank mit Panzerglasscheiben eingebaut. Wir spähten durch das Glas und sahen viele erhitzende Zylinder aus einer transparenten Masse, mit weißlich-körniger Substanz gefüllt. Mein Extrasinn sagte: Du erinnerst dich, Atlan, an die Depeschenbehälter während der diplomatischen Aktivitäten mit den Blues vor einem Jahrhundert!

»Elixier Felicitas«, murmelte ich. »Eine Menge, die für hundert dichtbevölkerte Planeten reicht. Dieses Beweismaterial ist beschlagnahmt. Wir verladen es in die SCRIMSHAW.« Zaxas zeigte uns Metalltonnen voller Edelsteine und Halbedelsteine, die beim Abbau der fünfdimensional schwingenden Quarze aus dem Fels geschlagen worden waren: unabdingbare Bestandteile unzähliger Hyperenergie-Hochleistungsgeräte. »Die USO würde wenig Geldsorgen haben nach dem Verkauf des Elixiers.« »Beweismittel für eine spätere diplomatische Mission. Wir werden bis auf ein paar Behälter für Analysen diesen Dreck öffentlich, am besten auf Terra und im Beisein der galaktischen Nachrichtenagenturen in einem symbolischen Feuer verbrennen«, sagte ich leise. »Und als deutliche Warnung in Anwesenheit Abdallers.«

Nach einem Rundgang durch die menschenleere Halle ging ich zum Spitzkegel, fuhr zu Coreina hinauf und schloß das Schott der Luxuswohnung hinter uns. Um leichter ein paar Stunden schlafen zu können, trank ich auf der Terrasse ein schwarzes Bier und betrachtete die Sterne des halbierten Himmels. Eine Hemisphäre bestand aus rußiger Schwärze mit wenigen Klüften aus schütterem Licht, durch die Sterne der anderen Hälfte schob sich der große, gelbe Mond Vere. Kuten Tsenshab lag in einer Sitzgruppe nahe dem Eingang und hielt Wache.

11.

Der letzte violette Rauch zerfaserte im Seewind, die verschwelende Asche färbte sich grün. Einige Behälter von mehr als vierzehn Tonnen Rauschgift, höchstwahrscheinlich die teuerste Substanz der bekannten Galaxis, waren zu klebriger Paste und zu staubfeinen Resten verbrannt. Niemand arbeitete; fast alle Bewohner des Areals, etwa dreitausend Personen, standen und hockten im Hof und hatten den Machtverfall und das mächtige Feuer miterlebt.

Abdaller Shang-Strz hob den Kopf, richtete den Blick in unergründliche Fernen und schwieg weiterhin, tief in sich gekehrt. Ich sagte zu Dovu Calinga: »Bringen Sie die

Gefangenen zum Rauschgift ins Schiff. Start mit allen Verdächtigen nach Beseler. Das Rauschgift und Abdaller werden bei nächster Gelegenheit an die SolAb übergeben. Howalgonium und alles andere aus Abdallers Besitz geht in die Zentrale.« Der Kommandant salutierte. Besatzungsangehörige eskortierten einen Teil der Burgbewohner in die SCRIMSHAW; die Gefangenen wurden auf den Ladeflächen der Baustellengleiter aus dem Hof transportiert. Kurz vor der Morgendämmerung endete die Energiestörung, und sämtliche Hochenergiemaschinen wurden eingesetzt, um die Kavernen zu leeren und Ordnung zu schaffen. Jetzt waren Ertruser zum Bergwerk unterwegs, um die Zwangsarbeiter zu befreien und die letzten Wachen auszuschalten. Ich ging zur Abordnung der Bauarbeiter, setzte mich auf einen Steinquader und sagte: »Die USO macht euch allen folgende Vorschläge: Ihr kennt die Baupläne und beendet eure Arbeit ohne Hast und Zwang. Die USO übernimmt die Bezahlung. Wer den Planeten verlassen will, wird abgeholt. Die süchtig gemachten Leute werden von Flottenmedizinern rehabilitiert. Es ist Ziel der USO, daß zuerst der zweite Spitzkegel und später ein Dorf gebaut und ausgerüstet werden; berätet untereinander und fragt uns, wenn's Probleme gibt.« Ich ging zum Langhaus und sah zu, wie die Halle geleert und gesäubert wurde. Auf dem Weg zum Tower erfuhr ich über Funk, daß die Springerwalze den Orbit verlassen hatte und, wahrscheinlich, Kerrins Stern anflog. Der Name des Schiffes: NIPAAM FV. Ich gab Befehl, daß sich unsere Schiffe hinter dem Mond verstecken sollten.

Die nächste Meldung kam vom Bergwerk. Die Wächter waren überwältigt, die Sklaven befreit worden, und das Howalgonium war auf dem Weg hierher. Ich wandte mich an Vence Stalmaster. »Die SCRIMSHAW soll starten. Bald wird sich der Springerpatriarch melden. Wir müssen die Maske weiterhin aufrechterhalten. Noch haben wir Hyperenergie - erledigt so viel wie möglich. Rufen Sie mich, wenn der Springer landen will!«

Am nächsten Tag später spazierten Cymbele, Coreina und ich, begleitet von Tsenshab und Kalmanster, auf einem Kiespfad nach Westen. Der spitze Schatten des Bauwerks wuchs nach Südost, Kräne und Gerüste hoben sich gegen den Sommerhimmel ab. Mein Minikom summte; ich drehte die Lautstärke höher und erfuhr, daß die NIPAAM im direkten Landeanflug war. Wir warteten im Schatten eines Tempelchens, das freien Blick auf den Landeplatz gestattete. Zwei Lastengleiter senkten sich, vom Bergwerk kommend, über die Tormauer, die Ladeflächen voller Howalgonium-Containern. Zwischen den Wolken zuckten Lichtblitze, wenig später erreichte uns der Lärm der NIPAAM-Triebwerke, die auf Gegenschub gingen. Der Walzenraumer flog von Westen an und senkte sich langsam. Im Gegensatz zu so vielen Springerschiffen glänzte die NIPAAM mit frischer Lackierung und poliertem Metall. Mein Unbehagen wuchs; die Walze kam näher und schwebte auf Antigravpolstern in etwa vierhundert Metern Höhe der Stelle entgegen, von der die SCRIMSHAW gestartet war.

In einer Höhe von etwa hundert Metern schien die NIPAAM IV einen endlos langen Sekundenbruchteil stillzustehen, dann sackte sie durch und fiel senkrecht. Ich brauchte nicht auf die Energieanzeige zu blicken, denn neben uns krachte der Gleiter ins Gras. Das Springerschiff stürzte wie ein gewaltiger Meteor geräuschlos aus der geringen Höhe und schlug in den Boden. Die Landestützen rissen, brachen und kippten weg, bohrten sich in den Rumpf, in dem Risse platzten und Teile der Hülle sich wie aufgebläht wölbten. Zerknitterte Stahlplatten wirbelten davon und bohrten sich in den Savannenboden. Staub und Sand brodelten in riesigen Fontänen in die Höhe. Der Boden bebte, die Türme schienen zu schwanken; dann schlug das

Geräuschinferno über uns zusammen. Einer unserer Leute schien ebenso den Absturz beobachtet zu haben, denn wir hörten, nachdem das grauenhafte Knirschen und Krachen, das Geräusch reißenden Metalls und die Detonationen vorbei waren, die Turbinen des Helikopters.

Wir rannten zum Hubschrauber. Ich setzte mich in den Kopilotensitz und rief, während wir mit knatternden Rotoren abhoben: »Unsere Position ist unanfechtbar! Ein Springerschiff ist unerlaubt auf beschlagnahmtem Gelände notgelandet, und die Sippe braucht unsere Hilfe. Das ändert vieles, Freunde.« Hinter uns begannen die Arbeiter zu rennen oder fahren mit Gespannen und turbinengetriebenen Fahrzeugen, auf deren Ladeflächen sich Werkzeug türmte, zum Landefeld. An einigen Stellen des Wracks schlugen Rauch und Flammen aus der geborstenen Hülle. Cymbele war starr vor Schrecken, und Coreina rief durch den Motorenlärm: »Bestimmt sind viele verletzt oder tot. Sie brauchen Hilfe, Atlan.«

»Sie bekommen Hilfe«, sagte ich laut. »Aber die Kreuzer können jetzt nicht landen. Wir tun, was wir können. Es gibt nicht viele Schiffe dieser Größe; eins Komma zwei Kilometer!« Wir umflogen einmal das Wrack. Zwei Feuer wurden mit bordeigenen Mitteln gelöscht; die Springer schafften es auch, einige Luken, offensichtlich mit Muskelkraft oder batteriebetriebenen Notanlagen, weit zu öffnen. Als der Helikopter gelandet war und der Rotorenlärm aufgehört hatte, schaltete ich die Außenlautsprecher ein und rief: »Wir helfen euch! Wir kommen ins Schiff. Versucht, ein paar bodennahe Luken zu öffnen.« Wir bekamen keine Antwort, aber einige Luken, deren Rahmen und Flächen unversehrt schienen, klappten langsam auf. 300 Meter Durchmesser, Millionen Kubikmeter Innenraum. Wenige USO-Angehörige kannten diesen Riesentyp. Ich schaltete das Funkgerät auf Batteriebetrieb und wählte die allgemeine Frequenz. »Alle Spezialisten, die ins Schiff klettern und helfen, müssen versuchen, jede Art Beweismaterial zu finden. Seht euch genau um! Das ist ein Befehl.« Ich stapfte durch Sand und staubiges Gras auf den Rumpf zu, der metertief ins Erdreich eingesackt war. Metallene Verstrebungen spannten sich knackend und knisternd. Mechanische Elemente bewegten sich winselnd und kreischend, blutüberströmte Springer nüt zerrissener Bordkleidung tauchten in den Luken auf. Hinter uns strömten Arbeiter über Leitern und Planken ins Schiff, schleppten Tragen und Decken und sprühten Löschschaum auf schmorende und blitzende Leitungen. Ich entsann mich des inneren Aufbaus von Springerschiffen und bahnte mir und den Männern meiner Gruppe den Weg zur Zentrale, vorbei an verletzten Raumfahrern, die stöhnend versuchten, reglose Körper aus dem Gewirr geknickter Tragelemente und verformter Verkleidungen zu befreien. Axthiebe und zischende hydraulische Werkzeuge erzeugten nachhallenden Lärm. Es dauerte lange, bis ich auf Ertugrul Nipas, den befehlshabenden Patriarchen stieß, einen verzweifelten Mann, der die volle Tragweite des Desasters begriffen hatte.

Im Schatten eines Schirmginkgos, zwei Stunden nach der Notlandung, wandte ich mich an Vanderd Qarin, den einstigen Chef der KKK-Leute. Beim Kampf hatte er Brand- und Schnittwunden davongetragen; er trug ein lockeres Hemd, die Hose des Körperpanzers und leichte Schuhe. »Die USO ist mitunter großzügig«, sagte ich. »Sie gibt Ihnen und Ihren Leuten eine einzige Chance. Helfen Sie im Springer-Wrack, sorgen Sie für Ordnung, daß nichts gestohlen wird und daß alle ernsthaft Verletzten zum Spitzkegelbau gebracht werden. Noch haben wir Hyperenergiepause; wenn die USO-Kreuzer landen, erhalten Sie andere Aufgaben. Die Spezialisten sind Vertreter Lordadmiral Atlans, ich bin der Koordinator - ein Handschlag genügt als Vertrag. Beim dritten Fehlverhalten Ihrer Truppe wandern Sie alle nach Beseler. Einverstanden?« Er nickte und drehte sich zu seinen Leuten um. Ich erkenn-

te in ihren Gesichtern, daß sich meine Einschätzung bestähgte. Sie waren paramilitärisch ausgebildet und würden gehorchen. Augenscheinlich verstanden sie, daß sie haarscharf an Verurteilung und Bestrafung vorbeigekommen waren. Qarin packte meine Hand und schüttelte sie. »Verlassen Sie sich auf uns. Ich Sorge dafür, daß jeder Befehl befolgt wird.«

»Tun Sie das. Hier ist der erste Befehl: hinein ins Schiff, mit Rettungsgerät. Sorgen Sie für den Transport der Springer in die Burg. Sprechen Sie mit Nipas; vielleicht müssen wir seine Toten begraben.«

Er nickte. Seine Männer folgten ihm im Laufschrift über die roh gezimmerte Rampe in die geborstenen Eingeweide der NIPAAM IV.

Der Hyperenergieausfall dauerte einundfünfzig Stunden; die USO-Schiffe landeten kurz danach; die MOONRIDER, die MIZAR, SILVERDAGGER, OZYMANDIAS und schließlich die STEELHAWK, und binnen weniger Stunden waren Ärztinnen, Mediziner, Medorobots, Mechaniker und Pioniere, Schiffstechniker und Verwaltungsfachleute ausgeschwärmt. Ich saß am Schreibtisch des Prunk-Apartments, kontrollierte meine Aufzeichnungen und ging ab und zu auf die Terrasse. Nur die Menschen und Maschinen waren ameisenhaft klein, nicht aber die unterschiedlichen Probleme: Stündlich verringerte sich das Chaos. Ich wußte längst, welche Anordnungen ich zu geben hatte, aber jetzt konnten sie erledigt werden.

»Cymbele von Ghirmo-Zharpaino verläßt im Kurierschiff den Planeten, zusammen mit fünfuhsiebzig Hochbaufachleuten; aus Abdallers Vermögen sind Cymbele und die Arbeiter entschädigt worden. USO-intern werden Arbeiter für die Howalgoniummine gesucht. Dort werden Bautrupps, nachdem der Spitzkegel fertig ist, Häuser für Minenarbeiter bauen. Aus den Laderäumen der Springerwalze transportieren wir tonnenweise Rauschgift und lagern die Behälter in der STEELHAWK. Der Patriarch und die engsten Sippenmitglieder sind verhaftet, die Toten begraben worden, die Verletzten werden ebenso gesundgepflegt wie die Rauschgiftabhängigen. Wir lüften unsere Masken nicht. Während am Spitzkegel gearbeitet wird, liegt die Howalgoniummine still; alle Schwingquarzvorräte schaffen wir nach Granval-Irw. Daß die USO dafür sorgt, daß sich in Zukunft kein Springer den Triangel-Sonnen nähert, brauchen wir Patriarch Ertugrul nicht zu erklären: Er sieht die Strahlgeschütze der Kreuzer. Seinem Großvater Katana Nipas, einem der einflußreichsten Patriarchen, werden wir Reparatur und Bergung der NIPAAM IV gestatten. Spezialist Leal Ezhobar übernimmt in Maske die Person von Abdaller Shang-Strz.«

Ich füllte den Kaffeebecher und verrührte Zucker und Sahne im starken Sud. In einem spiegelnden Monitor sah ich, daß mein schwarzes Haar an den Wurzeln weiß nachwuchs. Der Extrasinn sagte in ruhiger Warnung: Es wird Zeit, die Kreuzer im All zu verstecken und die Buccaneers auf Trois Dents zu erwarten. Ich seufzte; Abdallers Burg und die NIPAAM IV bedeuteten die Chance, den Nachschub von Elixier Felicitas vorläufig abzuschneiden. Aber allein die Vorräte auf Triangel-Planeten reichten für Jahre und die Süchtigen vieler Welten. Ich war allein. Nachdem es mir gelungen war, mich mit Hilfe der Dagor-Atemtechnik zu entspannen und auf jene Bewußtseinsebene abzusenken, in der ich für jede Art unterschwelliger Wahrnehmungen besonders empfänglich war, erreichte mich die suggestiv-telepathische Botschaft der Mooffs aus dem Einsiedlertum.

»Im Beiboot der NIPAAMIV, das die Leichtverwundeten nach Gatas zurückgebracht hat, war der Seniorenpatriarch Katana Nipas versteckt. Er hat vor ungefähr einem Jahr an einem geheimen Konklave teilgenommen und mit einem uralten zueiblichen Ara, einem Bäalopriester, einem Blue und einem Akonen über tödliche Aktionen

gesprochen und entschieden. Es sind Bedrohungen für dich, das Imperium, für viele einzelne Welten. Katana Nipas nahm eine Züchtung mit zurück, die er Fürst Abdaller hatte geben wollen; in den Behältern sind Dinge, die Katana als winzige Lebewesen versteht. Das Konklave soll in einiger Zeit wiederholt werden, diesmal auf einer Welt die jenem gehört, dessen Namen Diolais Trahir ist. Katana dachte auch an Einzelteile von Bomben, mit denen man Planeten zerstören kann. Die Teilnehmer des Konklave sagen: Das Imperium ist krank, bald wird es leicht sein, ihm den Todesstoß zu geben und die Macht zu übernehmen. Wie du es wolltest, haben wir in den Gedanken der Springer lange geforscht. Von all dem wissen sie nichts; sie wollten aber den Seniorpatriarchen schützen, denn, so überlegten sie, der Arkonide Atlan hätte ihn erkannt.«

Eine Pause entstand. Ich bemühte mich, ruhig zu bleiben und dem wirbelnden Ansturm meiner Gedanken zu widerstehen.

»Wir kennen auch die galaktischen Koordinaten, an denen sich Springer mit Blues-Piraten treffen und Rauschgiftladungen übernehmen. Die Triangelplaneten und der Weltraum um die Sonnen sind Treffpunkte mit den Buccaneers; die Springer wundern sich darüber, daß sie in dieser Zone nur noch vereinzelte Buccaneers treffen. Alles andere, was wir empfangen haben, konnten wir nicht deuten.«

Ich sammelte meine Gedanken, konzentrierte mich auf die Wesen im Turm meiner Burg und schickte ihnen meine Botschaft:

»Setzt euch mit den Mooffs in Quinto- Center in Verbindung. Sie sollen Ronald Tekener, den ihr gut kennt, diesen meinen Befehl übermitteln: Sindair M. Kennon und der USO-Rat Kiichi Torck sollen mit der IMPERATOR III in die Richtung dieser Treffpunkt-Koordinaten starten. Alle Schiffe der Blues und sämtliche Springerwalzen, die sich treffen, müssen verjagt werden. Diese kosmische Straße des Rauschgiftes werden wir sperren. Bei provozierten Kampfhandlungen feuern die IMPERATOR und ihre Beiboote zurück. Habt ihr alles genau verstanden?«

Sekunden später traf mich ein starker, zustimmender Impuls. Hunderte Blues-Völker, in tausend ständig wechselnden Koalitionen verwandelten die Eastside in ihrem Versuch, das Machtvakuum der einst herrschenden Gataser auszufüllen, in einen stellaren Hexenkessel von Bürger- und Bruderkrieg. Jede offizielle Stelle - falls es solche gab - würde den Vorwurf der Rauschgifttherstellung und des Vertriebs empört zurückweisen oder auf andere schieben, das wußte ich. Mit Druck von außen war nichts zu erreichen. Auch wenn wir noch so viel Rauschgift und deren Produktionsstellen venüchteten - oder gar die Gataser selbst - würde es nichts ändern; wieder der Vergleich des Hydrakopfes, den Herakles abschlug! Der Extrasinn sagte: Blues kaufen mit Devisen Technik, Waffen und Raumschiffe bei Akonen und anderen. Der Sumpf ist nicht auszutrocknen, aber du kannst die Verteilerwege gründlich sabotieren.

Und genau das würde ich mit der IMPERATOR tun. »Ein langes Jahr der kaum erträglichen Zumutungen geht zu Ende«, sagte ich. »Vieles, was ich unbedingt hätte erledigen wollen, konnte nicht erledigt werden. Du hast einen volltönenden Auftrag, Olme Mauck.«

Der Eremit hob den Kopf und blickte über die Wellen. Der Gleiter stand im feuchten Sand des Strandes, neben einem Stapel armlanger Kloben aus Treibholz. »Was soll ich messen? Oder was kann ich tun?« »Durch lautes Aussprechen, meinethalben durch Singen, kannst du zwei Dinge erheblicher Größe herbeibugsieren.

Raumschiffe. Deine speziellen Freunde; Starbuccaneers.« »Ich werde tun, was du willst, Asger.« Mauck lächelte und deutete zur Höhle. »Wenn die Piraten gelandet sind, verstecke ich mich.«

»Meine Leute würden dich schützen. Du weißt so vieles Seltsames, Mauck - hast du eine Vorstellung davon, warum in diesem Ausschnitt des Weltraums in unregelmäßigem Rhythmus alle Maschinen ausfallen, die mit Hyperenergie betrieben werden?« Wir gingen, bis zu den Knöcheln in der ausrauschenden Brandung, entlang des Strandes. Mein Arm lag um Coreinas Schultern. Der Eremit warf eine Muschelschale nach Krabbentieren, die an halbverfaultem Fisch zerrten. »Wenn man Mißhelligkeiten der Gegenwart erklären will, muß man in der Vergangenheit schürfen.« »Auch dieser feine Spruch wird vielen Wissenschaftlern, die im All zwischen den Sonnen suchen, nur karger Trost sein«, meinte Coreina. »Mehr weißt du nicht?« »Wüßte ich's, würde ich es euch sagen.« Auch ohne Maucks kosmo-alchemistische Überzeugung, durch laut ausgesprochene Formeln die Buccaneers zur Welt Maditloos zu bringen, würde ich nur einen Teil meiner Pläne ausführen können. Die Bestellung, beim Epsal-Handelsherrn Marden Skulp aufgegeben, war auf dem Weg hierher. Ich blickte den Minikom an, sah in die treibenden Sommerwolken und begann mich zu fragen, warum die Buccaneers sich verspätet hatten. Auch die Mooffs im Turm blieben stumm. Seit drei Tagen und Nächten hüllte ungewöhnlich dichter Nebel den Südtel der Insel ein, verschluckte alle Geräusche und schien selbst die Gedanken zu lähmen. Melancholische Stimmung hatte sich ausgebreitet. Nicht einmal die Brandung des Ozeans war zu hören. Die Treibholzkloben glühten nur, weil die Turbine im Kaminende den Luftstrom ansog. Wir lagen schläfrig vor dem Feuer und dachten an die Zeit der Trennung. »Seit unseren ersten Nächten im Haus auf Cataphyl«, murmelte ich, »haben wir zusammen so viele Abenteuer durchgestanden, daß selbst meine Aufzeichnungen unvollständig bleiben müssen. Und jetzt wirst du Verantwortung über einen ganzen Planeten übernehmen müssen.« »Du hast alles wohlgeordnet zurückgelassen, Liebster.«

Um Cyriells Mission auf Maditloos brauchte ich mir keine Sorgen zu machen. Zweihundertfünfzig Mitarbeiter unterstützten sie auf Trois Dents, die Besuche von sieben Fürstentümern konnten minutiös vorbereitet werden, USO-Korvetten kreuzten im System von Kerrins Stern, Forschungsschiffe durchkämmten den Raum zwischen den Triangel-Sonnen, und die Restmannschaft der NIPAAM reparierte das Wrack. Ich streichelte Cyriells Schultern und sagte: »So geordnet wie möglich. Tekeners und Kennons Mitteilungen aus Quinto-Center sind normal. Mit dem Bau des Dorfes, wofür die Buccaneer-Lieferung bestellt wurde, wären fürs erste die Erschließungsarbeiten beendet - nicht auf unserer Insel, sondern am Rand des Abdallerparks.« »Ich kenne dich besser.« Sie lächelte und zog die Weingläser heran. »Wenn du nicht entscheiden und handeln kannst bist du halbwegs unglücklich. Zumindest schlechtgelaunt.« »Daran ist etwas Wahres.« Ich lachte. »Und da ich von Quinto-Center aus auch Chef Sharbadad Argyris eine Freude machen werde, hast du es nicht allzu langweilig. Freifahrer werden bald voller galaktischer Bauchläden landen.« »Sie sollen nur kommen. Dann ist es schnell vorbei mit hinterwäldlerischen Despoten wie Abdaller.« Cyriell blickte in die züngelnden Flammen; ihre Augen funkelten. »Je offener der Handel, desto selbständiger werden die Abhängigen. Schließlich muß sich die USO ihre acht Prozent redlich verdienen.«

Ich hatte versucht, jeden Schritt so gründlich wie möglich zu planen. Alle Voraussetzungen waren günstig, die Logistik war auf dreifache Sicherheit angelegt. Tsenshab blieb bei Cyriell. Die Flammen wurden kleiner, die rote Glut wurde zu schwarzer Asche; während unserer vorläufig letzten Nacht löste sich der Nebel auf. Am späten Morgen landete ein Beiboot der OZYMANDIAS, nahm meinen Dagorbruder und einige Spezialisten auf und startete ungehindert nach

Quinto-Center. Fürstin Coreina von Geriolan befand sich, von Kuten geschützt, zusammen mit einer Gruppe Marg-Leibwächter, in Gleitern und Helikoptern, auf Kastell Spau-Dekkan. Ich hockte in der Vormittagssonne auf den Stufen der Burgtreppe, betrachtete die Stücke meiner doppelten Ausrüstung - solche, die mit Hyperenergie arbeiten, und die anderen. Neben mir stand ein Weinglas auf einer Zeichenfolie, mehrfach gefaltet gewesen, deren Ränder zerknittert und eingerissen waren. Mitunter gestattete ich mir selbst in angestrengten Zeiten einige Stunden, in denen ich nichts tat, nicht handelte und meine Erlebnisse zu verarbeiten versuchte. Von den Vorgängen galaktischer Politik hatte die USO vieles zu klären versucht; ein Problem, das mir ich hier lösen konnte, war noch nicht erledigt. General Maras Hy Pilam.

Ich nahm einen Schluck und studierte die Symbole auf der Folie. Ich hatte sie unter dem Einfluß hypnosuggestiver telepathischer Impulse von den Moooffs übermittelt bekommen, zweimal, in der Zeit vor dem Einschlafen; ein Halbtraum hatte sie mich zeichnen lassen.

Eine Insel, sieben Figürchen, Wald, felsige Berge, Wasser, ein linsenförmiges Gebilde mit Füßen (eine Space-Jet), einige seltsame Strukturen, ein Tor, in das ein Blitz einschlug (Transmitter?) und ähnliches. Mein Versuch, von den Quallenwesen eine genaue Ortsangabe zu erhalten, war wenig erfolgreich; sie übermittelten mir nur Bilder, die Pilam vom höchsten Punkt einer Insel sah. Zweihundert Kilometer weiter östlich lag im poorquasischen Meer eine kleinere, fast runde Insel - seit drei Tagen versuchte ich, mich in die Psyche Pilams und seiner Mitverschwörer zu versetzen: Was würde ich an seiner Stelle tun wollen, mit dieser Ausrüstung? Aus dem USO-Arsenal, hatten interne Überprüfungen ergeben, fehlte eine Jet für Spezialeinsätze, mit Sonderausstattung für Notlandungen, und Ronald Tekener war sicher, daß eine 60-Meter-Korvette mit gefälschtem Auftrag aus einer USO-Werft ausgeflogen worden war; ein schrottreifes Raumvehikel. Als ich in meine Gedanken, die übermittelten Bilder, Zeichnungen und Vorstellungen ein System gebracht hatte, studierte ich lange das Höhenfoto von Dyoniss Island, trank den letzten Schluck und begann den Gleiter auszurüsten, dessen Zierrat die Spezialisten demontiert hatten.

»Nicht nur ihr, Pilam, Hussards oder Dinadam, verfügt über konstruktive Fantasie«, sagte ich laut. »Ihr wartet auf mich. Keine Sorge - ich komme.«

Vence Stalmaster kam die Stufen herunter, lehnte sich gegen das kleine Expeditionsfahrzeug und fragte: »Sie wollen wirklich allein ins letzte Gefecht ziehen, Sir? Jedes andere Vorgehen versprache mehr Erfolg und weniger eigene Gefährdung.«

»Maras Pilam wollte und will mich, Vence. Sein Versteck ist schnell gefunden. Dann beginnen die Überraschungen. Ich habe viel Zeit; das Wetter hilft mir, und schließlich ist es zwischen uns eine Sache des persönlichen Ehrgefühls.« »Nun ja«, sagte der Spezialist. »Wir wünschen Ihnen jeden erdenklichen Erfolg. Wie ausgemacht: Der Gleiter setzt Sie ab, und wir warten auf den Funkanruf.«

Nachts, im wütenden Regen, zwei Meter über den weißen Kämmen der Brecher, schwebten wir zwischen den monströsen Felsen auf den Rand der Grünzone zu. Der Gleiter hielt, ich wuchtete beide Säcke heraus und schüttelte Stalmasters Hand.

»Wann hole ich Sie ab, Sir?« »Rechnen Sie mit einem Monat. Sieben erfahrene Terraner warten auf meinen Tod; ich gehe kein Risiko ein.« »Nochmals: viel Erfolg!« Der Spezialist grüßte, wandte den Gleiter und jagte auf dem gleichen Kurs davon. Ich schloß den Tarnmantel und vergrub an sicherem Platz ein Funkgerät, zwei Waffen und ein Überlebensset. Zwischen jagenden Wolken glitt der gelbe Mond Vere hervor. In dieser Nacht schaffte ich, während Schlagregen meine Spuren vernichtete, etwa

tausend Schritt in die Richtung auf Pilams Ruinenversteck. Ich wusch mich an einer winzigen Quelle. Der Regen hatte aufgehört. Etwa zwei Drittel der Fauna und Flora kannte ich aus Berichten der Fachleute in Abdaller und Granval-Irw. Ob im Ozean menschenfressende Riesenfische auf mich gewartet hätten, wenn die Hyperenergie während des Fluges' ausgefallen wäre, war unbekannt. Auch heute bemühte ich mich, im hügeligen Waldland keine Spuren zu hinterlassen; von der Anwesenheit der Pilamgruppe war nichts zu merken. Nicht einmal aufgescheuchte Vögel verrieten mich. Mehr und mehr verschmolz ich mit der Natur; herrliche alte Bäume, Gebüsch im Winterkleid, tiefende Moosbärte und nasser Fels in fantastischen Formen. Das Gewicht der Ausrüstung nahm mit jedem Tag ab. Zwei Tage nahm ich mir Zeit zur Körperpflege und Reinigung des Kampfanzeuges, hockte in der Höhle und wartete neben dem Heizgerät, bis der Anzug trocken und der Energiepack leer war. Draußen hämmerten Hagelschauer herunter.

Im Zickzack und durch Schluchten, über niedrige Pässe und durch Hangwald hatte ich mich siebzehn Tage lang den Ruinen genähert; jetzt stieß ich auf den ersten Pfad. Zweimal hatten mich Mooff-Impulse erreicht: Pilam erwartete mich, wußte aber nicht, daß ich auf Dyoniss Island war. Ich kletterte auf einen Baum, zog den Ledersack hoch, überquerte den Pfad auf glitschigen Astgabeln und sprang zwischen Felsen zu Boden. An Pilams Stelle hätte ich auch hier eine Warnanlage eingebaut. Drei Tage lang umging ich in äußerster Konzentration jede denkbare Falle, beobachtete jedes Blatt, jeden Stein und studierte die Zeichen, die mir verrieten, daß sich Pilams Leute strahlenförmig von ihrem Versteck hierher gewagt hatten. Ich überblickte aus Baumkronen den Strand an drei Abschnitten, im Süden, Westen und Osten. Als ich keuchend am Stamm eines pinienartigen Baumes lehnte, faßte der Extrasinn meine Beobachtungen zusammen: Zwei Tagesmärsche bis zum Strand, Arkonide; etwa einen Tag zu den Ruinen. Vor unbekannt langer Zeit waren am schönsten Platz über Strand und Küste Gebäude errichtet worden, in den Jahren zerfallen und geborsten, und Pilams Roboter hatten aus Trümmern über den Wohn- und Arbeitscontainern schützende Bögen und Decken errichtet.

Ich versuchte, so viel meiner Ausrüstung wie möglich am Körper zu tragen, schlug einen Halbkreis zwischen Steinen und Geröll ein, in denen sich Warneinrichtungen nur schwer verstecken ließen, und verbrachte eine wenig gemütliche Nacht unter Felsen, an denen Regenwasser herunterplätscherte. Noch vor Sonnenaufgang lag ich unter dem tarnenden Expeditionsmantel und beobachtete Mauern, Bögen, Containerfronten, eine getarnte Space-Jet und restaurierte Teile der Anlage. Ein Netzwerk ausgetretener Pfade verlief zwischen zwei Dutzend Punkten, bis hinunter zu einem halbmondförmigen Strand, auf dem meterhohe Brandung zerstäubte.

»Es gibt Hyperenergie. Pilams Leute schlafen wahrscheinlich noch. Wo ist die Schrottkorvette? An welcher Stelle kann ich ...«, murmelte ich; plötzliches Blinken lenkte mich ab. Aus einem roh aufgetürmten Bunker schwebten halb mannsgroße Kampfroborer - Pilam verriet seinen Standort, rechnete aber damit, daß sie einen Eindringling aufstöberten. Ich hob die schwere Waffe, stützte sie auf und zielte. Der erste Schuß würde den Verlauf der Aktion mitbestimmen.

Die Maschinen schwebten auseinander, schlugen verschiedene Bahnen ein; ich wartete, bis sich vier Robots meinem Versteck näherten, und gab vier sorgfältig gezielte Feuerstöße ab. Die röhrenden Strahlen weckten zahlreiche donnernde Echos, die Maschinen schlingerten, hielten an, zerbarsten oder trudelten brennend und qualmend zu Boden. Vogelschwärme flatterten auf und kreischten lauter als die Brandung, als die anderen Robots ihren Kurs änderten und auf die Quelle der Energie zuschwebten. Die Türen zweier Container öffneten sich, als ich, die Waffe an

zwei Punkten aufgestützt, die kleinen Kampfroborer abschoß und über beide Schultern nach rechts abrollte. Aus einem Container stürzte eine Gestalt und eröffnete das Feuer auf mich; ich glaubte, Mence Tibolyr zu erkennen. Über einige Quadratmeter Sand- und Kiesgemisch rutschend brachte ich mich in einem Felsspalt in Sicherheit. Vor und über mir schlugen die Energiestrahlen in den Fels. Ich wurde von weißglühenden Gesteinstropfen und Kies überschüttet, hob meinen Kopf über die Kante und schoß auf die Gestalt, die zwischen den rauchenden Trümmern auf mich zurannte. Nach drei Schritten brach sie zusammen und fiel ins Gras. Mit zwanzig Schritten, Schwüngen und Sprüngen wechselte ich meine Position. Ich näherte mich dem Winkel zwischen einer betongestützten alten Mauer und einer Felsschroffe, schob mich durch einen Spalt und blickte auf zwei Landestützen der Jet und den ehemaligen Burghof. Drei Terraner standen dort, starrten auf die rauchenden Überreste und suchten hinter den Mündungen und Zieleinrichtungen von bulligen Zweihandstrahlern nach mir. Pilam war nicht unter ihnen. Der Mantel hatte gerade die Färbung der steinigen Umgebung angenommen, als Xishel Bragwaner, der ehemalige Chef der Logistik, den Kopf hob und mir über eine Entfernung von fünfundzwanzig Schritten in die Augen sah. Er hob die Waffe, riß den Mund auf und wollte auf mich zeigen - ich brachte das Katapult in Position, zielte auf sein rechtes Schlüsselbein und betätigte den Auslöser. Xishel wollte vorwärts gehen, sein Fuß knickte um; der halb unterarm lange Bolzen traf ihn ins Herz.

Ich tauchte unter die Felsbarriere, rannte nach links und durchbrach ein halbes Dutzend Sperren und Schranken, wirbelte herum und rannte dieselbe Strecke zurück. Hinter den Felsen schrien laute Stimmen wild durcheinander. Als ich zwischen dem Strand und den Ausläufern der Felsen hervorkam, war der Platz leer. Ein Regenschauer rauschte herunter.

Ich blieb stehen, an den tiefenden Fels geschmiegt, und überlegte. Nach einigen Atemzügen entschloß ich mich zu warten. Hier war ich einigermaßen sicher, obwohl mir der Regen in die Augen rann. Ich erinnerte mich, blickte auf die Funktionsanzeige des Kombistrahlers und grinste kurz: Hyperenergieausfall. Ich lockerte den Mantelkragen, brachte den Griff des Dagorschwertes über die linke Schulter und vergewisserte mich, daß alle neun Kammern des Katapults gefüllt und die Federn zum Maximum ausgespannt waren. Ich holte Atem, konzentrierte mich und schleuderte meinen Körper vorwärts. Ein schneller Lauf im Zickzack trug mich bis zur plastikbeschichteten Wand des ersten Containers.

Der Logistiksektor sagte, als ich versuchte, den eisigen Hauch zwischen den verschwitzten Schulterblättern zu ignorieren, erkennbar schroff: Fünf Gegner, davon eine Frau. Wenn sie flüchten, solltest du ans Beiboot denken. Ich nickte. Die Innenmaße der Container kannte ich ebenso gut wie die mögliche Einrichtung. Ich las die Typbezeichnung, nahm einen Anlauf und trat die Tür auf, warf mich nach vorn, überschlug mich über der linken Schulter und hatte, als ich auf die Beine kam, das Katapult und die schwere, zwölfschüssige Magnum in den Händen. Der Behälter war leer.

»Gänge, Korridore, alte Stollen, Unterwasserverstecke«, murmelte ich, während ich tiefgeduckt zum zweiten Container hinüberraunte und im regennassen Sand keine Spuren sah, die zur Jet führten. »Dutzende Verstecke. Wohin will er mich locken?« Im Augenblick arbeiteten nur mechanische und orthodoxe energetische Geräte. Transmitter? Ich schüttelte den Kopf, drang auf die gleiche Weise in den Container ein, den eine Frau bewohnt hatte und fand ihn ebenso leer. Es hing ein vager Duft moschusreichen Parfüms in der Luft. Ich sprang hinaus und betrachtete die Spuren, die von den reglosen Körpern wegführten, sich vereinigten und auf einen Torbo-

gen aus schneeweißen Säulen und einen Architrav voller verwitterter Figuren zuführten. Ich trabte, beide Waffen schußbereit, darauf zu und kam in eine Halle, deren Mauern lückenhaft waren; der Boden war aus Kunststoff gegossen und spiegelte. Ich folgte neben den nassen Spuren, sah mich um, versuchte die Eigentümlichkeiten der Anlage abzuschätzen und lauschte. Totenstille. Sekunden später klang das Aufprallen eines Tropfens von der dunklen Decke wie eine kleine Explosion. Ich hastete weiter und sah mich einer Rampe gegenüber, die im Kreis in die Tiefe führte, von simplen Baustellenlampen ausgeleuchtet. Ich minderte meine Geschwindigkeit, hielt die Waffen feuerbereit, spürte das Gewicht der übrigen Ausrüstung im Rücken und stieß nach eineinhalb vollen Kreisen auf Caoblo Dinadam. Der einstige Verbindungsmann zur SolAb saß auf dem Boden, lehnte gegen die Wand und starrte mich aus leeren Augen an. Ich senkte die Waffe, berührte ihn an der Schulter; aus seinem weit geöffneten Mund kam ein stechender Geruch, als er, scharrend an der rauhen Wand, zur Seite kippte. Etwa fünfzig Meter tief führte die Wendelrampe in den gewachsenen Granit des Inselsockels. Während ich weite Schritte machte, beruhigte ich mich. Ich kam in eine helle Höhle, in der zwei Transmittersockel mit sämtlichen Projektoren und den Steuerpulten standen. Mindestens ein Dutzend Strahlenprojektoren richteten sich auf die Plattformen und den Raum davor und dahinter. Ich durchquerte fünf Lichtschranken, ohne daß sich ein Schuß löste, kam in einen geradeaus führenden Felsgang, der uralte aussah; vielleicht bewahrheitete sich mein Verdacht. Wenn es so war, sah ich mich einem Kampf in vertrauter Umgebung gegenüber - gegen vier Gegner. Die Transmitter hätten Pilams Überlebende und mich irgendwohin geschleudert. Später würde Zeit genug sein, die Ziele herauszufinden. Ich bedankte mich sarkastisch bei den Baumeistern der Ersten Menschheit. Der uralte Gang führte bis zu einem Zylinder aus transparentem Verbundglassit, der an den Schleusenrahmen des alten Schiffes angeschweißt war. Jetzt tastete ich mich Schritt um Schritt weiter. Pilam und ich warteten auf das Ende der Hyperenergiestörung; was dann geschah, ahnte ich nur, wußte es aber nicht genau. Auch in der Korvette lief ein herkömmlicher Stromgenerator, der die Notbeleuchtung und andere Aggregate versorgte. Ich atmete den Geruch des halb ausgeschlachteten Schiffes, als ich in der Polschleuse nach allen Seiten sicherte, Schotts öffnete, in leere Räume hineinzielte und mich fragte, ob ich hier warten oder die Wendeltreppe um die zentralen Antigravschächte hinaufsteigen sollte. In der langen Zeit, in der ich mit Raumschiffen mehrerer Sternenvölker zu tun gehabt hatte, hatte ich mir ungefähr jede größere Niete in jedem Schiffstyp gemerkt. Ich stieg langsam die rostigen Stufen hinauf. Auf dem Deck in Höhe des Triebwerks wulstes spürte ich einen leichten Luftzug, warf mich hinter der Biegung des Korridors zu Boden und wartete, bis ich achtmal das donnernde, e choreiche Krachen eines Revolvers oder einer Pistole gezählt hatte. Die Explosivgeschosse gruben tiefe Kerben in die blätternde Isolierung, prallten von Metallflächen ab und kreischten durch die Luft. Ich wandte mich um, raste in entgegengesetzter Richtung durch den Korridor und tötete mit einem Pistolenschuß Omana Hussards, als sie sich umdrehte, mich sah und den Rest des Magazins in meine Richtung abfeuerte. Die Finanzexpertin Quinto-Centers starb fluchend. Ich verstand kein Wort.

»Sie werden sich nicht ergeben«, murmelte ich. Ich haßte dieses Töten, aber Pilams Gruppe zwang mich dazu. Es war also doch eine sehr persönliche Frage eines veralteten, aber bestimmenden Ehrenkodex', der ihre Handlungen bestimmte. Es dauerte Stunden, bis ich in die Nähe der Schotts kam, von denen aus die Zentrale zu betreten war. Verkleidungen und Paneele waren verschwunden, der Bodenbelag stank, und als ich am Schleusenrahmen vorbeisprang, hämmerten etwa hundert

Projektilen einer automatischen Waffe in die Wand.

Ich sprang in eine Kammer, streifte Mantel und Gepäck ab, suchte Waffen und Magazine aus und wünschte einen Automaten, aus dem ich einen Becher schlechten Flottenkaffees zapfen konnte. Die Kleidung klebte an der Haut. Als ich das flüchtige Versteck verließ, sprang Nephel Xelen in den Korridor, in beiden Händen kleine Maschinenwaffen rüt unterarmlangen Magazinen: Er sah mich und begann wie ein Irrer zu feuern. Ich hechelte quer über den Korridor, löste drei Bolzen aus, und als das rasende Hämmern der Maschinenwaffen aufhörte, wußte ich, daß mindestens zwei Bokentödlich getroffen hatten.

Ich öffnete Wartungskappen, kletterte einen Schacht der Umwälzanlage hinauf, hörte leise Stimmen, einen verzweiferten Schrei, das unendlich ferne Geräusch von Wellen, die an die Schiffshülle schlugen, unidentifizierbare Laute; schließlich schob ich meinen Kopf aus der gitterlosen Öffnung eines Wartungsganges, der zwischen den Rückseiten der Panorama-Galerie-Bildschirme in die Zentrale mündete.

Karnon Noxstar und Maras Hy Pilam standen auf dem freien Raum nahe der Piloten-, Kommandanten- und Astrogatorsitze. Während sie aufgeregt miteinander sprachen oder stritten, schienen sie mich zu erwarten. Schwere Kombistrahler, Einhandwaffen und Steuergeräte für Kleintransmitter lagen auf den Pulten; die beiden hielten pulvergetriebene Waffen in den Händen. Ich starrte sie an und versuchte zu erkennen, was sie dachten und zu verstehen, was sie miteinander sprachen. Noxstar hob die Arme, schrie etwas und legte die Waffen zu den übrigen aufs Pult. Pilam hob den chromfunkelnden Revolver und schoß Karnon Noxstar, einem der besten Designer, die wir je gehabt hatten, in den Kopf. Ich sprang aus der Öffnung und duckte mich hinter stahlverkleidete Speicherbänke.

»Daß Sie Ihre eigenen Vertrauten umbringen, General, das hab' ich selbst im Alptraum nicht erwartet«, rief ich. »Sie kennen beide Möglichkeiten, die Ihnen bleiben?« »Suizid oder Beseler!« »So etwa!«

Seine Antwort bestand aus einem rasenden, dröhnenden, klirrenden Hagel aus Schüssen und Projektilen, die jene Stelle, an der ich mich vor drei Atemzügen versteckt hatte, in ein Inferno verwandelten. Ich wartete, bis ich das knackende Geräusch hörte, mit dem die Hämmer gegen leere Kammern schlugen, dann richtete ich mich auf.

»Hier bin ich, General. Beseler - das bedeutet Überleben.« Er ließ die leergeschossenen Waffen einfach fallen, streckte den rechten Arm aus und packte mit seltsamer Sicherheit einen Kombistrahler. Ich stand auf, er richtete den Projektor und die Emittiernadel gegen sein Kinn. Ich sagte: »Damit werden Sie wenig Erfolg haben, Pilam.« Er blickte mich über eine Entfernung von einem Dutzend Metern an, schwieg und lächelte kalt. Die Magnum und das Katapult zielten auf ihn. Ich versuchte, aus seinem Gesichtsausdruck etwas herauslesen zu können, aber Pilam schien an ferne Sterne, eine herrliche Zukunft oder den Zusammenbruch seiner Träume zu denken. Ich senkte den Mehrfachlauf des Katapults.

»Sie wissen alles, Lordadmiral.« Pilams Stimme war rauh wie der nasse Fels draußen. »Jedes weitere Wort erübrigt sich. Beinahe wären Sie dort gewesen, wo ich jetzt bin.« Er schloß die Augen und krümmte den Zeigefinger. Ich hörte das leise Klicken. Nichts geschah. Sein Gesicht nahm einen träumerischen Ausdruck an. Er hob den linken Arm, die Finger legten sich an den Waffenkolben, er hielt den Auslöser im Dauerkontakt. Etwa elf Sekunden später war der Hyperenergieausfall vorbei. Der Schuß löste sich, der Kopf verschwand in einer roten Wolke, und der Körper wurde vom Energiesog nach hinten und in die Höhe gerissen, ehe er mit einem merkwürdigen Geräusch auf den Leichnam Noxstars fiel. Ich wandte

mich angewidert ab. Der Extrasinn flüsterte:

Homo homini lupus. Der Mensch ist des Menschen Wolf, der größte Feind des Menschen selbst. Ein Gleichnis für den Zerfall des Solaren Imperiums? Er fuhr nach einer Weile fort: Es gibt mehr als genug Bedrohung von außen, aber die eigentliche Gefahr liegt im Inneren: Zehntausend Jahre Verbannung auf Terra haben dich gelehrt, mit welcher Versessenheit die Barbaren einander die Schädel einschlagen. Schauernd ging ich an den Leichen vorbei und hob eine Mappe auf, die auf dem Kapitänspult lag. Zwei Umschläge rutschten heraus; völlig überrascht und ratlos las ich als Absender: Guion Ormees und Fayda Fabioni, Abishadia. Mit schlechtesten Vorahnungen der Zukunft ging ich zum Strand. Ich kletterte in die Jet, zögerte, einen Funkspruch abzusetzen, und startete das Raumfahrzeug.

12.

Durch das transparente Material des Wartungsganges im Zentrum des Erenütenturms betrachteten mich die großen Augen der Mooffs, mit denen ich mich lautlos ausgetauscht hatte. Ich bedankte mich für die telepathischen Hinweise, die mir mehrmals das Leben gerettet hatten. Auch ohne Funkkontakte erfuhr ich, daß in Quinto-Center Ruhe herrschte, daß die STEELHAWK mit Immo Mandes im Anflug war, und daß Cyriell, obwohl sie noch nichts wußte, besorgt um mich war. In der folgenden Stunde trank ich heißen Tee mit Olme Mauck. In der warmen Höhle sprachen wir über Stigmaviren und darüber, daß die Hydra-Organisation von Bälalpriestern wie Diolais Trahir gegründet worden war, daß also Antis die Mordbefehle gaben. Mauck richtete seinen Blick zur Höhlendecke und sagte: »Ich wiederhole, was wir besprochen haben: Auch in diesem Fall bestimmt die Vergangenheit die Zukunft.« »Die Gegenwart nicht weniger.« Ich fröstelte in meiner Kleidung und nicht weniger bei dem Gedanken an jene >Detonationskörper<; also Arkonbomben, deren Einzelteile unerkant im Handgepäck von scheinbar harmlosen Planetenbesuchern geschmuggelt werden konnten... dank ARK'ALOR. Eine Vision nackten Horrors! »Und ich muß daran denken, daß Katanas Nipas Stigmavirus-Züchtungen auf einem der vier Planeten verteilt hat.« »Unsere knopfäugigen Freunde«, wieder zeigte der Eremit nach oben, »werden über Maditloos wachen.« Den Umstand, daß die Arafrau sogar Thoras einbalsamierten Körper als Träger von Langlebigkeitsserum-Spuren bezeichnet hatte, würde Rhodan kaltes Entsetzen über den Rücken jagen. Er mußte es so bald wie möglich erfahren. Ich leerte den Becher, wärmte sekundenlang die Finger daran und stand auf. »Bevor ich abfliege, Olme, werden wir uns noch einmal gründlich unterhalten. Ich muß zur Burg.« Er brachte mich bis zum Strand, wo die Space-Jet stand. Ich winkte und kletterte hinein. Am 4. Januar 2442 schloß ich die Sicherheitsklappe der Notfallschirme und landete die gepanzerte Space-Jet des Generals am Ende der Brücke. Der Wintersturm wirbelte dichte Regenschauer vom Strand her, peitschte sie gegen das Metall und machte die Kuppel für Sekunden undurchsichtig. Ich kramte den zerschissenen Expeditionsmantel aus einem Fach, kletterte in die Polschleuse und wurde vom Sturm fast von der Ausstiegsleiter gerissen. Windstöße schoben mich förmlich über die nasse Fahrbahn der Brücke, bis zum verschlossenen Burgtor. Ich grinste, obwohl das Wasser über mein Gesicht rann; offensichtlich war mein Anflug dicht über den gischenden Brechern unbemerkt geblieben. Ich hämmerte mit dem Waffenkolben gegen die Fluchttür und wartete, von Schauern überschüttet. Langsam rutschte das nasse Laubblatt über die Linse der Überwachungsoptik, einem Fabelwesen-Auge der Verzierung. Die Arkonstahltür schwang auf. Ich starrte in die Projektoröffnung von Tsenshabs

Waffe, schlug die Kapuze zurück und fragte: »Ihr hättet auch ein Enterkommando von Überschweren nicht gesehen, wie?«

Er stutzte, erschrak und begann zu lachen. Ich stieg durch die Öffnung, stemmte die Tür zu und sah mich im Burghof um. Kuten Tsenshab sah den Zustand meiner Ausrüstung, schüttelte den Kopf und schluckte.

»Sind Sie vom Strand zu Fuß gekommen, Sir?«

»Die Jet steht bei der Brücke.« Wir schüttelten einander die Hände. »General Maras Hy Pilam ist tot - ich erzähl's nachher. Hier alles in Ordnung? Wie geht es Cyriell? Ein Humpen heißer Würzwein wäre auch recht.«

Wir eilten die Treppe hinauf und in die trockene Wärme der Halle. Cyriell stand an der mächtigen Kartenprojektion, drehte sich langsam herum und legte übertrieben langsam den Markierungsstift auf die Tischkante.

»Atlan! Du hast eine abwegige Art, nichtsahnende Geliebte zu erschrecken.« Sie lächelte und kam näher. Ich nickte den Spezialisten an den Tischen zu, breitete die Arme aus und drückte Cyriell an mich. »Schlechtwetter-Arkonide! Woher kommst du, um mich abzuholen? Schön, daß du dich noch an mich ... an uns erinnerst. Ein langer Monat!« »Wenn ich endlich einen Schluck heißen Wein bekomme, erzähle ich, was ich erlebt hab'.« Ich nahm meinen tiefenden Mantel ab und setzte mich an einen Tisch. Tsenshab brachte einen Krug und dicke Gläser. Ein Teil der Burgbesatzung drängte sich binnen Minuten in der Halle zusammen. Ich nahm einen Schluck und spürte, wie das heiße Getränk bis in die Zehenspitzen zu wirken begann. Ich holte tief Luft und gab meinen Bericht ab. Nach einer Stunde sah ich mein leeres Glas und schloß:

»Soviel über Pilam und seine wirklichen Absichten. Morgen - vorausgesetzt, wir bleiben störungsfrei - landet ein Schiff mit Ersatzleuten. Die Kernmannschaft und wir« - ich deutete auf Cyriell, Kuten und einige andere - »fliegen nach Quinto-Center. Wir dürfen uns zurückziehen? Später mehr, Fremde.« Wir gingen zum Lift und fuhren in unsere Privaträume. Regen lief in Schlieren über die Glasscheiben, als die Turbine anlief und die Flammen im Kamin zu flackern begannen. Cyriell umarmte mich schweigend, und wir begannen uns zu küssen.

Weit nach Mitternacht wachte ich auf, schichtete Kloben in die Glut und füllte mein Glas. Eine Weile lang saß ich da und sah Cyriell an. Sie schlief, mit gelöstem Gesicht, das Haar strahlenförmig auf dem Laken ausgebreitet. Meine Gedanken irrten ab; wieder einmal hatte die USO einen der vielen Köpfe einer Hydra abgeschlagen. Aber nur einen Kopf. Wuchs er mehrfach nach? Welche Gefahr holte uns während des Fluges ein? Der Logiksektor wisperte:

Es wird wohl keine Gefährdung von den Triangelplaneten sein, aber von den Teilnehmern der erneuerten Condos Vasac drohen Mißhelligkeiten. Ruhe dich aus, Arkonide!

Die Flammen verstreuten flackernde Reflexe in meinen Augen und über Cyriells Körper. Ich dachte an den toten General, an die menschenverachtende Herrschaft Abdallers und die ungelösten Rätsel der drei Sonnen. Wir konnten zurückkehren in die Ruinenlandschaften des einstmals mächtigen Imperiums und möglicherweise wichtigere Missionen durchdenken. Die nächste Schlacht war in der Planung schon geschlagen - binnen zweier Jahre würde es keine Buccaneers mehr geben; ihr Stützpunkt stand unter unserer Kontrolle.

Die USO, selbst in den Wirren einer internen Revolution, hatte an Macht und Einfluß gewonnen. Aber ich war nicht in der Lage, mich auf die Ruhe der nahen Zukunft freuen zu können. Cyriell bewegte sich und murmelte im Traum. Ich schob meinen Arm unter ihren Nacken, streckte mich neben ihr aus und schlief; unruhig und von

Alpträumen geplagt. Am Morgen, als mich der Donner der Triebwerke weckte, waren Regen und Sturm heftiger als am Vortag. Auch ich hielt es für ein schlechtes Omen.